The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.
No. 53 T. E. Hoseman Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute
278
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Mittwoch, den 10. Februar 1909. — 5 Uhr-Ausgabe. — 21. Jahrgang.—No. 34

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Vom Kongreß.

Präsidentschaftsvotum wird formell gezählt.—Die Kostspieligkeit des Panamakanals!

Washington, D. K., 10. Febr. Die beiden Häuser des Kongresses traten heute Nachmittag um 1 Uhr im Abgeordnetensaal zu gemeinschaftlicher Sitzung zusammen, um das Wahlmännervotum, das im letzten November abgegeben wurde, formell zu zählen und die Erwählung Taft's als Präsident und Sherman's als Vizepräsident zum ersten Male amtlich zu erklären. Der gegenwärtige Vizepräsident Fairbanks führte den Vorsitz und öffnete die hölzernen Kästen, welche die Wahlmännerstimmen der verschiedenen Staaten enthalten, in alphabetischer Ordnung. Die Senatoren Burrows und Bailey und die Abgeordneten Haines und Russell fungirten als Zähler; und schließlich erklärte der Vorsitzer, daß Taft und Sherman 321, und Bryan und Kern 162 Wahlmännerstimmen erhalten hätten. Es wurde die übliche Frage gestellt, ob irgend welcher Einwand gegen das Votum bestehe, und dann wurde das Ergebniß in aller Form bekannt gegeben, worauf die gemeinsame Sitzung ihr Ende erreichte.

Wegen des beschränkten Raumes, welchen der Abgeordnetensaal bietet, wohnten nur wenige andere Personen, als die Familien und Anverwandten von Mitgliedern des einen oder anderen Hauses der Zeremonie bei.

Kittredge erstattete, als Vorsitzer des Senatsausschusses für interozeanische Kanäle, dem Senate Bericht über die Vorlage, welche die Kosten für den Panamalkanal auf 500 Millionen Dollars erhöht und den Schatzamtssekretär ermächtigt, Schuldscheine zu diesem Betrag auszustellen. Er berichtete zu Ungunsten der Bondausgabe und verlas einen Ausweis, welcher ergibt, daß die Auslagen für den Kanal sich bis dato auf $177,964,468 belaufen. Er fügte hinzu, ursprünglich hätten die Ingenieure die Gesammtkosten des Schleusenkanals auf nur 139 Millionen D. veranschlagt, — jetzt aber rechneten sie schon 400 Millionen heraus, während geschätzt worden sei, daß ein Kanal auf gleicher Höhe mit dem Meeresspiegel für 247 Millionen hätte gebaut werden können. Im Uebrigen sei es immer noch nicht möglich, einen Kanal der letzteren Art zu bauen.

Dies führte zu einer lebhaften Debatte. Foraker und Teller sprachen entschieden dafür, den Schleusenkanal aufzugbeen, und Ersterer sagte, es thue ihm leid, daß er jemals für dasSchleusensystem gestimmt habe!

Money und Warren sprachen im entgegengesetzten Sinne. Die Angelegenheit blieb unerledigt.

In einer geschlossenen Sitzung des Senats zog Frye, welcher die Bestätigung der Wiederernennung des Farbigen Crum als Hafenzollkollektor zu Charleston, S. K., in Obhut hat, die Angelegenheit bis auf Weiteres zurück, da die Demokraten nicht auf seinen Wunsch eingehen wollten, spätestens im März über die Sache abzustimmen.

Das Abgeordnetenhaus widmete sich ebenfalls Panamageschäften, nämlich einer Vorlage betreffs Aenderung der Verwaltungsregeln. Eine Anzahl Zusätze wurde eingebracht, aber fast alle wurden abgelehnt.

Keine „Alkoholkommission".

(Eigendepesche der „Abendpost".)

Washington, D. K. 10. Febr. Die Vorlage, welche eine Kommission für den Handel in alkoholischen Getränken schaffen sollte, wurde heute Vormittag in unserem Ausschuß geschlagen.

A. J. Sabath.

Washington, D. K., 10. Februar.—Mit 203 gegen 101 Stimmen hieß das Abgeordnetenhaus die Vorlage bezüglich Verwaltung der Panamakanalzone und Erbauung des Kanals gut.

Washington, D. K., 10. Febr. Senator Hale, Vorsitzer des Flottenausschusses, berichtete dem Senat die Vorlage ein, welche Bewilligungen für den Unterhalt der Flotte macht. In ihrer jetzigen Gestalt bewilligt die Vorlage $136,825,199, was $1,058,428 mehr sind, als das Abgeordnetenhaus bewilligt hatte. Es wurde keine Aenderung betreffs Erbauung von zwei 26,000-tonnigen Schlachtschiffen gemacht.

Schiff verunglückt.

Delaware Breakwater (bei Philadelphia)), 10. Febr. Der viermastige Schuner „Sarah W. Lawrence", von Newport News mit einem Kargo Kohle nach Boston bestimmt, lief unfern des Kaps Henlopen, Del., auf und wurde von den wüthenden Wogen in Stücke geschlagen. Die 11 Insassen wurden mit vieler Mühe und Gefahr von der Rettungsmannschaft in Sicherheit gebracht, und zwar zuerst die Gattin des Kapitäns.

Zur Getränkefrage.

Indianapolis, 10. Febr. Das Abgeordnetenhaus der Indiana'erStaatslegislatur verwarf mit 54 gegen 44 Stimmen den Minderheitsbericht des Ausschusses, wonach die Proctor-Tomlinson'sche Vorlage betreffs Widerrufung des County-Lokaloptionsgesetzes auf unbestimmte Zeit zurückgelegt werden sollte.

Weiteres vom Sturm.

Auch wieder ein Theil des Südwestens heimgesucht.

Denver, Kol., 10. Febr. Der Sturm, welcher 24 Stunden hindurch in ganz Kolorado wüthete, war einer der schlimmsten, welche in diesem Staate überhaupt vorgekommen sind! Noch nie zuvor waren die Bahnlinien so vielfach durch Schnee und Lawinen gesperrt. Fast alle Pässe der Felsgebirge sind unpassirbar geworden. Auf der Denver- & Riogrande- und auf der Kolorado-Midlandbahn hat der Verkehr fast ganz aufgehört. 13 Schneelawinen gingen allein zwischen Durango und Galveston nieder.

Der ostwärts bestimmte Zug Nr. 6 auf der Rio-Grandebahn, welcher schon volle 60 Stunden verspätet ist und an der Grenze von Utah kaum einem Felsrutsch entging, ist zu Shoshone abermals durch einen Schnee- und Felsrutsch gesperrt, der 2 Minuten vor seinem Eintreffen an jener Stelle niederging.

Glenwood Springs berichtet zwei Lawinen; eine derselben traf eine Post- und Passagierkutsche, doch kamen die Insassen mit heiler Haut davon.

Lake City ist schon seit zwei Tagen ohne Bahnzüge, und das Brennmaterial ist dort fast ganz ausgegangen. Es werden noch für drei Tage dort keine Züge erwartet!

Breckinridge ist ebenfalls von aller Bahnverbindung abgesperrt, und das Thermometer zeigt 30 Grad unter Null.

Zu Tulluride, unweit des berühmten Smuggler-Unionsbergwerkes, verschüttete eine Lawine 4 Maulesel eines Packzuges; doch ist kein Menschenleben zu beklagen.

Ouray berichtet, daß der Betrieb des „Camp Bird"-Bergwerkes theilweise wegen der Lawinengefahr geschlossen werden mußte.

Des Moines, Ja., 10. Febr. Der schlimme „Blizzard", welcher imStaate Iowa herrschte, hat sich heute früh vollends ausgetobt. Man hofft, daß die Eisenbahnen heute alle ihre Züge durchbringen können. Der Wind ist wieder auf die normale Stufe zurückgegangen. Um 5 Uhr Morgens zeigte das Regierungsthermometer dahier 6 Grad über Null.

Illinoiser Blindenkommission.

Springfield, Jll., 10. Febr. Die Illinoiser Kommission zur Untersuchung des Zustandes der Blinden wird die Staatsgesetzgebung um die Ermächtigung angehen, die Augen der Neugeborenen zu retten.

Wie ähnliche Kommissionen und einzelne Forscher in anderen Staaten, gelangt auch sie zu dem Schluß, daß 25 bis 40 Prozent aller Fälle von Augenlichtverlust verhindert werden könnten.

Ausland.

Streikunruhen in Mexiko.

Auch Peonen auf einer Plantage empören sich!

Stadt Mexiko, 10. Febr. In Verbindung mit den Streikwirren im Staate Morelos kam es auch zu bedenklichen Unruhen, wobei mehrere Männer getödtet und verletzt wurden.

Nach Unterdrückung der Unruhen ließ die Regierung eine Anzahl Personen verhaften, — sämmtlich Anhänger von Patricio Leyva, dem antiföderationalistischen Kandidaten für das Amt des Staatsgouverneurs. Leyva ist des Regierungsamtes, welches er innehatte, enthoben worden.

Gegen den Inspektor des Berieselungsdepartements, Fomento, und viele seiner Anhänger ist die Anklage des Aufruhrs erhoben worden. Auf dieselbe Anschuldigung wurde derPräsident und der Sekretär des Freien Stimmrechtsklubs zu Jojitla und der Präsident und der Vizepräsident des ähnlichen Klubs zu Tlaquiltenango in den Kerker geworfen.

Noch viele Andere in verschiedenen Theilen des Staates, darunter auch eine Anzahl Frauen, die weiter nichts gethan haben sollen, als „Hoch Leyva!" zu rufen, wurden eingekerkert.

Der „Mexican Herald" erklärt mit Bestimmtheit, daß eine Mehrheit der Bevölkerung des Staates Morelos zugunsten von Leyva ist.

„Um die Lage zu verstehen", sagt dieses Blatt, „ist es nothwendig, die Geschichte Mexikos aufzuzeigen und die Leiden des Volkes von den Händen der spanischen Landlords klarzulegen. Diese Lage tritt in Morelos schärfer hervor, als in fast jedem anderen mexikanischen Staat; und Leyva vertritt das Volk, welches sich gegen diese Zustände vereinigt hat."

Morelia, Mexiko, 10. Febr. Auf dem großen Gute de la Gloriella, welches Juan Paulin gehört, ist ein Aufruhr ausgebrochen. Die Peonen fordern: „Löhne oder Blut!"

Eine Quantität Mais wurde irgendwie entwendet, — und um sich schadlos zu halten, machte Paulin einfach vom Lohne sämmtlicher Peonen Abzüge. Darauf bewaffneten sich diese mit Heugabeln, Steinen und Messern und stürmten das Haus! Nachdem einige der Diener verwundet worden waren, zahlte Paulin endlich die Löhne voll aus, und die Peonen zogen dann ab.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Am Lizard vorbei: Prinz Friedrich Wilhelm, von Bremen nach New York; Saxonia, von Liverpool nach Boston; Caledonian, von Manchester nach Boston; Numidian, von Glasgow nach Philadelphia, über Kanada.

König Edward und Stadtväter.

Er wurde heute im Rathhaus empfangen.

Berlin, 10. Febr. König Edward von England, der gestern, wie berichtet, zu Kaiser Wilhelm auf Besuch kam, ist der erste auswärtige Monarch, welcher jemals der Gast der Berliner Stadtverwaltung gewesen ist!

Kurz vor Mittag fuhr er, die Uniform eines preußischen Generals tragend, in einem Automobil durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt nach dem Rathhause, wo ihn Obedbürgermeister Kirschner und die übrigen Mitglieder der Stadtverwaltung am oberen Ende der Aufgangstreppe begrüßten.

Er wurde dann nach dem geräumigen Empfangssaal geleitet, der mit Immergrün, Kränzen und Blumengewinden prachtvoll geschmückt war, und woselbst schon Hunderte warteten, darunter auch der Reichskanzler v. Bülow und andere Minister sowie Stadtverordnete. Auch die Handelskammer und die ältesten Kaufmannsgilden waren zahlreich vertreten.

Die 30 sozialistischen Stadtverordneten nahmen jedoch an dem Empfang nicht theil.

Dem Wunsche des Königs entsprechend, wurden keine eigentlichen Reden gehalten, sondern es wurden nur zwanglose Gespräche geführt. Der Einladung des Hrn. Kirschner entsprechend, leerte der König einen, mit seltenem Wein gefüllten goldenen Pokal, welchen Hrn. Kirschner's Tochter überreichte, als Ehrentrunk von der Stadt. Er dankte dem Bürgermeister und der ganzen Stadtverwaltung für den glänzenden Empfang gestern und heute, und fügte hinzu: „Mein größter Wunsch ist es, daß die Beziehungen unserer beiden Länder stets die besten bleiben mögen."

Der Bürgermeister führte den König durch die Haupttheile des Rathhauses herum.

Später fuhr der König nach dem britischen Botschafteramt, wo der Botschafter Sir Goschen einen Imbiß zu seinen Ehren gab. Vorher noch empfing er eine Abordnung von der britischen Kolonie in Berlin, welche ihm eine Adresse überreichte. Er beantwortete dieselbe mit einer Rede, auf welche er offenbar beträchtlichen Werth legte, da er sie vom Manuskript ablas.

Er sagte u. A.:

„Das herzliche und begeisterte Willkomm, welches die Königin und ich in Berlin erhielten, wird sicherlich einen dankbaren Widerhall unter meinem Volke am andern Gestade der Nordsee finden und wird zu einer Festigung der freundschaftlichen Gefühle zwischen ihm und dem deutschen Volke führen, für dessen Kultur und Fortschritt auf dem Gebiete der Kunst und Musik wir Alle eine aufrichtige und warme Bewunderung hegen. Sie, welche in dieser schönen Hauptstadt wohnen, können Vieles dazu beitragen, die Deutschen von der Aufrichtigkeit unserer Freundschaft für sie zu überzeugen."

Dampfer verloren, Insassen gerettet.

Castellan, Spanien, 10. Febr. Der Dampfer „America", welcher entweder der Fabre-Linie oder einer Schiffsgesellschaft von Barcelona gehört, ist unfern der Küste dieser Provinz zugrunde gegangen.

Die Passagiere und die Bemannung jedoch, im Ganzen 60 Personen, wurde gerettet.

Wegen der stürmischen See waren alle Bergungsversuche vergeblich.

Kein Kriegsschiffzusammenstoß.

Gibraltar, 10. Febr. Die Meldung, wonach das Kriegsschiff „Georgia" mit einem andern Fahrzeug vom Amerikanischen Atlantischen Geschwader zusammengestoßen wäre, ist durchaus unbestätigt geblieben. Sie war ursprünglich von einigen spanischen Zeitungen verbreitet worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Boston: Cymric von Liverpool.
St. John: Lake Michigan, von Antwerpen und London.
London: Columbian von Boston.
Plymouth: Pennsylvania, von New York nach Hamburg.
Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.
Punta Arenas: Admiral Olry, von Victoria über Südamerika nach Liverpool.
Palermo: Giulia nach New York.

Abgegangen:

New York: Majestic nach Southampton; Campania nach Liverpool; Zeeland nach Antwerpen; Calabria nach Marseille; Duca di Genova nach Genua.
Boston: Bohemian nach Liverpool.

Die 30. Abstimmung.

Hopkins kann es wieder nicht über 75 Stimmen bringen.

(Eigenbericht der Abendpost).

Springfield, Jll., 10. Febr. Um 12½ Uhr heute Nachmittag traten die beiden Häuser der Legislatur zu einer weiteren Abstimmung über die Besetzung des Sitzes im Bundessenat zusammen, der durch das Ablaufen der Amtszeit von Senator Hopkins frei wird. Dieser, der bekanntlich sein eigener Nachfolger werden möchte, konnte es abermals nicht auf mehr als 73 Stimmen bringen, obwohl er und seine Gefolgsleute angekündigt hatten, sie würden heute den entscheidenden Vorstoß führen. Auf Foß entfielen 19, auf Shurtleff 14 Stimmen, Mason erhielt 4, Calhoun 1, Stringer (Dem.) 53, McKinley und Lowden je 1, Sherman 2, Eastman 3 und Mitchell 4 Stimmen.

Ob das Beweismaterial, welches die Demokraten in Händen haben, eine Nachzählung der bei der letzten Wahl für den Gouverneurskandidaten abgegebenen Stimmen rechtfertigt, oder nicht, soll eine aus je neun Mitgliedern beider Häuser bestehende Kommission entscheiden. Ein dahingehender Antrag wurde heute von dem Abgeordneten Shanahan gestellt und angenommen. Die Behörde hat die Vollmacht, zu entscheiden, ob die von General Stevenson eingereichte Petition um eine Nachzählung wirklich einen „prima facie"-Fall schafft, oder nicht. Die Auslagen, welche der Kommission erwachsen, sollen bezahlt werden, nachdem sie von dem Ausschuß für unvorhergesehene Ausgaben geprüft worden sind. Lee O'Neil Browne, der Führer der demokratischen Minderheit, trat dafür ein, daß der Kommission alle ihr nöthig erscheinenden Mittel zur Führung der Untersuchung zur Verfügung gestellt werden sollten, indessen stimmte selbst eine Anzahl von Demokraten gegen diesen Antrag. Wahrscheinlich wird sich die Kommission schon morgen zu ihrer ersten Sitzung versammeln, da sie dem Abgeordnetenhaus ihren Bericht am 2. März unterbreiten soll. Die Debatte über die beantragte Nachzählung war zeitweise sehr stürmisch. So bezeichnete der Abgeordnete Morton D. Hull von Chicago die Petition als „Schwindel." Ein Antrag, sie überhaupt auf den Tisch des Hauses zu legen, ging mit 78 gegen 60 Stimmen verloren.

G. N. B.

Buchstäblich abgeschlachtet.

Wie der Koronersarzt den Leichnam des kleinen Tuffa Schascheim beschreibt.

Koronersarzt Hunter schilderte heute in der Verhandlung des Prozesses von Hassan El Haschasch vor Richter Kersten unter der Anklage des Lustmordes an dem fünfjährigen Tuffa Schascheim auf dem Zeugenstande die von ihm vorgenommene Untersuchung des von dem Mörder förmlich zerstückelten Knabens, dessen Leiche bekanntlich aus dem Abwasserkanal gezogen worden war. Der Zeuge sagte aus, daß der Leichnam mit einer Axt zerhackt, auch zersägt worden sei. Der Leichnam sei in solcher Verfassung gewesen, daß die Todesursache sich nicht habe feststellen lassen. Der Kopf sei mit einer Axt abgeschlagen worden; an der rechten Seite sei auch eine tiefe Wunde gewesen, die nach seiner Ansicht von einem Knüppelhieb herrühre. Aus dem Körper seien die Eingeweide herausgenommen worden, die Armknochen und die Schenkel seien abgesägt, die Füße abgeschnitten worden.

Die Anklage gegen Bertha True.

Die angebliche Kindesmörderin wird sich im Kriminalgericht verantworten müssen.

Weil die Leichenschau-Geschworenen schon eine Anklage gegen die 20jährige Bertha True wegen angeblicher Ermordung ihres neugeborenen Kindes erhoben haben, wurde die zweite gleiche Anklage vor Stadtrichter Himes heute gestrichen. Bertha befand sich bis vor zwei Jahren in dem Heim für verwahrloste Mädchen in Geneva und wurde dann von Frau A. Drake, Nr. 51 Hamlin Ave., ins Haus genommen. Am 15. Januar nächtigte das Mädchen bei Freunden im Hause Nr. 1985 West Madison Straße, und am nächsten Morgen fanden diese das todte Kind vor der hinteren Hausthür. Die Mutter wurde ins County-Hospital gebracht.

Die Schul-Superintendentur.

Herr Cooley mag sie doch schon in den nächsten Tagen niederlegen.

Herr Daniel R. Cameron, der ein langjähriges Mitglied des Schulrathes ist und mit Superintendent Cooley auf sehr freundschaftlichem Fuße steht, ist überzeugt, daß dieser nicht nur die ihm angetragene Präsidentschaft der Heath Co. in Boston annehmen, sondern den städtischen Dienst schon binnen wenigen Tagen, spätestens Ende dieses Monats, verlassen werde. Mit Herrn Cooley zusammen, meint Herr Cameron, wird auch dessen erster Assistent, Herr Megan, wahrscheinlich in den Dienst der Heath Co. übertreten. Herr Cooley selber sagt, er habe sich noch nicht endgiltig entschieden. Daß er heute Abend sein Entlassungsgesuch einreichen wird, ist also nicht sehr wahrscheinlich.

Lokalbericht.

Ein Kriegsveteran.

Jacob. Schug, ein Angestellter der Countykanzlei, hat, als Kavallerist, den spanisch-amerikanischen Krieg mitgemacht. Er hat im Felde, indem er zwischen zwei Gäule gerieth, die gegen einander anprallten, schwere Verletzungen an einem Bein erlitten. Diese Verletzungen sind niemals geheilt und haben sich in den letzten Wochen so verschlimmert, daß Schug vielleicht daran sterben wird. Ein Pensionirungsgesuch, das er schon vor Jahren eingereicht, ist abgewiesen worden, weil ein Regimentsarzt, von dem er sich untersuchen lassen mußte, die Verletzung nicht zu entdecken vermocht hat. Schug wohnt Nr. 583 N. Paulina Str., ist verheirathet und hat vier Kinder.

Neue Hochbahnlinie.

Ausbau der Douglas Park-Zweiglinie nach der Stadtgrenze genehmigt

Beginnt an Lawndale Ave.

Ordinanz sieht für jede halbe Meile eine Haltestelle vor. — Ausmusterungsbehörde unterbreitet ihren Bericht über die jüngst abgehaltene Untersuchung.

Annahme der Ordinanz, durch welche der Metropolitan - Hochbahn das Recht ertheilt wird, ihre Douglas-Park-Zweiglinie nach der Stadtgrenze auszubauen, wurde heute von dem mit der Lösung der Frage betrauten Unterausschuß des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen zur Annahme empfohlen. Der Bericht des Unterausschusses wird dem Ausschuß in der auf heute Nachmittag einberufenen Sitzung unterbreitet werden. Die neue Zweiglinie soll an der Lawndale Avenue beginnen und bis zur Stadtgrenze laufen, die durch die 72. Avenue gebildet wird. Die hauptsächliche Bedingung für Ertheilung der nachgesuchten Ordinanz war, daß eine Haltestelle auf jede halbe Meile der Strecke kommen müsse.

Die Ausmusterungsbehörde.

Die Ausmusterungsbehörde für die Polizei und Feuerwehr, die sich aus dem Gesundheitskommissär Dr. W. A. Evans, dem Präsidenten der Zivildienstbehörde Elton Lower und dem Leiter des Cook County-Hospitals Dr. W. L. Baum zusammensetzt, hat der Zivildienstkommission den Bericht über ihre jüngst abgehaltenen Prüfungen von Mitgliedern der Polizei und Feuerwehr, welche die Altersgrenze erreicht haben, unterbreitet.

Von denen, die sich auf ihren körperlichen Zustand hin untersuchen lassen mußten, bestanden Polizeileutnant P. J. Maloney und der Kutscher der Feuerwehr, Michael J. Doyle, die Prüfung, während die Folgenden für untauglich erklärt wurden: Kapitän Geo. W. Weller, Maschinist J. J. Berry, Schlauchführer George Ermetinger und Kutscher David Cowing von der Feuerwehr und die Polizeileutnants John B. Stokes und Orville C. Barber. Die Bataillonschefs John Lynch und John Powers, der Schlauchführer Lorenz Schmidt und die Kutscher Michael Barrett, Robert H. Drew und Marshall Ward von der Feuerwehr weigerten sich, sich der Prüfung zu unterziehen. Sie werden aufgefordert werden, ihr Rücktrittsgesuch einzureichen, und, falls sie dem nicht nachkommen, wird eine Anklage wegen Insubordination bei der Zivildienstbehörde gegen sie anhängig gemacht werden. Kapitän William T. M. Figg und der 72 Jahre alte Kutscher William S. Heart von der Feuerwehr fanden sich bei der Ausmusterungsbehörde ein und erklärten, daß sie sich einer Prüfung nicht unterziehen würden, waren aber bereit, freiwillig aus ihren Stellungen auszuscheiden.

Ende gut, Alles gut.

Frau Mildred Alcock setzt die Befreiung ihres Mannes durch.

Frau Mildred Alcock hat heute ihr Ziel, ihren Mann, den Handelsreisenden Fred Alcock, aus den Schlingen des Gesetzes zu befreien, erreicht. Alcock wurde kürzlich auf Betreiben einer Frau Bessie Alcock, die er im letzten Sommer in Plattville, Wis., geheirathet haben soll, wegen Doppelehe verhaftet, und es verlautete dann, er hätte in Brighton, Mass., noch eine dritte Frau. Um seine Auslieferung nach Wiskonsin zu hintertreiben, erhob seine hiesige Frau Anklage gegen ihn wegen Verlassens und setzte sich dann mit den beiden anderen Frauen in Verbindung, um sie zu bewegen, von der Strafverfolgung abzustehen. Das ist ihr gelungen. Als ihr eigene Anklage heute vor Richter Clifford verhandelt werden sollte, weigerte sie sich, als Belastungszeugin aufzutreten. Ihr Mann, sagte sie, habe versprochen, zu ihr zurückzukehren und wieder mit ihr zu leben. Hilfs-Staatsanwalt Rittenhouse erklärte, daß weder aus Wiskonsin noch aus Massachusetts ein Auslieferungs-Begehren eingetroffen sei, und zog die Anklage zurück. Alcock war wieder ein freier Mann. Frau Alcock hat sich bei ihren Bemühungen, ihrem Manne die Freiheit zu verschaffen, mit ihrer eigenen Familie verfeindet. Namentlich ihre Schwester, Edna Cook, bezeichnete Alcock als nichtsnutzigen Don Juan, der seine Frau bei der nächsten Gelegenheit wieder sitzen lassen würde. Frau Alcock erklärte, sie habe um ihres Kindes willen so gehandelt.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute
278
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Schulrath besteht auf dem Gesetz.

Weigert sich, Sondersteuern für örtliche Verbesserungen zu bezahlen.

Im Rathhaus fand heute eine Konferenz zwischen dem Präsidenten Otto C. Schneider und den Anwälten des Schulraths, Frank Hamlin und O. R. Shannon, und den Mitgliedern der Behörde für örtliche Verbesserungen statt bezüglich der Frage, ob der Schulrath Sondersteuern für örtliche Verbesserungen bezahlen soll. Der Schulrath weigert sich auf Grund eines Staatsgesetzes, das die Verwendung von Schulgeldern für öffentliche Verbesserungen nicht gestattet, die von der Behörde für örtliche Verbesserungen angeordneten Sondersteuern zu bezahlen. Die Weigerung der Schulbehörde würde die Ausführung der Arbeiten in verschiedenen Stadttheilen unmöglich machen. Hinsichtlich einiger Punkte wurde eine Einigung in der Konferenz erzielt.

Es handelt sich besonders um die Pflasterung der Grand Ave., zwischen der 54. und 56. Ave., die nöthig ist, ehe die Straßenbahn-Linie von Cragin nach Hanson Park ausgebaut werden kann, welche die Bewohner der letztgenannten Vorstadt dringend verlangen. Die Schulbehörde kann die Sondersteuer von $14,000 für die Pflasterung nicht bezahlen. Eine Entscheidung wurde nicht getroffen. Auch zur Anlegung von Bürgersteigen an der 50., 51. und 52. Ave., zwischen Harrison und Madison Straße, kann die Schulbehörde nicht beisteuern. Dagegen verstanden sich die Vertreter des Schulraths dazu, die Verbreiterung der Cottage Grove Ave., zwischen der 83. und 87. Straße, durch Ueberlassung des nöthigen Grund und Bodens zu ermöglichen. Auch hinsichtlich der Pflasterung der Sawyer Ave. in der Nähe der McCormick - Schule und die Anlage von Bürgersteigen an Robey Straße, zwischen Foster und Argyle Ave., wurde eine Einigung erzielt. Die Schulbehörde wird den auf sie entfallenden Antheil an den Sondersteuern tragen, da es sich um Grundstücke handelt, die nicht steuerfrei sind.

Major Lott's Ehe.

Sein Schwiegervater nennt sein Benehmen kindisch.

Major John E. Mullall, der 70-jährige Vater von Frau Bertie B. Lott, Gattin von Major Albert F. Lott, schilderte heute bei seiner Vernehmung vor Stadtrichter Uhlir gelegentlich der Verhandlung der Klage des Greises gegen den Schwiegersohn auf $720 für den Unterhalt der Gattin und der 16jährigen Tochter, Grundy, des Beklagten im letzten Jahre Lott als einen Menschen, der sich einbildet, ihm geschehe von seiner Gattin unrecht. Lott habe seiner Frau den Vorwurf gemacht, mit anderen Männern spazieren gefahren zu sein und mit anderen Ehepaaren gespeist zu haben. Der Zeuge hat ihm sein angeblich kindisches Benehmen wiederholt vorgehalten und dadurch den Frieden in der Familie wieder hergestellt. Schließlich soll Lott aber Frau und Kind verlassen haben.

Fiel Räubern in die Hände.

Sie stellen ihm ein Bein und er bricht ein Fußgelenk.

Während der 48jährige Fuhrmann Patrick Gillon heute früh einen Rausch nach seiner Wohnung, 218 Illinois Straße, schleppte, wurde er vor dem Newberry Hotel, Nr. 225 Dearborn Ave., von zwei Räubern überfallen. Er setzte sich zur Wehr, und der eine stellte ihm ein Bein, infolge dessen Gillon zu Boden fiel und das Fußgelenk brach. Die Räuber nahmen ihm dann seine Baarschaft im Betrage von $5 ab. Gillon wurde später von einem Polizisten gefunden, und da er über seineVerletzung keinen Aufschluß geben konnte, als betrunken eingesperrt. Vor Stadtrichter Beitler erzählte er heute den Vorgang. Er wurde freigesprochen und, nachdem seine Angaben über seine Verletzung sich als richtig herausgestellt hatten, nach Anlegung eines Verbandes ins Countyhospital geschafft.

Verhandlung am Krankenbett.

Victor Depont unter schwerer Anklage den Großgeschworenen überantwortet.

Nach einer am Krankenbett der 12-jährigen Madeline van Hauten in der Kinderabtheilung des Countyhospitals heute von Stadtrichter Stewart abgehaltenen Gerichtsverhandlung wurde der 21jährige Viktor Depont von ihm unter $10,000 Bürgschaft den Großgeschworenen überantwortet. Der Bursche ist, wie an anderer Stelle berichtet, des verbrecherischen Angriffs auf die Kleine angeklagt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Leichtes Schneegestöber heute Nachmittag und vielleicht heute Abend; Mindest-Luftwärme etwa 10 Grad über Null; morgen im Allgemeinen heiter; Westwind, der morgen abnimmt.

Illinois und Indiana: Heiter heute Abend und morgen; geringer Wechsel in der Luftwärme.

Nieder-Michigan: Heute Abend und vielleicht morgen Schneegestöber; heute Abend und im nördlichen Theile morgen kälter; starker Westwind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt und Schneegestöber im nördlichen Theile heute Abend und in der Nähe des Superiorsees morgen; geringer Wechsel in der Luftwärme; starker Nordwestwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Morgen wie folgt: Abends 6 Uhr 25 Grad; Nachts 12 Uhr 15 Grad; Morgens 6 Uhr 14 Grad; Mittags 12 Uhr 16 Grad.

Ein Gutes.

Mag durch die Untersuchung der Crib-Katastrophe bewirkt werden.

Neue Dynamitgesetze.

Koronersjury will deren Passirung dem Stadtrath und der Legislatur empfehlen. — Wahrspruch über Entstehungsursache des Brandes morgen erwartet.

Die von Koroner Hoffman für den „Crib-Inquest", d. h. die Untersuchung über die Umstände, welche zu der Katastrophe auf der Jackson'schen Tunnelbaustation im See geführt haben, organisirte Jury hielt heute Vormittag eine längere Berathung ab. Sie hat aber nicht etwa den Wahrspruch erwogen, den sie über die Katastrophe abgeben soll, sondern sich mit der Prüfung gesetzlicher Vorschriften befaßt, welche hier und anderwärts gelten in Bezug auf die Aufbewahrung von Explosivstoffen, das Hantiren mit solchen und besonders betreffs des Aufthauens von Dynamit. Die Herren sind zu der Ansicht gelangt, daß man hier in Chicago, bezw. in Illinois, in dieser Hinsicht weit zurück ist. Es soll nun der Legislatur empfohlen werden, gesetzliche Vorschriften ähnlicher, oder gleicher Art zu erlassen, wie sie in dieser Hinsicht im Staate New York bestehen. Weiter will die Jury empfehlen, daß zur Fortsetzung des Tunnelbaues die Zwischenstation im See wieder hergerichtet werde, aber nicht aus Holz, sondern aus Konkret und Stein. Die Annahme dieser Empfehlung wird aber natürlich davon abhängen, ob die Kosten solcher Konstruktion nicht zu hoch sein würden, um sie der Jackson Co. zu ermöglichen bei dem Preise, zu welchem sie den Tunnelbau kontraktlich übernommen hat.

Nur kleine Mengen.

Weiter soll bestimmt werden, daß Dynamit für die Sprengarbeiten bei dem Tunnelbau nur mittels der Schwebebahn und in kleinen Quantitäten nach der Station geschafft werden sollen. — Von Anwalt Barrett, dem Rechtsberather des Koroners, und vom Staatsanwalt Wayman hat die Jury sich Gutachten darüber ausstellen lassen, ob die Stadtverwaltung befugt gewesen ist, zu verlangen, daß auch auf der „Crib", also draußen auf dem See, ihre baupolizeilichen Vorschriften befolgt werden. Heute Nachmittag haben die Geschworenen sich nach der am Fuße von 73. Straße, unfern des Ufers, befindlichen Tunnelbaustation der Jackson Co. begeben, um zu erkunden, wie es mit der Handhabung von Sprengkörpern dort gehalten wird.

Zur Erwägung des abzugebenden Wahrspruches will die Jury erst morgen schreiten. Vor morgen Nachmittag dürfte also dieser Wahrspruch nicht erfolgen.

Die bethörte Wittib.

Glaubt den Liebesworten des Kostgängers und wird Geld und Schmuck los.

Clay Crouch, ein Weichensteller in Lincoln, Jll., wohnte eine Zeitlang bei der 45jährigen Adeline Tobias,Wittwe eines Eisenbahners, welche an der N. Leavitt Str. und Carroll Ave. ein Kosthaus betreibt, machte ihr den Hof und verstand sie angeblich zu bethören, ihm $2900 und Schmucksachen im Werthe von $600 zu geben. Dann verschwand der „Bräutigam". Lange wartete die Wittib auf seine Rückkehr, schließlich ging sie zum Staatsanwalt. Die Großgeschworenen erhoben eineAnklage, und heute wurde Crouch zurückgeholt und in's Countygefängniß gebracht. Er ist 28 Jahre alt, ein schmucker Bursche und über sechs Fuß hoch. Die Wittwe hat für drei kleine Kinder zu sorgen.

Noch gut abgegangen.

Zug fährt gegen Lastwagen, Kutscher leicht verletzt, Pferde gestürzt.

Auf dem Uebergange an der Nord Canal Straße fuhr heute kurz nach Mittag ein östlich fahrender Schnellzug der Chicago-Milwaukee & St. Paul-Bahn gegen einen Wagen der Arthur Dixon Transfer Co. Der Fuhrmann, der 35jährige Frank Stoddard, wurde auf das Pflaster geschleudert und leicht verletzt, die Pferde stürzten, der Wagen wurde zur Seite geworfen und die Ladung, Käse, wurde zerstreut. Der Wagen ist theilweise zertrümmert worden.

Die Großschlächter-Untersuchung.

Hinter stark bewachten Thüren setzten heute Bundesanwalt Sims und die Großgeschworenen die Untersuchung der Geschäftsbeziehungen der Chicagoer Schlachthausfirmen im Bundesgebäude fort. Es wurde heute Vormittag nur ein Zeuge vernommen, es war wahrscheinlich Bernhard Remmer, der Rechnungsprüfer von Armour & Co.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Kronprinzessin Cäcilie von Bremen; Hellig Olav von Kopenhagen, über Christiansund; Hamburg von Genua.

An Nantucket, Mass., vorbei: Oceanic, von Southampton nach New York (Donnerstag Vormittag am Dock erwartet).

ED. AHLSWEDE
HIGH GRADE MERCHANDISE
743 TO 753 W. NORTH AVE.
IT PAYS TO TRADE AT THE UP-TOWN DEPARTMENT STORE.

Für Donnerstag, Freitag und Samstag.

Sweater Coats für Damen, in hell- oder dunkelgrau, rothe od. blaue Borte, große, schöne Knöpfe..... 59c

Kimonos, gemacht aus guter Qualität Flannellette, persische Muster, per Stück............... 33c

Tischdamast, merzer., ganz gebleicht, 60 Zoll breit, Yard..... 35c

Gebleichter Shaker-Flanell, 7 Zoll breit, gute Qualität, Yard........ 5c

$18 und $15 Anzüge oder Ueberzieher bei diesem Verkauf die Auswahl, per Stück..... $10.55

2¼ Yard breiter ungebleichter Bettlakenstoff, gute Qualität — per Yard.................. 15c

2¼ Yard breiter gebleichter Bettlakenstoff, weicher Finish — per Yard.................. 17c

Baumwollene Filz-Matratzen, extra gut gemacht, bezogen mit bester Qualität Ticking.... $4.75

Bett-Sprungfedern, mit Eisenrahmen und drei Reihen gehörteten Stahl Coil-Federn, doppelt gewebter Obertheil, zu............ $2.50

Von gleichem Stamm.

Roman von E. Vely.

(31. Fortsetzung.)

„Armes Kind!" sagt er. Die Blicke tauchen ineinander. „Armes Kind, ich komme eigens für Sie daher."

Und das Annchen sagt klar und hell: „Das weiß ich, und das dank ich, Herr Geheimrath. Zu der Schwester von einem Dieb! Das wäscht nun nichts auf der Welt mehr von mir ab, das weiß ich auch. Und das Andere, das ich thun muß — thu ich, Herr Geheimrath. Und ich dank auch."

Einige stille Sekunden, nur ein Räuspern des alten Herrn. Dann neigt sich Annche und küßt seine Hand, und wie sie die wieder losgelassen, streicht er über ihren Kopf, und mit kummervoller Miene, aber hoch aufgerichtet, Ulrich, den Burschen am Boden, die Frau gar nicht gewahrend, geht er wieder hinaus, über den leeren Flur, am Fenster vorbei. Tick-tack, macht die Uhr, tick-tack.

Keiner von den Dreien hat verstanden, was da zwischen dem Geheimrath Weland und Klein-Anne vorgegangen ist. So schnell war's, so wunderlich.

Lude wirft den Kopf in den Nacken. „Mutter, was hast net geheult? Mutter, warum hast net gefleht? Der Mann war doch da. Der kann Alles, der kann auch den Vater bezwingen, daß er abläßt. Hörst denn net, Weib, Du dummes!"

Aber Hanne hat die Augen noch immer aufgerissen und nichts begriffen, als daß der Herr von Welandshöh kam und ging. „Wie sollt' ich Gnad' finden, ich?" fragt sie in die schwüle Zimmerluft hinein.

Ein ergebenes Lächeln liegt jetzt auf dem Gesicht des Mädchens. Es rührt sich in aller Schnelligkeit, eilt in's Nebenzimmer und kommt zum Ausgehen gekleidet zurück.

„Drei Tage, ja, die soll's wohl regnen!" spricht sie halblaut vor sich hin. Dann gibt sie dem Doktor die Hand. „Dank, schön Dank! Hier werden Sie's nun auch leid sein!"

Sie verabschiedet ihn, es könnte ihn beinah belustigen. Aber, es ist ihm recht, hinaus zu können.

„Mutter, sie thut's am End doch und geht zum Ingenieur!" ruft Lude.

„Annche, Annche!" die Bormann faltet die Hände.

Aber keine Antwort kommt, da holt Lude beim Hinrutschen aus, und versucht nach der Schwester zu treten.

„Ich geh zu meinem Bruder! will sehn!" sagt Ulrich.

„Ach, Herr Doktor, Herr Doktor!" fleht Hanne Bormann.

„Und ich geh zu Frau Meyering, da hab ich viel zu sagen und zu fragen."

Doktor von Pasow wendet sich straßenwärts. Sie klinkt die Hofthür auf. Er sieht ihre zierliche Gestalt verschwinden. Sein Bruder? Wenn es wahr ist, daß er mit Annche Stelldichein hatte — wie durfte er jetzt die laute Schande über ihr Elternhaus bringen? Er versteht das nicht. Wenn aber — und plötzlich wird ihm der Gedanke zur Gewißheit — Heinz bei dem Arbeiterkinde abfiel, dann wäre die Rache doch eine gar zu niedrige! Aber, das Erscheinen seines Onkels, das doch nur der kleinen Anne galt. Unter seinen Augen vollzog sich eine Verwandlung an Anne. Aller Schmelz, alle Weiche floh aus dem süßen Gesicht. Er geht unter hundert Fragen und Vermuthungen jetzt seinen Weg.

„Mutter", zischelt Lude drüben, „wenn Du jetzt ein Messer nähmst und mich losschnittest?"

„Bub?" sie schnellt in die Höh, sinkt dann aber wieder zurück. „Er schlüg mich todt. Und wohin willst auch? In's Wasser gingst mir, in' Tod, mein Bub! mein Lude! Und ich wär' schuld." Sie heult.

„Ja, wohin sonst auch? hast Geld?" Sie schüttelt den Kopf. „Keine Mark!"

Er schnalzt mit der Zunge. „Den Kopf können sie mir net abhacken. Warten mer's ab." Er sucht einen festen Stützpunkt am Ofen.

Der schnellschreitenden Anne nach blickt draußen, hinter einem Mauervorsprung geduckt, Ludes Freund und Kumpan.

„Ei auch. Nu is schlimm! Nu mach' ich mich davon! Der Schafskopp auch! Als ob er's net besser machen gekonnt —

„Kamerad! Schneckenbart!
Kimmst d'em vor die Säge,
Esel, so geschieht derr'sch recht,
Werst de dorchgehääge!"

Er schrillt es in die Nässe und läuft in einen Feldweg.

So oft Hanne Bormann Schritte auf der Straße hört, jammert sie: „Lude, se holen Dich wohl schon!"

* * *

Anne Bormanns Augenlider sind leicht geröthet. Geweint hat sie nicht, aber überwacht und blaß ist sie, und der Mund, der sonst kirschroth leuchtet, ist fahl und schmerzlich zusammengezogen. Sie sieht über das im Nachmittagssonnenschein glitzernde Alsterbecken hin, auf dem viele kleine schnelle Dampfer gleiten und Boote mit Segeln und Kähne, die gerudert werden. Und dazwischen sind Schwäne mit weißleuchtendem Gefieder. Und an den Ufern unter den Bäumen wandern vereinzelte Menschen, schnellen und langsamen Schrittes, und drüben erheben sich die alten Thürme mit ganz grünen Dächern und hohe Gebäude. „Hamburg ist eine schöne Stadt", hat man ihr irgendwo einmal gesagt, das kommt ihr in den bedrückten Sinn. Sie kann nur schwer denken; wie eine Bleikappe liegt es auf Scheitel und Stirn, und in den Schläfen pocht und in den Pulsen jagt es.

Der Wagen, in dem sie sitzt, hält vor einem großen Gebäude mit Steinfiguren. „Mein Feld ist die Welt", liest sie. Schritte der hastig Vorübergehenden klingen auf dem Pflaster, verklingen, erneuern sich. Man kommt und geht in den Läden, die hüben und drüben vom gewaltig großen Bau noch eben sichtbar sind. Etwas weiter entfernt sitzen vor einem Restaurant unter schützenden Leinendächern Menschen bei Kaffee und Bier. Die Stufen des Hauses vor ihr steigt man auf und nieder; ein Wimmeln ist es, die meisten Menschen haben etwas Hastiges, Zielbewußtes.

Immerfort über die zurückgelehnte Gestalt in dem grauen Kleid neben ihr schweifen die Blicke in die Weite und Höhe. Der grünblaue Sonnenschirm, den die hellbekleideten Finger da halten, beschützt einen Kopf mit einem zierlichen Kapothut, und unter dem ist ein feinliniges Gesicht mit großen grauen gütigen Augen, und ein voller Mund und ein festes Kinn. Bei der leisesten Bewegung rauscht das Gewand über seidener Unterkleidung.

Ein Klopfen da irgendwo. An die Thür der Bormanns unten am Main klopfte es auch, und sie rief herein. Doktor Ulrich trat ein — aber mit ihm kam das Unglück über die Schwelle, der Jammer, die Schande —, wie eine bange Vorahnung hatte es sich ihr auf's Herz gelegt. Bei Meyerings brauchte sie nicht zu pochen, in der Pforte stand der Oberinspektor und sagte: „Anne, kleine Anne, komm, meine Frau wartet schon auf Dich." Und nun ist sie hier in der großem fremden Stadt, sitzt an der Seite einer fremden Frau — verflogen.

„Mein Feld ist die Welt", liest Anne nun schon zum dritten Male. Ein Spruch, der zu denken gäbe, wenn sie es könnte. Auf der langen Fahrt von Frankfurt her hat sie so viel gedacht und gegrübelt und mit sich gerungen. Nun will der arme Kopf nicht mehr. Jetzt ist es, als müsse sie Alles über sich ergehen lassen, wie es eben kommt. Zuweilen glaubt sie noch das Eisenbahngeräusch zu hören. Bei dem Pfeifen und Läuten der Dampfer zuckt sie zusammen.

„Ein wenig nervös sind wir auch, trotz der Jugend", sagt die grauhaarige Nachbarin zu ihr. Da schreckt sie auf. Sie ist doch nicht verlassen, ist mit der gütigen Frau, der Freundin von Meyerings.

„Ach", sagt sie, „ach!" und versucht zu lächeln. Und weil das eine kleine erzwungene Grimasse ist, beruhigt die Aeltere: „Keinen Zwang anthun, liebes Kind!"

Wie das Alles sich drängte mit den Geschehnissen! Neben dem Rollstuhl von Frau Lene hat sie gekniet und ihr Alles gesagt. Wie's plötzlich kam, wie sie nicht anders konnte, als ihm antworten, daß sie ihn lieb habe. Und wie leid ihr Fritz Frowein that mit seinem gläubigen Vertrauen und seinen vernichteten Hoffnungen. Und wie der Himmel offen war, ganz weit und Alles daraus leuchtete und sang und klang. „Und dann — war ich die Schwester von einem Dieb geworden — ja, dann —"

Immer das gleiche, sanfte Streicheln war's gewesen, gar nichts hatte Frau Meyering eingeworfen und gesagt. „Und wußt' mit eins, daß nun Alles vorbei sein müßt. Und wußt' auch, warum sein Vater vor mir stand und armes Kind sagte. Auch an ihn hat er gedacht, an den Wolfdiet — ich fühlt's, ich hört's aus dem Ton. Und dem sein Herzeleid war's auch." Ihr ist im Herfahren im Eisenbahnwagen oft gewesen, als habe nicht sie, als hätte eine ganz andere das gesprochen und gebeichtet: „Und ich muß fort. Aus dem Weg! Ihm Alles ersparen! Das Abschiednehmen."

„Vielleicht — ja, sicher ist das das allerbeste!" hatte Frau Lene endlich erwidert: Sie hat an den Fabrikteich und an den Main gedacht und ein Schaudern gehabt. So jung — in den schwarzen Tod.

„Nämlich, ohne alle romantischen Anwandlungen, mein Kind. Mit richtiger, ruhiger Ueberlegung. Und dazu brauchen wir meinen Mann. Denn — daß Dich der Fritz Frowein von heute auf morgen vergessen hat, ist wohl nicht möglich. Und darum — ja, Kind, mußt Du hin und ihn fragen, ob er das Andere vergessen will, und Dich noch brauchen kann. Ehrlich ihm Alles sagen, Alles, Kleine!"

Ob's möglich wäre? Sie hat mit sich gerungen und gekämpft. Das, was für Wolfdiet da in ihr lebt, mag leben bleiben oder sterben — nie, nie kann er die Schwester eines Diebes seiner Mutter bringen, nie sie zu seiner Frau machen — sein Leben ginge doch an ihr zugrunde. Das darf sie nicht auf sich laden. Sein Trotz und sein „ich will" darf nicht herausgefordert werden. Soviel hat sie selber in dem Augenblick begriffen, als die Schande über ihren Vater und sie hereinbrach. Und daß darum der alte Weland mit seiner stummen Bitte vor ihr stand.

„In den Tod geht man nicht einer unglücklichen Neigung halber, Du Kindskopf! Man bettet sie fest und tief ein und packt das Leben wieder mit tapferen Händen an. Und sieht zu, wo man Glück und Zufriedenheit für Andere, und damit für sich findet."

„Schöne Worte, schöne Worte", hätte sie aufschreien mögen. Aber — versucht ihr Alle das mal —"

An beiden Händen hat sie Frau Lene festgehalten und ihr durch die Augen auf den Grund der Seele geblickt.

„Da könnt ich ja hinüber nach dem Amerika und Arbeit suchen."

„Meinst Du denn, Wolfdiet, wenn er Dich finden und nicht lassen wollte, wäre das Wasser zu tief und die Küste zu weit? Das Hinderniß muß größer und unüberwindlicher sein." Da hat sie verstanden. Demüthigen soll sie sich, bitten, sich anbieten — mehr hat sie nicht denken und in sich sprechen können. Aber, sie ist willig gewesen, folgsam. Depeschen sind hin und her gegangen gewesen nach und von Hamburg.

„Verständige Nachrichten will ich dem Bormann bringen können, Annche", hat Meyering gesagt — „über das Schicksal von seiner Aeltesten soll er ruhig sein können. Einstweilen ist sie nur mit meiner Frau nach Frankfurt gefahren, soll's heißen."

Und vom Bahnsteig her klang's dort noch zu ihr hinauf: „Verständig, Annche!"

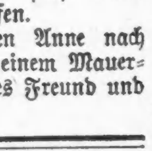
Ist sie das Kind aus der Arbeiterstube da unten am Main? Sie muß sich fragen, ob das hier nicht Alles geträumt ist, das Ankommen, das Fürsorgen, ohne daß sie mehr gebraucht hat, als es anzunehmen. Aus den Depeschen und den Briefen der Meyerings haben sie Alles verstanden, die guten Leute.

„Just an die rechte Quelle kann ich Dich schicken. Das ist gerade wie eine Fügung. Denke es wenigstens."

(Fortsetzung folgt.)

— Nobel. — v. Rosenheim (frisch geadelt, zur Tochter): Und daß du mir jetzt am Klavier nichts anderes spielst, als nur von adeliger Komponisten!

Ein klares Gehirn



und starke ruhige Nerven sind die Grundlage der Gesundheit, Kraft, Glück und Erfolg. Um im Leben erfolgreich zu sein, müßt Ihr viel Nerven-Energie besitzen. Krankheiten wie Neurasthenia, nervöse Dyspepsie, geistige Niedergeschlagenheit, Energielosigkeit und andere Nervenleiden untergraben Gehirn und Nerven. Für die vollständige Wiederherstellung der Gesundheit, Kraft und Stärke sind

Make-Man Tablets

unvergleichlich. Sie flößen neues Leben, Muth, Energie nervenschwachen Männern und Frauen ein. Stellen Kraft bei Männern u. Frauen wieder her. Eine Schachtel überzeugt. Verkauft von leitenden Apothekern, 50c die Schachtel, 6 für 2.50 oder direkt per Post in einfachem Umschlag nach Empfang des Preises. Resultate garantirt. Schreibt um Buch. Adresse: Make-Man Tablet Co., Make-Man Bldg., Chicago

Feuchtes Eczema war unheilbar.

Die Krankheit begann über dem Ohr und breitete sich aus, bis das Gesicht und der Hals wund waren. — Das Jucken, die Entzündung und das Wundsein waren schrecklich. — Dauerte über ein Jahr und alle Behandlungen versagten,

Bis Cuticura wieder einen großen Erfolg zeitigte.

„Eczema fing über meinem Ohre an. Es sprang auf und breitete sich dann aus. Ich hatte drei verschiedene Aerzte und versuchte verschiedene Dinge, aber Alles ohne Erfolg. Schließlich war eine Seite meines Gesichtes und mein Hals bis zu meinen Haaren hinauf wund. Wundwasser trat fortwährend hervor, so daß ich sterilisirte Watte tragen mußte. Die Entzündung war so groß, daß ich ein Stück Tuch über mein Kopfkissen thun mußte, um das Wasser abzuhalten; und dieses pflegte das Tuch gelblich zu färben. Das Eczema quälte mich so, daß es schien, als ob ich mein Gesicht in Stücke reißen könnte. Die Krankheit fing im Herbste an, und ich that Alles, was ich konnte, dafür, bis zum nächsten Winter. Dann begann ich, die Cuticura-Seife und Salbe zu benutzen, und es dauerte nicht mehr als drei Monate, bis Alles ausgeheilt war. Ich benutze noch die Cuticura Resolvent-Pillen hie und da, um das Blut zu reinigen. Ich bin sehr dankbar, daß ich Cuticura benutzte, und ich kann es Jedermann empfehlen. Frl. Ann Pearsons, Northfield, Vt., 19. Dezember 1907."

Fördert den Haarwuchs.

Cuticura entfernt Schuppen und verhindert das Jucken der Kopfhaut.

Warme Kopfwaschungen mit Cuticura-Seife, sowie leichtes Einreiben mit Cuticura-Salbe verhindert trockenes, dünnes und ausgehendes Haar, entfernt Krusten, Schuppen und Schinn, zerstört Parasiten der Haare, besänftigt irritirte, juckende Hautflächen, stimulirt die Haardrüsen, löst die Kopfhaut, giebt den Wurzeln Energie und Nahrung und sorgt dafür, daß das Haar auf einer reinen, gesunden, guten Kopfhaut wächst, wenn jede andere Behandlung versagt.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung für jedes Hautleiden von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen, besteht aus Cuticura-Seife (25c.) zur Reinigung der Haut, Cuticura-Salbe (50c.) zur Heilung der Haut und Cuticura-Resolvent (50c.) (oder in Form mit Chokolade überzogener Pillen 25c. für ein Fläschchen von 60) zur Reinigung des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass. Frei per Post: Cuticura Book on Skin Diseases.

Ihr seid ein halber Mensch wenn ermüdet

Allgemeine Schwäche und Schläfrigkeit ist eine Krankheit und kann sogleich beseitigt werden.

Ein wunderbares Tonic, welches sicher ist. Eine Probe um es zu beweisen frei für Alle.

„Was soll ich thun, um stark zu werden, ohne ein oder zwei Jahre beschwerliche Uebungen im Freien vorzunehmen oder etliche Monate auf der Farm zuzubringen, wozu ich nicht im Stande bin, oder mich zu Tode zu quälen, um Fleisch und Muskeln zu erlangen, was nie der Fall sein wird?"

Dies ist die Frage, welche tausende von nervenschwachen Männern und Frauen sich stellten.

Wenn Ihr Euch wie hier abgebildet befindet, könnt Ihr Euch erfolgreich nennen? Blue Bell Tablets „wecken Euch auf."

Anregungsmittel verschiedener Arten wurden versucht und beiseite gestellt, ehe das Packet oder die Flasche halb gebraucht war.

Ein wundervolles Stärkungsmittel wird dem Publikum offerirt, von welchem wir wirklich sagen können, daß es sich auf seine eigenen Vorzüge stützt. Es ist sehr populär geworden, denn es flößt den schwachen, erschöpften Nerven und Körper nachhaltige Kraft ein.

Blue-Bell General Tonic Tablets ist der Name dieses wirklichen Stärkungsmittels.

Blue Bell General Tonic Tablets sind so absolut sicher, daß Kinder sie ohne Gefahr nehmen können.

Blue Bell General Tonic Tablets vertreiben Eure Nervenschwäche, Energie- und Muthlosigkeit, Schlaflosigkeit, Schläfrigkeit, Biliösität, Leber- und Nierenleiden, Gedächtnißschwäche, das müde, erschlaffte Gefühl im Körper und Geist und alle Beschwerden, die direkt von zerrütteten Nerven herrühren.

Schreibt wegen einem freien Probe-Packet um es auszufinden an die Blue Bell Medicine Company, Watertown, So. Dakota, und dann geht zu Eurem Apotheker, kauft eine 50c oder $1.00 Schachtel und werdet glücklich.

Blue-Bell General Tonic Tablets werden in 50c und $1.00 Schachteln verkauft von Rothschild & Co., Economical Drug Co., The Public Drug Co., Buck & Rayners, Independent Drug Co., Consumers Drug Co., Central Drug Co., Hillmans, Boston Store, The Fair, Siegel Cooper & Co., Ashland Drug Co., Randolph und Clark Str., W. A. Wieboldt & Co., 937 Milwaukee Avenue.

Lokalbericht.

Mittagsfeier.

„Chicago Association of Commerce" gedachte heute Abraham Lincolns.

Die hauptsächlichste der heutigen Lincoln-Gedächtnißfeiern fand zur Mittagsstunde im Great Northern-Hotel statt, wo der Mittel- und Wege-Ausschuß der Chicago Association of Commerce sich versammelte. Pastor Frank Smith von der Warren Ave.-Kongregational-Kirche hielt eine Ansprache, und alte Kriegslieder wurden gesungen.

Andere heute stattfindende Lincoln-Feiern sind:

Hull House, Frauenklub, Bowel-Halle, Ansprache von Paul Hull.

Chicago Hebrew Institute, Nr. 485 West Taylor Str., 8 Uhr Abends, Versammlung in der Synagoge für erwachsene Einwanderer unter Vorsitz von Dr. Blaustein. Ansprachen von diesem und Leon Zolotkoff.

Association Institute, Nr. 153 La Salle Str., 2 Uhr Nachmittags. Ansprache von Anwalt Henry Riggs, dessen Eltern am Abend von Lincolns Ermordung bei Lincoln zu Gaste waren.

Abraham Lincoln Center, Oakwood Blvd. und Langley Ave., 8 Uhr Abends; ländliches Kalikokränzchen.

Deutsche Feiern.

Die Chicago-Turngemeinde wird heute Abend das Andenken Lincolns durch eine um 8 Uhr beginnende Gedenkfeier im großen Saale der Nordseite-Turnhalle ehren. Jedermann hat freien Zutritt. Das Programm lautet:

Choral, Posaunen-Quartett.....Ballmanns Orchester
Ansprache und Prolog........Turner Emil Höchster
Lied, „Der Tag des Herrn"......Turner Männerchor
Dirigent Wm. Böppler.
Deutsche Festrede..................Dr. Emil Hirsch
Lied, „Gothen-Treue"..........Senefelder Liederkranz
Dirigent Karl Reckzeh.
Englische Festrede.......................Richter Brown
Lied, „Old Kentucky Home".........Turner-Männerchor
„My Country, 'tis of Thee"..Musikalisches Quartett
„Hail Columbia"
Senefelder Liederkranz, Turner-Männerchor und alle Anwesenden.
Apotheose..................................Lebendes Bild
Mit musikalischer Begleitung und Trommel- und Pfeifen-Begleitung.

Morgen Abend um 8 Uhr veranstaltet die Deutsch-Amerikanische Historische Gesellschaft von Illinois in der Halle der Chicago Historical Society, Ontario Str. und Dearborn Ave., eine Lincolnfeier, bei welcher der Germania-Männerchor die Lieder singen wird, die im Mai 1865 von seinen Gründern am Sarge Lincolns im Chicagoer Rathhause gesungen wurden.

Das Programm lautet:

Ansprache des Präsidenten, Hrn. Otto C. Schneider.
„Ueber allen Wipfeln ist Ruh".................Kuhlau
Germania Männerchor.
Dirigent: Herr Gustav Berndt.
Abraham Lincoln's Werdegang und Laufbahn.
Vortrag von Emil Mannhardt.
„Der Nachtgesang"............................Schwatal
Germania Männerchor.

Der Feier folgt die Jahres-Versammlung der Gesellschaft.

Ebenfalls morgen Abend um 8 Uhr hält der Turnverein „Vorwärts" in seiner Halle, Nr. 1168—70 West 12. Straße, bei freiem Eintritt eine Lincolnfeier mit folgendem Programm ab:

Musikalischer Vortrag.
Gesang. Das ist der Tag des Herrn.
..............................Harugari Männerchor
Fahnenreigen der Mädchenklasse.
..............................Turnverein Vorwärts
Märtyrer-Präsident Abraham Lincoln.
..............................Hon. Frank Comerford
Gesang, „Waldmärchen"........Harugari-Männerchor
Pyramide..................Aktive des Turnvereins
Gesang, „Old Kentucky Home"
..............................Harugari-Männerchor

— Von der Lokalbahn. — „Wie, im Winter fährt der Zug bloß bis Oberlochhausen?" — „Natürlich, von dort aus kann man ja nach der Endstation Unterlochhausen—rodeln."

— Der Haken. — „Du willst mir also nicht mehr helfen? Die wahre Freundschaft besteht doch darin, daß einer den andern unterstützt!" — „Ja, wenn Du nur nicht immer der andere wärst!"

Schärfere Kontrole.

Feuerwehr wird Inspektion der Brandleitern übernehmen.

Feuersgefahr in 5c-Theatern.

Besitztitel der Stadt in Bezug auf zahlreiche Straßen und Gassen nicht in Ordnung.—Bau der neuen Armenanstalt.—Reinigung des Seewassers.

Inspektor McGinnis vom Bauamt ist gegenwärtig der einzige städtische Beamte, der sich mit der Brandleiter-Inspektion zu befassen hat. E selber gibt zu, daß er das Gebiet nicht zu decken vermag, und daß die in Kraft befindlichen einschlägigen Bestimmungen nicht ausreichend sind. Er ist deshalb durchaus einverstanden mit der vom Mayor auf Anregung von Seiten des Chefs der Feuerwehr dem Stadtrath gemachten Empfehlung, die Brandleiterinspektion und überhaupt die Kontrole der Brandsicherung vollständig der Feuerwehr zu übertragen. Chef Horan spricht die Absicht aus, durchweg auf der Treppenform für die Brandstiegen zu bestehen und auch darauf zu sehen, daß solche in den Außenbezirken in allen Gebäuden angebracht werden, die nach der einschlägigen Ordinanz damit ausgestattet sein müssen. Ferner betont er die Nothwendigkeit, daß die Standröhren, welche für Löschzwecke an den Hochbauten vorgesehen sein müssen, nicht außen, sondern innen angebracht werden. Besondere Aufmerksamkeit will Herr Horan auch den sogenannten 5c-Theatern schenken, deren Einrichtung gerade im Hinblick auf Feuersgefahr in vielen Fällen sehr zu wünschen übrig läßt. Dem Inhaber eines derartigen Theaters an der Halsted Straße ist gestern die Weisung zugegangen, die Vorstellungen auszusetzen, solange das Lokal nur einen Ausgang hat. — Baukommissär Campbell ist etwas verschnupft darüber, daß der Mayor ihn nicht um seine Ansicht befragt hat, ehe er die fragliche Empfehlung an den Stadtrath richtete. Er sagt, daß gegen die meisten, unzulänglich eingerichteten 5c-Theater erst Mitte Mai werde vorgegangen werden können, weil erst dann verschiedene neue Bauvorschriften in Kraft treten, die in Bezug auf diese Theater erlassen worden sind.

Feststellung des Kontrolrechtes.

Wie gestern berichtet, hat Ald. Egan vorgestern im Stadtrath beantragt, daß die Stadtverwaltung genau feststellen solle, über welche Straßen und Gassen sie ein Kontrolrecht besitzt. Gestern kam diese Vorlage im Ausschuß für Rechtsfragen zur Sprache, und Herr Egan hat sie dort begründet. Er stellte fest, daß man gegenwärtig thatsächlich von vielen Straßen und Gassen nicht wisse, ob sie von der Stadt je amtlich angenommen worden. Komme nun Jemand und verlange die Abtretung des betreffenden Bodens von der Stadt, so sei diese nicht in der Lage, für solche Abtretung eine entsprechende Vergütung zu verlangen. Damit das in Zukunft nicht wieder vorkomme, solle man dem Ausschuß für Vergütungen eine vollständige Liste aller von der Stadt unzweifelhaft kontrolirten Straßen und Gassen anfertigen lassen, und in Fällen, wo dieses Kontrolrecht zweifelhaft oder nicht vorhanden ist, für dessen Auswirkung sorgen. Die Angelegenheit wurde den Aldermen Pringle, McCloid und Richert überwiesen, welche die Sachlage prüfen und eine ihr entsprechende Empfehlung machen sollen.

Noch nicht über den Berg.

Die Abschließung des Kontraktes zwischen dem Countyrath und der Alling Construction Co. wegen des Baues der neuen Armenanstalt, in Oak Forest bei Blue Island, ist noch nicht erfolgt. Der Grund für die Verzögerung soll ein recht merkwürdiger sein. Die Alling Co. hatte sich, um die Arbeit wohlfeiler ausführen zu können, entschlossen, bei dem Bau statt anderen Materials, das theurer kommen würde, Schlacke zu verwenden, die sie aus den Eisenhütten der Illinois Steel Co. in Chicago zu beziehen beabsichtigt. Nun heißt es, daß der Verkauf dieser Schlacke von einer Politiker-Clique in South Chicago kontrolirt wird, welche an dem sonst ziemlich werthlosen Zeug bei dieser Gelegenheit einen großen Profit machen würde. Die betreffenden Leute sind nun aber bei der Mehrheit des Countyraths nicht beliebt, und deshalb gönnt man ihnen das Geschäft nicht. Es mag nun die Verwendung von Schlacke doch noch beanstandet und so der Abschluß des Kontraktes mit der Alling Co. in Frage gestellt werden.

Die Archivarin Smith.

Auf der jetzt dem Finanzausschuß des Stadtraths vorliegenden Haushaltsvorlage steht der Gehaltsposten für die im vorigen Jahr ziemlich unnöthiger Weise angestellte Stadtarchivarin, Frl. Smith, ganz zu unterst auf der Liste. Die fragliche Stelle ist auf Betreiben von Frl. Valentine Smith und einflußreichen Freunden dieser energischen jungen Dame lediglich für sie geschaffen worden. Nun hat sich aber Frl. Smith inzwischen durch gar zu selbstbewußtes Auftreten hier und da mißliebig gemacht; da die Zivildienstkommission außerdem darauf besteht, daß die dauernde Besetzung der Stelle vom Ergebniß einer Zivildienst-Prüfung abhängig gemacht werden solle, so nehmen auch Frl. Smiths Freunde nur mehr ein halbes Interesse an der Aufrechterhaltung der Stelle, und es mag nun diese wieder abgeschafft werden.

Unreines Wasser.

Im Great Northern Hotel tagte gestern wieder die Vereinigung von Vertretern der Gesundheitsbehörden zahlreicher Städte am Südende des Michigan-Sees, welche Dr. Evans vom Chicagoer Gesundheitsamt ins Leben gerufen hat, und zwar hauptsächlich zu dem Zwecke, mit vereinten Kräften der Verunreinigung des Seewassers entgegenzuarbeiten. Es wurde festgestellt, daß als Urheber solcher Verunreinigung hier in der Nachbarschaft nur mehr South Chicago, die Uferplätze nördlich von Chicago und die neuen Fabrikorte jenseits der Staatsgrenze von Indiana in Frage kommen. Es wurde ein Ausschuß, mit Dr. Evans an der Spitze, ernannt, der bei den gesetzgebenden Körperschaften der Staaten Illinois, Wiskonsin, Indiana und Michigan vorstellig werden soll um Maßnahmen, welche es ermöglichen würden, mit vereinten Kräften durch die Calumet-Region einen Hilfskanal für den großen Drainagegraben anzulegen, und die Uferregion des Staates Indiana dem Chicagoer Abwasserbezirk anzugliedern. Dr. Biehn, Vorsteher des bakteriologischen Laboratoriums vom Chicagoer Gesundheitsamt, malte die Beschaffenheit des Wassers in der südöstlichen Ecke des Michigan in den denkbar schwärzesten Farben. Dr. Evans aber pflichtete seinem Untergebenen nicht in vollem Umfange von dessen Ausführungen bei. Er sagte, die Sache sei freilich schlimm genug, so schlimm aber wie Jener sie mache, sei sie denn doch nicht, wenigstens jetzt noch nicht. Auch könne festgestellt werden, daß die unreine Beschaffenheit des Trinkwassers sich noch nie bis zu der vier Meilen vom Ufer gelegenen Saugstelle der Wasserwerke von Hyde Park hinaus erstreckt habe und nur hin und wieder bis zu der zwei Meilen vom Ufer befindlichen Einlaßstelle.

Erste ihrer Art.

Im Schoenhofen Park, Ecke 18. und Canal Straße, ist jetzt ein kleines Gebäude aufgeführt worden, das als Bedürfnißanstalt und, gegebenenfalls, als „Schutzhütte" dienen soll. Am Samstag Nachmittag erfolgt die Eröffnung der Anlage, welche — soweit die Stadtverwaltung als Unternehmer in Betracht kommt — die erste ihrer Art ist.

Kundschaftete es aus.

Auf Grund von Untreue erhielt gestern Frau Mabel Adams, Nr. 18 Woodlawn Park, die Scheidung von James D. Adams, einem Wäscherei-Besitzer und Mitglied des Chicago Athletic Club, bewilligt. Die meisten Beweise hatte Frau Adams durch Nachspüren und Auskundschaften selbst erlangt. Sie erhält monatlich $200 Nährgeld, bis ihr eine gewisse Erbschaft übergeben wird, dann $150. Statt des Nährgeldes kann sie auch eine einmalige Zahlung von $8,500 annehmen.

Keine Spur zurückgeblieben.

Frau Lang aus Huntsburg, Ohio, schreibt: „Dr. Peter Fahrney & Sons Co. — Werthe Herren: Sie halten uns alle jedenfalls für todt, weil wir so viele Jahre lang von uns nichts hören ließen. Wir wohnen jetzt auf dem Lande, ungefähr vierzig Meilen von Cleveland. Sie erinnern sich zweifellos noch, daß ich Ihnen vor einigen Jahren über Ihren Alpenkräuter-Blutbeleber schrieb und Ihnen mittheilte, daß mein Gatte an Salzfluß leide, und daß nichts ihn kuriren könnte. Es freut mich, Ihnen sagen zu können, daß der Alpenkräuter-Blutbeleber ihn kurirte, und daß keine Spur der Krankheit zurückgeblieben ist."

Fornis Alpenkräuter-Blutbeleber hält den ungebrochenen Rekord des Erfolges in Behandlung von Blutkrankheiten und konstitutionellen Leiden. Tausende haben über seinen Werth Zeugniß abgelegt. Keine Apotheker-Medizin. Er wird dem Publikum direkt durch Lokalagenten geliefert, angestellt von den Eigenthümern, Dr. Peter Fahrney & Sons Company, 112—118 S. Hoyne Avenue, Chicago, Jll.
anz

Verschmelzung von Banken.

Drexel Staatsbank und Oakland National Bank vereinigen sich.

Gestern wurden alle zur Verschmelzung der Drexel Staatsbank und der Oakland National Bank, zwei kleineren Anstalten, erforderlichen Vorkehrungen beendet. eDr leitende Geist des Unternehmens ist der frühere Präsident der First National Bank von Fargo, N. D., Robert Jones. Das Kapital der neuen Bank, die den Namen Drexel Staatsbank führen wird, ist $200,000, der Ueberschuß $60,000, und die Einlagen betragen $2,600,000. Herr Jones wird Präsident, Harry C. Foster, der bisherige Präsident der Oakland National Bank, wird Vizepräsident, und der Kassirer der Drexel Staatsbank, William Hardy, behält seinen Posten. Die Drexel Staatsbank befindet sich an Oakwood Boul. und Cottage Grove Avenue, die Oakland National Bank an der Ecke der genannten Avenue und 39. Straße.

— Großartig. — „Ihre Festlichkeit nahm wohl einen recht fürstlichen Verlauf, Herr Kommerzienrath?"—„Und ob! In den Toasten wurde sogar vom gesicherten Weltfrieden gesprochen."

— Gut gesagt. — Frau (zu einer Wittwe, deren sehr robuster, dritter Mann gestorben ist): „Was, der is gestorben, und hat so dauerhaft ausgeschaut?"

— Gutes Gehör.—„Nimm es mir nicht übel, lieber Freund, aber Du hast vorhin einige Male recht falsch gegeigt!" — „Nicht wahr? Ich hab' es gleich an den Gesichtern meiner Zuhörer gemerkt!"

Dr. Bartz' Erfolg.

Gleich nachdem Dr. Bartz seine Offerte für freie Behandlung erneuert hatte, machten sich viele dieselbe zu Nutze.

Leute wissen eine gute Sache zu würdigen.

Als Dr. Bartz vor Kurzem ankündigte, daß er seine freie Behandlung und freien Dienste wiederum allen offeriren würde, die von jetzt bis zum 12. Februar vorsprechen, stellten sich gleich eine große Anzahl Patienten ein, etliche mit Hüftweh, andere mit Magenleiden, Nervosität, Schlaflosigkeit, Hüftgicht usw. Die Resultate durch Dr. Bartz's Behandlungsmethode erzielt, sind schnell und nachhaltig. Eine von Dr. Bartz's größten Spezialitäten ist, schwache Männer und Frauen zu heilen, die entmuthigt sind und Nachts wachliegen und über ihre Leiden nachdenken. Verzagt nicht, weil Doktoren und sogenannte Behandlungen fehlschlugen. Dr. Bartz's neue Behandlungsmethode stellt Lebenskraft wieder her, sie flößt neue Kraft und Energie den geschwächten Theilen im ganzen Körper ein, macht das Blut feurig pulsiren. Wenn Ihr wirklich von Euren Leiden befreit werden wollt, richtet Eure Lebenskraft auf mit Dr. Bartz's neuer Behandlungsmethode. Sie kann nicht fehlschlagen.

Leset diesen Beweis.

Lungenleiden und allgemeine Schwäche geheilt.

Herr Gottlieb Schroeder jr., Summit, Cook Co., Jll., sagt: „Als ich am 12. September 1908 Dr. Bartz konsultirte, war ich in schlimmer Verfassung. Ich hustete, hatte Nachtschweiß und meine Eingeweide waren außer Ordnung. Ich wog nur 129 Pfund. Sofort nach der ersten Behandlung von Dr. Bartz wurde ich langsam besser, mein Gewicht nahm zu, mein Husten verschwand, der Nachtschweiß hörte auf, und jetzt, nach dreimonatlicher Behandlung wiege ich 162 Pfund. Jedermann in unserem Ort kennt meinen Fall und die wundervolle Arbeit, die von Dr. Bartz geleistet wurde.

Notiz. — Dr. Bartz's Offices sind permanent gelegen in 84 Ost Adams Str., 2. Floor (gegenüber der „Fair"). Stunden 9 bis 4:30 täglich. Mittwochs und Samstags ist die Office offen von 9 Vorm. bis 8 Abds. Sonntags 10 bis 12. Vergeßt nicht: Wenn Ihr zwischen heute und dem 12. Februar vorsprecht, erhaltet Ihr freie Behandlung und Dienste.

Alle Medizinen zu einem billigeren Preis als anderswo verabfolgt.

MOELLER & COMPANY
Lincoln Ave., nahe Southport Ave.

Donnerstag, 11. Februar.

Speziell, 3 bis 4 Uhr Nachm., frisch gebackene Cookies, Pfd. 7½c

Groceries

5 Pfd. bestes Patentmehl (in Tuch-Säcken) 15c
Quaker Oats, 3 Packete für 25c
Quaker Corn Flakes, 3 Packete für 25c
Fancy Japan Reis, per Pfund 6c
Feine Toilettenseife, 2 Stücke für 5c
Fancy Navy Bohnen, 3 Pfd. für 14c
Große Büchse fancy Birnen 15c
Fancy Pfirsiche in schwerem Syrup, per Büchse 12c
„Get There" Laundry Seife — 10 Stücke für 29c
Deutsche Gewürz-Nüsse, per Pfund 9c
Frisches loses Leaf Lard, Pfund 9¾c
Durchaus frische Butter, Pfund 28c
Beste Holstein-Sommerwurst, das Pfund zu 12½c
Nr. 1 geräucherter Schinken — garantirt bester, Pfund 10¾c
Frisch gemachte Bratwurst, Pfd. 7¾c
Kentucky Pure Rye Whiskey, gewöhnlich $3.00 per Gallone, speziell für diesen Verkauf zu 1.89
Malt Marrow oder Prima Tonic Beer, per Dutzend 89c
Speziell von 8 bis 11:30 Vorm. — 24 Flaschen Tafelbier für 59c

Personal-Nachrichten.

— Im Auditorium Annex fand gestern die Vermählung von Frl. Hortense Mayer, Tochter von Herrn und Frau Levy Mayer, mit Herrn Walter A. Hirsch, dem Sohne von Dr. Emil G. Hirsch, in Gegenwart von fünfzig Gästen statt. Das junge Paar wird nach einer längeren Hochzeitsreise seinen Wohnsitz in New York aufschlagen, wo Herr Hirsch geschäftlich thätig ist.

— James C. Kelley, ein alter Chicagoer, welcher Mitglied der Ehrenwache war, als Abraham Lincolns Leiche nach Chicago gebracht wurde, ist im Alter von 79 Jahren in seiner Wohnung, 3023 Groveland Ave., gestorben. Herr Kelley war Brückenbauer und über 30 Jahre bei der Altonbahn angestellt. Eine Wittwe und sechs Kinder überleben ihn. Er wurde heute auf dem Calvary-Friedhofe beerdigt.

Polizeichef zurückgekehrt.

Polizeichef George M. Shippy, der sich seiner Gesundheit halber mehrere Wochen in Hot Springs, Ark., aufgehalten hat, kehrte gestern Abend in Begleitung seiner Gattin nach Chicago zurück. Bezüglich der Berichte, daß der Gesundheitszustand des Polizeigewaltigen sich verschlechtert habe, erklärte Frau Shippy, daß ihr Gatte ebenso wie sie selbst nach dem Genuß von Pilzen erkrankt seien, daß aber Gefahr nicht mehr bestehe. Sie erklärte, daß ihr Gatte sich erholt habe, und wahrscheinlich in einigen Tagen seine Amtspflichten wieder übernehmen werde.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Die Japanerfrage.

Fortgesetzter Streit in der kalifornischen Legislatur u. s. w.

Sacramento, Kal., 10. Febr. In der kalifornischen Staatsgesetzgebung wurde heute wieder der Streit über die japanerfeindliche Schulvorlage aufgenommen. Dieselbe kam als Extra-Tagesordnung auf's Tapet.

Staatsgouverneur Gillett macht bekannt, daß alle seine Bemühungen, eine Zurückziehung dieser Vorlage herbeizuführen, vergeblich gewesen sind! Es ist kaum wahrscheinlich, daß der Antrag auf Wiedererwägung des früheren Votums (durch welches die Vorlage gutgeheißen wurde) durchdringt, außer wenn der Sprecher einen unerwarteten Staatsstreich durchführen sollte.

Im Senat sind die einzigen japanerfeindlichen Resolutionen, welche in Sicht sind, die von Marc Anthony ausgearbeiteten. Es heißt, daß dieselben dem Präsidenten Roosevelt wegen seiner Zurückweisung des Bundessenators Perkins angreifen.

Kann Knox Staatssekretär werden

Washington, D. K., 10. Febr. Man fragt sich jetzt in amtlichen Kreisen dahier, ob Bundessenator Knox das Amt des Staatssekretärs unter der neuen Administration verfassungsgemäß einnehmen kann, oder ob sich Hr. Taft einen anderen Chef für sein Kabinet aussuchen muß.

Knox war als Senator für einen sechsjährigen Termin erwählt worden, und dieser läuft erst am 3. März 1911 ab. Nun verbietet die Bundesverfassung die Ernennung eines Senators zu einem Amt, das während des Termins, für welchen er gewählt wurde, geschaffen, oder für welches das Salär erhöht worden ist.

Die Frage macht offenbar Hrn. Knox selber vieles Kopfzerbrechen. Laien hoffen, Hr. Taft werde eine Möglichkeit finden, Hrn. Knox zum Staatssekretär zu machen, ohne die Verfassung bedenklich zu strecken.

Taft wohlbehalten zurück.

Port Eads, La. (drahtlos nach New Orleans berichtet), 10. Febr. Das Kreuzerboot „Birmingham", mit dem erwählten Präsidenten Taft an Bord, ist unfern der Mississippiflußpässe aus Panama eingetroffen, nachdem es eine aufregende Seereise in einem Orkan gehabt.

Man hatte in New Orleans mehrere Stunden hindurch Besorgniß um Hrn. Taft gefühlt; doch erwies sich dieselbe als unbegründet. Eine Zeitlang war übrigens der drahtlose Verkehr unmöglich, wegen der ungewöhnlichen Menge Elektrizität in der Luft.

Hr. Taft fährt morgen auf dem Kreuzer nach New Orleans herein.

Neues Grubenunglück.

Ziegler, Jll., 10. Febr. Nach späterer Mittheilung war die gemeldete Explosion in der Leiter'schen Kohlengrube an sich nur unbedeutend; in der panischen Flucht aber fielen 2 Arbeiter in ein Wasserloch und ertranken. 14 andere entkamen. Es waren zur Zeit nicht mehr, als 16 Mann, in dem betreffenden Theil der Grube thätig.

Ausland.

Sensationsprozeß in Leipzig.

Frost mindert das Hochwasser.—Abermals deutsche Studenten in Prag mißhandelt. — Kaiserkönig erregt Anstoß durch Empfang des Grafen Sternberg.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 10. Febr. Im Schwurgericht zu Leipzig hat der Sensationsprozeß Lohmann sein Ende gefunden. Wegen Verbrechens gegen das eimende Leben wurde die Frau des Tischlers Lohmann zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sie wurde u. A. überführt, die zerstückelte Leiche des Dienstmädchens Heine zu Anfang Juni des vorigen Jahres in die Pleiße geworfen zu haben. Ihr Ehemann wurde wegen Beihilfe zum Verbrechen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Fünf andere Angeklagte erhielten Gefängnißstrafen von 4 Wochen bis zu 2 Jahren.

Infolge des plötzlich eingetretenen Frostwetters ist das Hochwasser fast überall erheblich gefallen. Nach den, von den verschiedensten Gegenden des Ueberschwemmungsgebietes eingelaufenen Meldungen gilt die größte Gefahr als beseitigt.

Der überall angerichtete Schaden erreicht eine gewaltige Höhe. Geradezu kolossal sind die Verheerungen im Wiedthal, wie denn überhaupt die Nebenflüsse des Mittelrheins anscheinend das ärgste Unheil herbeigeführt haben. Viele Dörfer sind schwer heimgesucht worden; und ein großer Theil der Bewohner befindet sich in einer Nothlage, welche dringend an die werkthätige Nächstenliebe appellirt.

Wien, 10. Febr. Peinliches Aufsehen erregt in allen deutschen Kreisen die Kunde, daß Kaiser Franz Joseph den bekannten oder vielmehr berüchtigten Reichsrathsabgeordneten Grafen Sternberg in Audienz empfangen hat. Sternberg ist erst noch im vorigen Jahre wegen Majestätsbeleidigung verfolgt worden. Bei verschiedenen Anlässen hat der notorische Radaubruder, der als tschechischer Wildradikaler im Parlament ungezählte Sturmszenen entfesselt hat, den Monarchen in der pöbelhaftesten Weise beschimpft.

Seit Jahren kämpft Graf Sternberg erfolglos um die Wiedererlangung der Offizierscharge, die ihm durch Spruch des Ehrengerichts in aller Form aberkannt worden ist. Noch vor etwa Jahresfrist wurde dieser Spruch wieder erörtert, als Sternberg den tschechischen Abgeordneten Bergmann wegen einer im Parlament gefallenen Aeußerung auf Säbel gefordert, und das Regiment, welchem Bergmann als Reserveoffizier angehört, diesem verboten hatte, ein Duell mit Sternberg auszufechten.

Ende Januar hatte Graf Sternberg, wie damals gemeldet, im Abgeordnetenhause seinem Deutschenhaß Luft gemacht. In einer von heftigen Ausfällen wimmelnden Rede hatte er sich u. A. dazu verstiegen, die Deutschen Böhmens als „Einbrecher" zu bezeichnen.

Bei der sattsam bekannten deutschfeindlichen Haltung des Grafen wird deshalb sein Empfang seitens des Kaisers sehr übel vermerkt. Allseitig wird gefordert, daß ehestens ein amtlicher Aufschluß über die Affäre gegeben werde. Einstweilen weiß man sich keinen Vers darauf zu machen.

Nach Meldungen aus Prag ist der Couleurbummel der deutschen Studenten vom tschechischen Pöbel wiederum gestört worden. Fünf Studenten wurden feige überfallen und schwer mißhandelt.

Eine zur Stätte geeilte Wache verhaftete mehrere der Angreifer. Sodann wurde die Straße Am Graben geräumt, um weitere Ausschreitungen durch die in großer Ueberzahl anwachsende tschechische Menge zu verhindern.

Die Stimmung in Prag ist andauernd in höchstem Maße erregt, und jeden Augenblick kann man auf neue Ausbrüche des Nationalitätenhaders gefaßt sein.

Edward, Wilhelm u. Arbeitslose.

Berlin, 10. Febr. Die Arbeitslosen, welche zur Zeit von König Edwards Fahrt nach dem Schlosse eine Kundgebung versuchten und auch durch mehrere Straßen kamen, ließen sich nicht so leicht auseinandertreiben. Die Polizei mußte blank ziehen, und einige der Demonstranten wurden verwundet, während andere als Gefangene abgeführt wurden. Mit Mühe wurde verhindert, daß die Demonstranten Fahnen an Gebäuden und Omnibussen abrissen.

Gestern Abend fand im königlichen Palast ein Galabankett statt, wobei der Kaiser Wilhelm und König Edward Friedens- und Freundschaftstrinksprüche ausbrachten. Beide Monarchen sprachen dabei deutsch.

Der Kaiser sagte u. A.: „Das ganze deutsche Reich erblickt in Eurer Majestät Anwesenheit den Ausdruck Ihrer freundschaftlichen Gefühle, und das deutsche Volk begrüßt den Herrscher des mächtigen britischen Weltreiches mit der gebührenden Achtung und erblickt in diesem Besuch ein neues Pfand für künftige friedliche und freundschaftliche Entwickelungen in den Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern. Ich bin mir vollkommen bewußt, wie sehr unsere Wünsche für die Erhaltung des Friedens übereinstimmen, und ich kann kein besseres Willkommen darbieten, als, indem ich die feste Ueberzeugung ausspreche, daß Eurer Majestät Besuch zur Verwirklichung dieser Wünsche beitragen wird. In der Hoffnung auf anhaltendes Gedeihen des mächtigen Reiches, über das Eure Majestät regiert, trinke ich dieses Glas auf Eure und der Königin Gesundheit."

In seiner Antwort dankte König Edward für den herzlichen Empfang und sagte weiter: „Ew. Majestät hat meine eigenen Gefühle bezüglich des Zweckes unseres Besuches beredt ausgesprochen, und ich kann daher nur nochmals darauf hinweisen, daß unser Kommen nicht nur der Welt die nahe Verwandtschaft unserer beiden Häuser auf's Neue vor Augen führen, sondern auch die Erhaltung des allgemeinen Friedens weiter stärken soll. Mit warmen Wünschen für das Gedeihen des Reiches und Eurer Majestät und der Kaiserin Gesundheit leere ich dieses Glas."

Der König trug die Uniform eines deutschen Generals, und der Kaiser die der britischen Königsdragoner.

Noch spät am Abend ereigneten sich wieder Kundgebungen von Arbeitslosen! Doch konnte die Polizei ohne Anwendung des Säbels die Demonstranten auseinandersprengen.

Mord in Indien!

Im Gefolge eines Verschwörungsprozesses.

Kalkutta, Ostindien, 10. Febr. Der Verfolgungsanwalt Ashantosh Biswas wurde im Gerichtshof zu Alipur einer Vorstadt Kalkuttas, von einem jungen Bengalen erschossen. Letzterer wurde verhaftet.

Dieser Mord steht offenbar mit einem sogenannten Anarchistenverschwörungsprozeß in Verbindung, mit welchem dieser Beamte zu thun hatte. Das Wiederaufleben der Mordattentate nach einer Periode verhältnißmäßiger Ruhe macht großes Aufsehen.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die gestrigen Schlußpreise:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	9. Febr.
Weizen—					
Mai	1.10⅝—⅝	1.11	1.10¼	1.11	1.10½
Juli	99⅝-¾-⅞	1.00¼-⅜	99⅝-¾	1.00¼-⅝	99⅞-1.00
Sept	.95¾	.96	.95½	.96	.95¾
Mais—					
Mai	.64¼—⅜	.64⅝	.64⅝	.64½	.64½—⅝
Juli	.64—63⅞	.64⅛	.63⅞	.64	.64
Sept	64-63⅞-64	.64¼	.63⅞—64	.64	.64
Hafer—					
Mai	.52⅞—53⅛	.53½—⅝	.52⅞	.53¼	.53
Juli	.47⅝	.47¾—⅞	.47⅝	.47¾—⅞	.47⅝
Sept	.39½	.39¾	.39½	.39⅝—¾	.39½
Gepök. Schweinefleisch—					
Mai	16.97½	16.97½	16.90	16.92½	16.95
Juli	....	....	....	....	17.05
Schmalz—					
Mai	9.67½	9.67½	9.62½	9.62—65	9.65—67
Juli	9.80	9.80	9.75	9.75—77	9.77—80
Rippchen—					
Mai	8.90—87	8.90	8.85	8.87½	8.87—90
Juli	9.05—07	9.05—07	9.02½	9.02—05	9.05—07

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 26,400, von Mais auf 395,000, von Hafer auf 204,950 Bushels. Verschickt von hier wurden 59,781 Bushels Weizen, 236,390 Bushels Mais und 203,377 Bushels Hafer.

BROWN'S BRONCHIAL TROCHES
Das einfachste Mittel für Heiserkeit und rauhen Hals.
Nur in Schachteln verkauft.
Proben frei versandt von John I. Brown & Son, Boston, Mass.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bankerott machten in Cleveland Gebr. Lamprecht & Co., Bankiers und Maklers.

— Gelynchmordet wurde zu Houston, Miss., Robey Baskin, der farbige Mörder des Pastors Hudson. Etwa 300 Menschen schleiften ihn aus dem Gefängniß.

— Staatssekretär Bacon erklärte dem Gesandten der Republik Panama schriftlich, daß die Regierung keine Verantwortung für die Rede Rainey's im Kongreß übernehme, welche den jetzigen Präsidenten von Panama so heftig angriff.

— Martha Erickson in New York verletzte den Materialwaarenhändler Ernst Schwanemann, auf den sie einige Stunden unter einem Bahnviadukt gelauert, durch 3 Revolverschüsse vielleicht tödtlich. Sie sagt, er habe sie von Hause fortgenommen und sie dann sitzen gelassen. Auf dem Wege nach der Polizeiwache nahm sie Gift.

Ausland.

— Als dritte Lehranstalt kündigt das Technikum in Stuttgart die Schaffung eines Lehrstuhls für Luftschiffahrt an.

— Die bulgarische Regierung hat endgiltig die Reserve der 8. Division entlassen, da die Türkei auf eine Grenzregulirung verzichtete.

— Wegen revolutionärer Agitation unter Soldaten wurde Hauptmann Nikotin, vom russischen Generalstab, kriegsgerichtlich in Odessa zum Tode verurtheilt.

— An Stelle des, vor drei Tagen entlassenen Tschenpi wurde Schihtschong, Vizekönig der Mandschurei, zum Vorsitzer der chinesischen Verkehrsbehörde ernannt.

— Der Seismograph der Wetterwarte von Valledi Pompei, bei Neapel, verzeichnete ein neues Erdbeben, das in einer Entfernung von etwa 1400 Meilen stattgefunden haben muß.

— Das Schlachtschiff „Georgia" soll bei Gibraltar mit einem anderen Schlachtschiff des amerikanischen Geschwaders zusammengestoßen sein. Amtlich ist nichts darüber bekannt.

— Sehr ernster Aufstand zu Rescht, Hauptstadt der persischen Provinz Ghilan! Gouverneur und andere Regierungsbeamte getödtet. Die Truppen des Gouverneurs stellten sich unter den Schutz des russischen Konsuls.

— Nach einer Versammlung des royalistischen Vereins „Le Sillon" in Paris gingen einige Mitglieder nach dem Haus des Majors Dreyfus und suchten die Thür einzuschlagen; sie wurden von der Polizei auseinandergetrieben, und mehrere verhaftet.

— Im Oregoner Staatssenat wurde eine japanerfeindliche Resolution abgethan.

— 12 öster.-ungar. Kriegsschiffe trafen in der Spizzabei ein, nahe der montenegrinischen Grenze. Auch steht jetzt österr. Infanterie mit Maschinengewehren an der Grenze zwischen der Herzegowina und Montenegro.

— Eine französische Abtheilung hatte im Adenargebiet, Marokko, ein Gefecht mit einer Abtheilung Mauren unter Führung eines fanatischen Scheiks und schlug dieselben. Die Mauren hatten 54 Todte und mehrere Hundert Verwundete, die Franzosen 12 Todte und 19 Verwundete.

Lokalbericht.

Sturm und Hochwasser.

Mann und Frau von losgerissenem Schild und Zaun getroffen.

Aus der Höhe des fünften Stockwerks fiel ein vom Wind losgerissenes, 20 Fuß langes hölzernes Schild gestern Nachmittag vom Hause Nr. 42 Congreß Straße und streifte den 24jährigen Abraham Sachs, Nr. 607 W. Taylor Straße, am Gesicht. Sachs erlitt einen Bruch des Nasenbeins und Schürfwunden. Mehrere andere Straßengänger entgingen mit knapper Noth Verletzungen. Das Gebäude wird von der Central School Supply Co. benutzt. Auch ein Theil des Bretterzaunes vor dem Neubau der People's Gas Light and Coke Co., an der Michigan Ave., wurde umgeweht und eine Frau verletzt. Der Wind erreichte zeitweise eine Geschwindigkeit von 46 Meilen in der Stunde. Der Wogengang auf dem See war sehr hoch.

Gage Park ist wieder einmal überschwemmt. Gestern Nachmittag wurde Geo. Germa, Nr. 5411 Rockwell Str., bestattet, der Leichenwagen und die Kutschen für die Leidtragenden konnten aber nur auf vier Straßengevierte an's Haus kommen. Der Sarg wurde in einem Kahn, der von den Bahrtuchträgern geschoben werden mußte, nach dem Leichenwagen befördert. Frauen wie Männer mußten durch das Fuß tiefe Wasser waten. Die 150 Kinder, welche die St. Martinsschule an der 51. Straße und Western Ave. besuchten, mußten in Ruderbooten nach der Straße befördert werden. Unweit der Schule, an der 52 Straße und Western Ave., stand das Wasser 10 Fuß tief. Das Ueberschwemmungsgebiet reicht von der Western bis zur Kedzie Ave. und von der 45. bis zur 55. Str.

Unterschlagung im Amt.

Der Postmeister von Grant Works, Jll., bekannte sich heute vor Richter Landis der Unterschlagung von Postgeldern im Betrage von $882.05 schuldig und wurde zu zwei Jahren Bundeszuchthaus in Leavenworth, Kas., verurtheilt.

Ende eines thätigen Lebens.

Thos. Oliver, Erfinder einer Schreibmaschine, plötzlich verschieden.

In der Haltestelle der Northwestern-Hochbahn in Argyle ist gestern Abend nach nur kurzem Unwohlsein Thos. Oliver gestorben, der Erfinder der nach ihm benannten Schreibmaschine und Präsident der Oliver Cotton Harvester Co. Oliver hatte in Begleitung seiner Frau kurz nach 6 Uhr die Familienwohnung, Nr. 462 Winthrop Ave., verlassen und war im Begriff, nach Texas zu reisen, um einen von ihm erfundenen Baumwoll-Pflückapparat einzuführen. Unterwegs hatte er über Schmerzen in der Hüftengegend geklagt; auf dem Bahnhof verschlimmerte sich sein Zustand, und Frau Oliver ließ Dr. Wm. W. Hartmann, Nr. 146 Winthrop Ave., holen. Inzwischen war ihr Gatte aber bewußtlos geworden und bald darauf verschieden. Der Verstorbene war 56 Jahre alt und in Woodstock, Ont., geboren. Dort hatte er lange Jahre gelebt, später wurde er Methodistengeistlicher in Epworth, Ja., und dort hat er seine ersten Erfindungen gemacht; später erfand er eine Kamera mit beweglichem Film und einen Azetylengas-Apparat.

Ueberheizte Oefen.

Verursachten heute Morgen kleine Schadenfeuer.

Durch einen überheizten Ofen entstand heute früh um 3 Uhr in der Speisewirthschaft von Frank Sirris im ersten Stockwerk des dreistöckigen Backsteingebäudes Nr. 391 West Van Buren Straße Feuer, welches die das Gebäude bewohnenden Familien zur Flucht auf die Straße veranlaßte und $100 Schaden verursachte.

Auch in dem zweistöckigen Holzhause Nr. 2211 Michigan Ave., in dem Frau Annie Ford ein Zimmervermiethsgeschäft betreibt, verursachte die Ueberheizung eines Ofens heute früh Feuer. Es wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden angerichtet hatte.

Der Freudenrausch.

Der Schneider John M. Boehm vergreift sich an Frau und Kind u. wird eingesteckt.

John M. Boehm, ein 68 Beethoven Place wohnender Schneider, hatte nach längerer Stellenlosigkeit endlich wieder Arbeit gefunden und hat gestern Abend so freudig begossen, daß er heute früh schwer bezecht heimkam. Er warf ohne jede Ursache die brennende Lampe nach seiner Frau, traf seine zehnjährige Tochter an den Kopf, verletzte sie aber nur leicht, und trieb Beide im Nachtgewande auf die Straße. Ein Polizist steckte Boehm ein. Da dessen Bestrafung aber seine Angehörigen schwerer treffen würde, als ihn selbst, und er Besserung gelobte, so ließ Stadtrichter Beitler ihn heute Morgen laufen.

Frauenmord?

Verdächtige Schußwunde der Frau des Frank Allen.

Unsittliche Angriffe.

Frau Nellie McGrath in ihrer Wohnung überfallen; einer der muthmaßlichen Thäter verhaftet.—Musiklehrer Urbanus schwer verdächtigt.—Frachtdiebe erwischt.

Im Provident-Hospital liegt die 35 Jahre alte Negerin Alberta Allen, Nr. 5205 Dearborn Str., auf den Tod verwundet besinnungslos darnieder, und in der Wache an der 50. Straße befindet sich ihr Gatte, der 32jährige Farbige Frank Allen, im Untersuchungsgewahrsam. Heute früh rief Allen die Wache telephonisch an und bat, eine Ambulanz nach seiner Wohnung zu schicken, da er seine Frau zufällig geschossen habe. Sie liege im Sterben. Er behauptete, daß der Revolver, welcher unter dem Kopfkissen seiner Frau lag, sich entladen habe, als er ihn habe aufnehmen wollen. In Allens Taschen fand die Polizei $119, welche seiner Frau gehören sollen. Wie er in den Besitz des Geldes gekommen ist, wollte der Mann nicht sagen.

Angeblich ein Scheusal.

Geo. Fitzgerald, ein 25jähriger Mann, wurde heute, da er auf ein Vorverhör verzichtete, von Stadtrichter Himes unter $3000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Fünf Monate lang hatte die Polizei vergebens nach ihm gesucht, da lief er gestern Nachmittag auf der Westseite den Geheimpolizisten Barry und Kelly in die Arme. Im letzten Oktober öffnete die 25 Jahre alte Frau Nellie McGrath zwei Männern, von denen Fitzgerald einer gewesen sein soll, die Hinterthür ihrer Wohnung, Nr. 845 West Polk Straße, auf ihr Klopfen. Die Männer fragten, ob eine Familie Johnson in dem Hause wohne, und drängten sich, als Frau McGrath das verneinte, ins Zimmer. Die Frau sagte ihnen, sie habe kein Geld, und erhielt zur Antwort, das suchten sie auch nicht. Sie würgten dann die Frau, und Fitzgerald soll sich an ihr vergangen haben. Dann entfernten sich die Schurken, nachdem sie der Frau noch mit dem Tode gedroht hatten, falls sie um Hilfe rufe. Die Frau war längere Zeit in ärztlicher Behandlung. Fitzgerald weigert sich, seinen Kumpan zu verrathen.

Musiklehrer Urbanus schwer verdächtigt.

Der Musiklehrer R. J. Urbanus, Nr. 876 Osgood Straße, ein dreißigjähriger Mann, ist auf die Angabe eines anscheinend wenig glaubwürdigen Burschen, des sechzehn Jahre alten Roy Anderson, hin unter der Anklage verhaftet worden, sich in seiner Wohnung wiederholt an dem Jungen vergangen zu haben. Letzterer wurde am Sonntag Morgen festgenommen, als er angeblich gerade das Zimmer von John Converse, Nr. 434 Dearborn Straße, ausraubte. Er wird deshalb heute Nachmittag vor Stadtrichter Hume prozessirt werden. Urbanus stellte sofort Bürgschaft.

Angebliche Frachtzugräuber erwischt.

Vier Räuber gaben an dem Uebergange an der 29. Straße gestern Abend einem Frachtzuge der Monon-Bahn das Gefahrsignal und plünderten, während das Zugpersonal nach der Ursache des Signals suchte, den letzten Wagen aus, was von den Beamten bei der Ankunft in Hammond bemerkt wurde. Die sofort benachrichtigte Polizei konnte, wie sie berichtet, die Bösewichte im Keller des Hauses Nr. 403 W. 26. Straße fangen, als sie noch bei der Vertheilung der Beute waren. Mathew Joyce, welcher in jenem Hause wohnt, versuchte durch das Kellerfenster zu entweichen, wurde aber an den Beinen zurückgezerrt; Thos. O'Neill, Nr. 4738 5. Ave., versuchte sich an den Blauröcken vorbeizuschlängeln und wurde niedergeschlagen, und Beide wurden dann, wie auch Chas. Dills, Nr. 2733 Wentworth Ave., und Wm. Connors, Nr. 1273 West Polk Str., gefesselt nach der Wache an der 22. Straße gebracht. Die gestohlenen Waaren haben einen Werth von $1500.

Juwelier empfängt Drohbriefe.

Infolge des Empfanges von zwei Drohbriefen, in denen ihm mit dem Tode gedroht wurde, falls er nicht in einer Zigarrenkiste vor dem Hause Nr. 738 Western Ave., bezw. an der Homer Str. hinter seinem Hause, $5000 niederlege, schwebt der Juwelier Wm. Lambrecht, 1576 Milwaukee Ave., in großen Aengsten. Die von fünf Polizisten ausgeführte Ueberwachung von Zigarrenkisten an den bezeichneten Stellen hatte keinen Erfolg.

Schlechter Tausch.

Chas. A. Hilcher vertauschte sein Fünfcents-Theater gegen eine C. W. Shewalter gehörige Farm, deren Werth $3000 sei, wie der Besitzer ihm gesagt haben soll. Hilcher behauptet nun, Shewalter habe ihn getäuscht, ließ ihn einstecken, und Stadtrichter Hume überantwortete ihn den Großgeschworenen. Der Angeklagte war früher Polizeichef von Urbana, Jll.

Auf Duensings Spuren.

Die Polizei versichert, daß sie gute Aussichten habe, den verschwundenen Grundeigenthumsmakler Elmer C. Duensing in Bälde zu erwischen. Frau Duensing wohnt jetzt bei ihrer Schwester, Frau W. C. Nelson, Nr. 640 Wrightwood Ave. Sie will es nicht glauben, daß ihr Gatte durch Hypothekenfälschungen viele arme Leute um ihr sauer verdientes Geld gebracht hat, wie er beschuldigt wird. Man weiß, daß er mit Frank A. Stauber, einem Hypothekenmakler, welcher vor einigen Jahren unter gleichen Umständen verschwand und jetzt in der Schweiz wohnen soll, in Briefwechsel stand.

Der Veruntreuung von $7000 bezichtigt.

Jas. F. Whitlock, ein Mineraloge und Gründer von Bergwerksgesellschaften, wurde gestern Abend im Wellington Hotel, wo er seit fünf Wochen wohnt, unter der von Dr. J. E. Hawk von Peoria erhobenen Anklage der Veruntreuung von $7000 verhaftet und wird nach Peoria gebracht werden. Er versicherte, Dr. Hawk habe die Anklage aus Haß erhoben, sie sei unbegründet.

Aus Angst beschuldigt Kind Unschuldigen.

Die dreizehn Jahre alte Madeline Van Hauten gestand gestern im Countyhospital unter dem Eindruck, daß ihr Tod nahe sei, ihrer Mutter, daß nicht Philip Butler, 174 53. Straße, wie sie behauptet hätte, sich an ihr vergangen habe, sondern Viktor Depont. Dieser habe ihr eine Pistole auf's Herz gesetzt und sie mit dem Tode bedroht, wenn sie nicht Butler als ihren Angreifer bezeichne. Aus Angst habe sie das auch gethan. Inzwischen hatte Depont von Butler $15 die Woche zur Bezahlung von Madelines Hospitalrechnung gefordert, Butler die Bezahlung aber verweigert. Die gegen letzteren erhobene Anklage war wegen Beweismangels abgewiesen worden. Depont wurde gestern Abend in Hyde Park verhaftet. Das Mädchen leidet am Typhusfieber. Sein Zustand ist sehr bedenklich.

Zwei Straßenbahnunfälle.

Kutscher Edler auf's Pflaster geschleudert und schwer verletzt.

An der 12. Straße und Wabash Ave. fuhr heute früh ein Straßenbahnwagen von hinten in den Einspänner des Nr. 324 24. Straße wohnenden 45jähr. J. J. Edler und zertrümmerte das Fuhrwerk. Der Besitzer wurde auf das Pflaster geschleudert und am Kopf und Körper bös verletzt. Der Motorführer und Schaffner des Straßenbahnwagens brachten den Verletzten zu einem Arzt und blieben bei ihm, bis eine Polizeiambulanz zur Stelle war. Sie sagen, Edler sei vor dem Straßenbahnwagen über das Geleise gefahren. Er wurde heimgebracht.

An der N. Clark Straße und dem Burton Pl. sprang gestern Abend die 13jährige Florence Schloß, Nr. 899 Sheffield Ave., von einem Straßenbahnwagen und trat gleich darauf vor einen anderen, welcher aus der entgegengesetzten Richtung heranbrauste. Das Kind fiel glücklicherweise auf die Schutzvorrichtung und erlitt einige Schrammen, welche der Polizeiambulanzarzt Dr. Helwig verband.

Zum letzten Appell.

John Donovan, der pünktlichste Polizist, im St. Anthony Hospital gestorben.

Der unter seinen Kameraden als Chicagos pünktlichster Polizist bekannte John Donovan, der in seinen 18 Dienstjahren nie einen Tag beim Dienst gefehlt hatte, ist heute im Alter von 55 Jahren im St. Anthony-Hospital gestorben. Er wohnte im Hause 223 Sacramento Ave. Donovan war seit Jahren der Desplaines Str.-Bezirkswache als Bote zugetheilt. Vor zwei Wochen zog er sich eine Lungen-Erkältung zu. Er war es, der seinerzeit, noch gar nicht lange im Polizeidienst, Christ. Painter verhaftete, dessen Prozeß und Hinrichtung wegen der Ermordung von Alice Painter seinerzeit so großes Aufsehen erregten.

Geht zum Essen wie ein Mann

Eßt was Ihr wollt und seht wie gut Euch die Mahlzeiten schmecken und erfahrt wie Ihr sie verdauen könnt.

Hier ist das Geheimniß, frei.

Nehmt Euch vor, nachdem Ihr dieses gelesen habt, daß Ihr Euch vor der nächsten Mahlzeit nicht fürchtet.

Ihr könnt sie mit Genuß essen. Ihr könnt sie verdauen. Alles, was nöthig ist, gebt der Natur die fehlenden Säfte, dem Magen eine Gelegenheit, die schrecklichen irritirenden Säuren, Alkalien und Gase zu entfernen, welche Speise und Ernährung in Gas und Fäulniß verwandeln.

Wenn ein Körper erschlafft und entkräftet ist, muß er aufgerichtet werden. Asche entfacht kein Feuer und die falschen Verdauungsflüssigkeiten nehmen nicht die nothwendigen Säfte von der Speise, ganz gleich wie gut die Speise ist.

Ist dies gesunder Verstand? Männer widmeten Jahre und sogar ihr Leben im Experimentiren am menschlichen Körper, was ihm in Krankheit fehlt und was er im gesunden Zustand braucht, um die Gesundheit aufrecht zu erhalten. Dieses weiß jeder Arzt, oder sollte es wissen. Stuarts Dyspepsia-Tablets sind zusammengepreßte natürliche, vegetabilische und Frucht-Essenzen, welche, wenn mit dem Speichel im Munde vermischt in den Magen gelangen, fähig, eine volle Mahlzeit zu verdauen, und sie verdauen jeden Bissen. Eine solche Mahlzeit ist einem Manne zuträglich, und auf diese Weise werden Magenleiden gehoben. Vierzigtausend Aerzte gebrauchen diese Tablets und berechnen Euch für ihre Empfehlung, was sie ein Rezept nennen. Jeder Apotheker in Amerika oder Kanada verkauft Euch eine Schachtel für 50c. Denkt nur! Jeder Apotheker hat sie! Dies ist auch gesunder Menschenverstand. Sagt Euch dies nicht, daß sie Vorzüge besitzen müssen? Geht heute zu Eurem Apotheker, kauft ein Packet und setzt Euch zu Tisch mit der Gewißheit, daß die Mahlzeit Euch keine Schmerzen verursachen wird. — Schickt uns Euren Namen und Adresse und wir schicken Euch ein Probe-Packet frei per Post. Adr.: F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Fürchtet Euch nicht

Sondern gebraucht Euren Verstand.

Ein Doktor veröffentliche kürzlich seine Ansicht und stellte ein Zertifikat darüber aus, daß ein Todesfall die Folge von Krebs sei, verursacht großentheils durch den übermäßigen Genuß von Kaffee.

Die Ursache von Krebs ist von der medizinischen Wissenschaft noch nicht definitiv erkannt, aber die Krankheit ist in der Zunahme.

Ohne zu versuchen, eine Frage zu lösen, die so ganz innerhalb des Gebiets der medizinischen Wissenschaft liegt, sind wir der Ansicht, daß

der sichere Weg

vom Krebs wie anderen Krankheiten verschont zu bleiben, der ist: Kaffee zu meiden und

POSTUM

zu trinken, der keinen Kaffee oder andere schädliche Substanzen enthält, sondern von reinem harten Weizen mit Einschluß der äußeren Hülse gemacht ist, die das Potash-Phosphat enthält, für die Erneuerung der Gehirn- und Nerven-Zellen.

„Es hat seinen Grund"

POSTUM

Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Edward in Berlin.

Da der König Edward selbst gesagt hat, daß sein Besuch in Berlin nicht nur der Welt die nahe Verwandtschaft des britischen und des preußischen Herrscherhauses abermals vor Augen führen, sondern auch die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und dem Deutschen Reiche stärken soll, so wird das ja wohl als der Zweck seiner Reise angesehen werden müssen. Alle seine früheren Zusammenkünfte mit Kaiser Wilhelm fanden auf „neutralem Boden" statt. Er begegnete seinem Neffen gewissermaßen immer nur auf der Durchreise und ging ebenso wenig nach Berlin, wie der Kaiser von Oesterreich, trotz des Bündnisses mit Italien, jemals nach Rom gegangen ist. Daß das lediglich Zufall gewesen sein sollte, ist um so weniger anzunehmen, als König Edward ja verschiedene andere Hauptstädte beehrt, und Kaiser Wilhelm ihm wiederholt eigens veranstaltete Besuche in London gemacht hat. Selbst wenn die Zeitungsklatschereien über die angeblich persönliche Abneigung des Oheims gegen den Neffen größtentheils aus der Luft gegriffen wären, so blieben noch immer genug positive Beweise für die Behauptung übrig, daß der König von Großbritannien und Irland, insofern er überhaupt Politik treiben darf, jederzeit die Kreise des deutschen Kaisers zu zerstören versucht hat, der bekanntlich bis vor Kurzem „sein eigener Kanzler" gewesen ist. Hat also Edward sich endlich doch dazu verstanden, sich in Begleitung seiner Gemahlin nach der deutschen Reichshauptstadt zu begeben und bei einem Staatsbankett in deutscher Sprache öffentlich anzukündigen, daß es ihm um die Stärkung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu thun ist, so ist das mindestens nicht bedeutungslos.

„Jedermann" weiß natürlich, daß durch Fürstenbesuche und Bankettreden die thatsächlichen Beziehungen zwischen zwei Großmächten nicht beeinflußt oder verändert werden, und daß insbesondere der König von England nicht die britische Politik macht. Er wird aber von den eigentlichen Lenkern seines Landes häufig zu Kundgebungen benützt, die besondere Aufmerksamkeit erregen und über die Absichten Großbritanniens möglichst feierlichen Aufschluß geben sollen. Diese Rolle hat Edward VII. sich augenscheinlich sehr gern zuweisen lassen und bei mehreren Gelegenheiten auch recht geschickt zu spielen verstanden. Man thut deshalb den Thatsachen keine Gewalt an, wenn man annimmt, daß die britische Regierung es im Augenblick für wünschenswerth hält, durch eine förmliche Ankündigung ihre Quertreibereien gegen Deutschland zum Abschlusse zu bringen und gewissermaßen Besserung zu geloben. Das ist schon deshalb wahrscheinlich, weil gleichzeitig der Vertrag bekannt gemacht wird, der zwischen Deutschland und Frankreich hinsichtlich Marokkos abgeschlossen worden ist, und weil kurz vorher die Türkei sich vollständig mit Oesterreich-Ungarn verständigt hat. Denn wenn weder Frankreich, noch das Osmanenreich sich für die britischen Zwecke gebrauchen oder mißbrauchen läßt, so ist es schlechterdings unmöglich geworden, Deutschland auf Umwegen in Verlegenheiten zu bringen. Großbritannien müßte selbst und allein zum offenen Angriffe übergehen, wozu es aus naheliegenden Gründen ganz und gar nicht aufgelegt ist. Es könnte ja nicht einmal einen schicklichen Vorwand zur Feindseligkeit finden, wenn keine andere Macht in Europa gegen die angeblichen deutschen Anschläge „vertheidigt" zu werden wünscht.

Allerdings wird die Mißstimmung gewisser englischer Kreise gegen den deutschen Nebenbuhler auch jetzt noch nicht verschwinden. Die britische Jingopresse insbesondere wird nach wie vor weiter hetzen und verdächtigen. Nachdem jedoch die Regierung sich davon überzeugt hat, daß die aufrichtigen Friedensbestrebungen Deutschlands nachgerade allgemein anerkannt und gewürdigt werden, daß keine europäische Macht sich von dem deutschen Reiche bedroht glaubt, und daß folglich jede diplomatische Stänkerei fehlschlagen muß, dürfte zum Mindesten das amtliche Verhältniß zwischen Großbritannien und Deutschland „korrekt" werden. Auch die Furcht der tapferen Engländer vor einer deutschen „Invasion" wird sich wieder verflüchtigen, weil sie doch gar zu blödsinnig ist. Wie die deutschen Militärsachverständigen wiederholt nachgewiesen haben, ließe sich zwar allenfalls ein Heer auf britischem Boden landen, aber es würde nahezu unmöglich sein, es wieder herauszubringen. Ueberdies könnte Deutschland selbst durch eine vollständige Demüthigung Großbritanniens nichts gewinnen, sondern sich höchstens einen neuen unversöhnlichen Feind schaffen, der ebenso nach Rache dürsten würde, wie das besiegte Frankreich. Kein deutscher Staatsmann hat jemals die Eroberung Englands auch nur in ernsthafte Erwägung gezogen. Deutschland verlangt nur seinen „Platz an der Sonne", den ihm die britische Politik bisher nicht hat gönnen wollen. Verzichtet diese auf ihre kleinlichen Nadelstiche,, so wird die Reizbarkeit aufhören und der Friede dauernd gesichert sein.

Billige Weisheit.

Dem Kongreß wurde gestern der Bericht der sogenannten „Country Life"-Kommission zugestellt, und mit ihm eine Botschaft des Präsidenten Roosevelt, die sich ihren vielen Vorfahren nicht nur würdig anreiht, sondern vielleicht alle miteinander noch übertrifft. Sie strotzt geradezu von Weisheiten, und wer versuchte, ihr im beschränkten Rahmen eines Zeitungsartikels gerecht zu werden und dem Leser wenigstens ihre schönsten Perlen vorzuführen, der hätte die Qual der Wahl in hohem Grade. Die bekannte Aufgabe des seligen Paris konnte kaum schwerer gewesen sein. So ist es besser, von vornherein darauf zu verzichten und auf gut Glück hineinzugreifen in den Weisheitsack, wie in den bekannten „Grabbag" des Sonntagsschul-Basars; irgend etwas Schönes erwischt man auf jeden Fall.

Der erste Griff fördert den tiefen Satz, „unter unserem System ist es nützlich, die Besprechung von Mitteln und Wegen, wie die Leute sich selbst helfen mögen, zu fördern," und gleich hinterher kommt die Erkenntniß: „vornehmlich in drei Richtungen können die Farmer sich selbst helfen: durch bessere Bodenbewirthschaftung, besseren Geschäftsbetrieb und bessere Lebenshaltung auf der Farm." Nachdem man das verdaut hat, „greift" man wieder, und siehe da: „Der Kooperativ-Plan ist der beste Organisationsplan, wo immer Männer da sind, die den rechten Geist zu seiner Durchführung besitzen. Unter diesem Plane wird irgend ein Geschäftsunternehmen von einem Ausschuß geleitet; jeder Mann hat eine Stimme und nur eine Stimme, und jeder bekommt Profite, je nachdem, was er verkauft oder liefert. Er (der Kooperationsplan) entwickelt die individuelle Verantwortlichkeit und hat sowohl mehr sittlichen als finanziellen Werth als irgend ein anderer Plan."

Da der Kooperationsgedanke und -Plan doch nicht mehr so ganz neu ist, sondern seit Menschenaltern vielfach in Anwendung war und ist, wird man nicht so sehr viel Zeit dazu brauchen, diese Weisheit zu erfassen und frisch und munter wird wieder hineingegriffen in den Sack. Diesmal kommt was Umfangreicheres raus — wird es auch werthvoll sein, oder den alten Trost für die Kleinen, die größten Werthe kommen in kleinen Packeten, bestätigen? Lesen wir: „Wenn eine genügende Grundlage wirthschaftlicher Wohlfahrt vorhanden ist, dann wird der Einfluß der Farmer und Farmerfrauen auf ihre Kinder ein Faktor von größter Bedeutung im Bestimmen der Haltung der nächsten Generation zum Landleben. Der Farmer sollte einsehen lernen, daß seine Frau die Person ist, die auf der Farm zumeist Beachtung und Rücksichtnahme verdient. Ich meine durchaus nicht, daß sie sich Bequemlichkeit erkaufen sollte auf Kosten der Pflicht. Weder ein Mann noch eine Frau kann ohne Pflichterfüllung wirklich glücklich oder nützlich sein. Wenn die Frau ihre Pflicht als Gattin, als Hausfrau, als die Mutter, deren erste Aufgabe es ist, eine genügende Zahl gesunder Kinder zu gebären und aufzuziehen, vernachlässigt, dann hat sie keinen Anspruch auf unsere Achtung. Wenn sie aber ihre Pflicht thut, dann hat sie mehr Anspruch auf Achtung als selbst der pflichtgetreue Mann; und dann sollte der Mann ihren Bedürfnissen ganz besondere Beachtung schenken."

Das ist das Letzte. Nicht das Letzte des Weisheitsschatzes der jüngsten Botschaft Herrn Roosevelts, aber wir machen nicht mehr mit. Man soll nicht unbescheiden, oder — wie der Amerikaner gern sagt, wenn er so recht nachdrücklich reden will — „hoggish", dafür aber alleweil etwas vorsichtig sein. Allzu viel ist ungesund, auch wenn's vom Besten ist; und allzu viel Weisheit erst recht. Auch wird man viel Zeit dazu gebrauchen, herauszuklügeln, was Herr Roosevelt sich wohl Kluges dabei dachte, als er dem Kongreß und der Nation diese uralten Selbstverständlichkeiten als allerneueste Botschaft vorsetzte; was wohl die Farmer und Farmerfrauen Liebenswürdiges zu den väterlichen Ermahnungen sagen oder denken werden. Endlich wird der Raum, den die „Botschaft" allenfalls beanspruchen darf, mächtig knapp und es wird höchste Zeit, sich dem Bericht selbst zuzuwenden.

Der läßt sich zum Glück schnell abfertigen. Denn er umfaßt nur etwa sechs Druckseiten, und von diesen sechs dienen fünf der Skizzirung der allgemeinen Zustände „auf dem Lande", die ja wohl ein jeder so ungefähr kennt, und nur die letzte ist „Empfehlungen" gewidmet, die auf jede bestimmte Empfehlung verzichten und in allgemeinen Redensarten anempfehlen, was schon hunderte und mehr mal anempfohlen worden ist. Der „Empfehlungen"-Abschnitt schließt mit den Worten: „Wir müssen auf irgend eine Weise alle Institute, alle Organisationen, alle Individuen, die irgend welches Interesse am Landleben haben, zu einer großen Kampagne behufs ländlichen Fortschritts vereinigen." Das genügt doch wohl zur Kennzeichnung des „Ganzen" — zur Kennzeichnung des Werthes der ganzen Arbeit der „Country Life"-Kommission des Herrn Roosevelt, für die der Präsident vom Kongreß eine Bewilligung von $25,000 verlangt zur Deckung ihrer Unkosten?!

Lumpige $25,000 für den Bericht und die Botschaft als Zugabe?— Fürwahr großartig billige Weisheit! — —

Krankheitskeime

können dem gesunden menschlichen Körper nicht schaden. Wir können keinen gesunden Körper ohne reines Blut haben — die Art Blut, welche Hood's Sarsaparilla schafft.

Diese großartige Medizin hat einen unerreichbaren Rekord in der Reinigung und Bereicherung des Blutes.

Sie heilt Skrofeln, Eczema, Ausschläge, Katarrh, Rheumatismus, Blutarmuth, Nervosität, das Gefühl der Ermüdung, Dyspepsie, Appetitlosigkeit, allgemeine Schwäche und richtet den ganzen Körper auf.

Kauft es heute in der gewöhnlichen flüssigen Form oder in Chocolade-Tablet Form genannt Sarsatabs.

Gleichberechtigung für Japaner — und Andere.

In seiner weiteren, grundsätzlichen Bedeutung betrachtet, geht der läppische kalifornische Japanerstreit alle Ausländer, alle Einwanderer ohne Unterschied an. Sollten die Japaner in dem Streite gewinnen — durch eine grundsätzliche, unanfechtbare Entscheidung gewinnen — so würden alle Einwanderer ohne Ausnahme theilhaben an dem Gewinne. Schon einmal hatten Angehörige aller Rassen die Entscheidung einer wichtigen Rechtsfrage einem der verachteten Asiaten zu verdanken. Als in den neunziger Jahren der in San Franzisko geborene Chinese Wong Kim Ark vor Gericht ging, sein ihm abgesprochenes amerikanisches Bürgerrecht zu verfechten und schließlich im Bundesobergerichte den ihn als Bürger anerkennenden Urtheilsspruch erlangte, hatte er mit seiner eigenen Sache zugleich die Sache von Tausenden und Hunderttausenden Weißen verfochten. Was vorher ein Jahrhundert lang bestritten und niemals zum Austrag gelangt war: ob die hier geborenen Kinder von Ausländern kraft der hiesigen Geburt amerikanische Bürger sind, auch wenn die Eltern nicht Bürger waren — war nun nicht länger streitig. Und wenn jetzt die Japaner es durchsetzen, daß der Staat Kalifornien nicht das Recht hat, Gesetze zu ihrem Nachtheile zu erlassen, nicht das Recht hat, ihnen den gleichen Genuß der bürgerlichen Rechte zu verweigern, so wird damit Schutz gewonnen sein gegen ähnliche Behandlung und Benachtheiligung von anderen Ausländern.

Nur kann dies wünschenswerthe Ziel nicht erreicht werden auf dem Wege des Roosevelt'schen Vorgehens. Unterwirft sich die kalifornische Legislatur dem Roosevelt'schen Gebote und verzichtet auf Annahme der von ihm beanstandeten Gesetze, so bedeutet das die Fortdauer der alten Rechtsungewißheit. Was die jetzige Legislatur nicht thut, kann eine spätere thun. Der jetzt beschwichtigte Streit könnte jederzeit wieder zum Ausbruche kommen, vielleicht zur allerungelegensten Zeit. Die „Abendpost" hat immer bedauert, daß nach dem ersten Ausbruch des San Franziskoer Schulstreites Herr Roosevelt die damals bereits anhängig gemachte gerichtliche Klage wieder zurückgezogen hat. Würde er dem gerichtlichen Verfahren den Lauf gelassen haben, so wüßte man heute, woran man ist. Entweder hätte das Bundesobergericht die japanische, von Roosevelt unterstützte Auffassung der Vertragsrechte aufrecht erhalten, in welchem Falle jedes entgegenstehende kalifornische oder sonstige, gegenwärtige oder künftige Staatsgesetz ganz von selbst hinfällig geworden wäre. Oder es wäre den Japanern klar gemacht worden, daß sie etwas verlangt hatten, wozu sie vertragsmäßig nicht berechtigt waren, und sie hätten wohl oder übel sich dabei beruhigen müssen.

Wie die Sache sich zugespitzt hat, spricht Herr Roosevelt den bezüglichen schwebenden Gesetzvorlagen für den Fall ihrer Annahme jede Rechtsgiltigkeit ab auf Grund der im amerikanisch-japanischen Vertrage enthaltenen Meistbegünstigungsklausel. Amerikaner in Japan und Japaner in Amerika sollen danach, was das Recht der Ansässigkeit anlangt, aller (der selben) Privilegien, Freiheiten und Rechte sich erfreuen, wie die Bürger oder Unterthanen der meistbegünstigten Nation. Ein Recht, das den Angehörigen irgend welcher anderen Nation nicht versagt wird, darf somit auch den Japanern nicht versagt werden. Die andere Partei macht dem gegenüber geltend, daß auch die Vertragsgewalt, die von der Verfassung der Bundesregierung übertragen ist, nicht unbeschränkt ist. Vor dem Bunde waren die Staaten. Als der Bund geschlossen wurde, übertrugen durch die Bundesverfassung die Staaten einen Theil ihrer Souveränität auf die Bundesregierung. Alle Gewalten, welche durch die Bundesverfassung der Bundesregierung nicht übertragen oder den Staaten nicht abgesprochen sind, sind — wie die Verfassung selbst ausdrücklich erklärt — den Staaten oder dem Volke vorbehalten. Was solchermaßen den Staaten zur Regelung ihrer inneren Angelegenheiten an Gewalten vorbehalten ist, darf und kann ihnen die Bundesregierung auch durch Vertragsschlüsse nicht nehmen.

* * *

Dieser staatlichen „Replik" setzt mit Bezugnahme auf den Schulstreit Herrn Roosevelts gewesener Staatssekretär Root folgende „Duplik" entgegen: Die Bundesregierung bestreitet nicht, daß die Regelung des Schulwesens innerhalb des Staates nicht Bundes-, sondern Staatensache ist. Der Vertrag sagt nicht, daß der Staat Kalifornien verpflichtet sei, öffentliche Schulen zu halten; oder verpflichtet sei, wenn er solche Schulen hält, darin die Kinder von Japanern oder sonst welchen im Staate ansässigen Ausländern aufzunehmen. Aber der Vertrag sichert den Japanerkindern gleiche Rechte mit allen anderen Ausländerkindern. Und wenn der Staat in seinen Schulen die Kinder irgend welcher anderen Ausländer aufnimmt gleichberechtigt mit den Kindern der eigenen Bürger des Staates, dann muß er ebenso die Kinder von Japanern aufnehmen.

Dagegen würde der Staat folgende „Triplik" setzen können: Zugegeben, daß die Japaner durch den Vertrag zu Gleichberechtigung berechtigt sind, so ist deswegen das beanstandete Schulgesetz noch keine Verletzung des Vertrages. Das Gesetz schließt Japaner vom Besuche der öffentlichen Schulen nicht aus, sondern verweist sie nur in besondere Schulen, die ebenso gut sind wie alle anderen öffentlichen Schulen. Auch werden sie in diese Sonderschulen nicht als Japaner, nicht als Angehörige des japanischen Staates, sondern werden dahin in Gemeinschaft mit Chinesen, Koreanern usw. als Angehörige der gelben oder mongolischen Rasse verwiesen. Kommt ein japanischer Staatsangehöriger, der zur weißen Rasse gehört, so stehen seinen Kindern die Weißenschulen offen. Kommt ein englischer oder deutscher Staatsangehöriger von mongolischer Rasse, so müssen seine Kinder in die Mongolenschulen. Es wird also durch das Gesetz das Gebot der nationalen Meistbegünstigung nicht verletzt.

Das erscheint als ein starker Grund, und wird dieser Grund für stichhaltig in Betreff der Schulfrage befunden, so läßt er mit gleicher Kraft sich geltend machen für die anderen Entrechtungsgesetze (Verweigerung ds Rechtes auf Landbesitz, auf Gründung oder Leitung geschäftlicher Korporationen, Niederlassung außerhalb vorgeschriebener Bezirke u. s. w.), sofern nur bei Abfassung der Gesetze die Vorsicht gebraucht wird, die zu Entrechtenden nicht nach der Nationalität zu klassifiziren. Kann aber solcher Weise die vertragsmäßige Gleichberechtigung oder Meistbegünstigung den gelben Asiaten entzogen werden, dann ist es auch nicht mehr unmöglich, daß einmal eine fremdenfeindliche amerikanische Legislatur sie Einwanderern aus Europa entzieht. Es haben also die kalifornischen Japanerfresser eine Frage angeschnitten von sehr viel größerer Bedeutung, als sie selber sich träumen lassen.

Mohammedaner und Hindu.

London, im Januar.

Die neuesten Unruhen in Kalkutta und an ein paar anderen Orten, die ein paar Tage lang viel von sich reden machten und ängstlichen Gemüthern Sorge bereiteten, haben sich inzwischen gelegt. Man hatte ihnen auf den ersten Blick vielfach deshalb mehr Gewicht beigelegt, als ihnen sonst zukam und wohl zutheil geworden wäre, weil zufällig in der Vorstadt Kalkuttas, wo sie ihren Schauplatz hatten, im Jahre des großen Aufstandes 1857 der erste Schuß gefallen war. Damals war dieser Stadttheil ein vorstädtisches Villenviertel mit Kasernenbauten, und ein dort liegendes Bataillon schon aufgeregter eingeborener Truppen meuterte auf die Kunde, daß es die Reise zu seinem nächsten Bestimmungsorte zur See zurücklegen solle, wogegen sich der Kastengeist der Hindubevölkerung sträubt.

Heute liegen die Dinge an diesem Orte ganz anders. Fabriken sind aus dem Boden gewachsen und wimmelnde Massen von Fabrikarbeitern bevölkern die Nachbarschaft und kämpfen so regelmäßig untereinander religiöse Händel aus, wie vor wenig Jahren erst im irischen Belfast zu gewissen Zeiten Protestanten und Katholiken einander in die Haare geriethen und blutige Straßenkämpfe lieferten. Mit der Zeit haben sich die Leidenschaften hier einigermaßen beruhigt, und es vergeht gegenwärtig zuweilen ein Jahr oder zwei, bis die Köpfe wieder einmal aus andern Gründen ungewöhnlich heiß werden und der alte Haß und Groll zu neuen Flammen aufschlägt. Ganz ähnlich haben in Kalkutta die Dinge sich früher und jetzt abgespielt. Hindu und Mohammedaner stehen sich feindlich gegenüber und wenn, wie in letzter Zeit, politische Wühler die religiösen und Rassengegensätze verschärfen, dann bedarf es nur eines geringen Anlasses, um streitlustige und fanatische Elemente zu veranlassen, der andern Partei den blutigsten Schimpf anzuthun. Die Mohammedaner verletzen alsdann die Gefühle der Hindu, indem sie mit dem diesen heiligen Rindvieh Spott und Hohn treiben, während die dadurch zur höchsten Wuth aufgereizten Hindu ihre mohammedanischen Landsleute und deren Moscheen durch Berührung mit dem Schwein, dem unreinen Thier, beflecken und schänden. Daß dann Blut fließen muß, weiß jeder, der mit Indien auch nur oberflächlich bekannt ist. Beide Parteien gerathen in unbändigen Zorn und liefern der Außenwelt aufs neue den Beweis dafür, daß es trügerisch ist, vom indischen Volke zu reden, daß die Uebertragung europäischer politischer Formen, zumal parlamentarischer Einrichtungen auf den Boden Indiens ein widersinniger Traum ist, und daß auf absehbare Zeit eine fremde, eine europäische Macht — wäre es nicht England, so müßte es eine andere sein — in diesem bunten Gemisch und Gewühl von Rassen und Bekenntnissen den Frieden erhalten muß.

Es hat auch jetzt wieder mehrfachen Einschreitens der bewaffneten Macht, der Polizeitruppen, die wir als Gendarmerie bezeichnen wollen, bedurft, man hat wiederholt in die dichten Haufen der wilderregten Fanatiker hineinfeuern gemußt, ehe nothdürftig Ruhe und Ordnung wiederhergestellt waren. Inzwischen ist jedoch festzuhalten, daß diese Ruhestörungen mit den politischen Wirren der letzten Zeit keinen Zusammenhang besitzen. Man kann vielleicht sagen, daß möglicherweise die Ausbrüche nicht erfolgt wären, oder nicht den neuerlichen Umfang angenommen hätten, wenn nicht eine gewisse politische Gärung sich der Bevölkerung bemächtigt hätte; im übrigen aber liegen nach übereinstimmenden und zuverlässigen Mittheilungen keine ernstlich beunruhigenden Erscheinungen vor. Die Regierung hat durch das Aufgebot ausreichender Truppen und Polizeiabtheilungen inzwischen alles mögliche gethan, um ähnlichen Vorkommnissen an den beiden nächsten Tagen (Samstag und Sonntag), wo die Fabrikbevölkerung feiert, wirksam vorzubeugen. Vornehme Mohammedaner, an ihrer Spitze der Nabob Salimallah von Dakka, haben eine Versammlung veranstaltet und dabei durch Beschluß die Regierung ersucht, eine gründliche Untersuchung über die jüngsten Vorkommnisse zu veranstalten, mit andern Worten, die mohammedanische Bevölkerung darüber zu beruhigen, daß wirklich der Gerechtigkeit Genüge geleistet werde.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Erbauliche böhmische Zustände.

Prag, im Januar.

Die Vertschechung der Behörden macht immer größere Fortschritte; überall werden die gesetzlichen Bestimmungen außer acht gelassen, wenn es sich um das Deutsche und die Deutschen handelt; selbst die Statthalterei geht aneifernd vor. Bisher ist es niemals vorgekommen, daß bei der obersten Landesregierungsstelle die Beamtenbeeidigungen tschechisch vorgenommen wurden. Die Beeidigung war eine innere Amtshandlung, die selbst unter Badeni von dem Sprachenstreite nicht berührt wurde. Jüngst nun sind zwei neue Bezirkshauptleute, Franz Fialka und Emil Knapp, vom Statthalter tschechisch beeidigt worden.

Am schlimmsten sind jetzt die Zustände bei der Postdirektion für Böhmen. Der neue Postpräsident Kraus, der seine Stellung den tschechischen Abgeordneten verdankt, glaubt seine Erkenntlichkeit dadurch zeigen zu müssen, daß er mit Haß gegen alles Deutsche auftritt. Diesem Manne ist die Postverwaltung von ganz Böhmen anvertraut. Die deutschen Abgeordneten sind wieder einmal getäuscht worden. Als nämlich im Herbst der Postdirektor v. Schafarik in Ruhestand ging, verlangten die Deutschen einen unparteiischen Beamten als Vorstand für die Direktion. Baron Beck wies darauf hin, daß er sich den Tschechen verpflichtet habe, wieder einen Tschechen an die Spitze der böhmischen Post zu stellen, um aber den Deutschen entgegenzukommen, habe er nicht den von dem Tschechenklub ursprünglich verlangten Sektionsrath Zampach, sondern den ihm als ruhigen, unparteiischen Mann beschriebenen Kraus zum Direktor gemacht und zum Schutze der Deutschen eine Vizepräsidentenstelle geschaffen, welche mit dem Deutschen Swoboda besetzt werde. Wie bekannt, kam es bald zu Streitigkeiten zwischen den beiden Vorständen. Das Ministerium traute sich nicht, die Tschechisirungen des Präsidenten zu verbieten, sondern berief zur Schlichtung der entstandenen Streitigkeiten beide Vorstände nach Wien. Was in Wien ausgekocht wurde, ist nicht bekannt, Thatsache ist jedenfalls, daß Kraus gesetzwidriger als vorher verfährt. Der Erfolg davon ist, daß Swoboda sich entschlossen hat, seine Stelle niederzulegen. Diese Zustände schreien nach Errichtung einer Postdirektion für die deutschen Theile des Landes.

Auch im Landesausschuß sollen die Deutschen noch mehr vergewaltigt werden als bisher. Die Tschechischradikalen verlangen, daß alle Aufwendungen für deutsche Landeszwecke aus dem Voranschlag gestrichen werden. Es ist voraussichtlich, daß die vier tschechischen Beisitzer im Vereine mit den zwei feudalen Großgrundbesitzern allzu gern dem Verlangen der Radikalen nachgeben werden, obzwar von den Landeseinnahmen weit mehr als die Hälfte deutschen Ursprungs sind. Die zwei deutschen Beisitzer werden einfach überstimmt. Auch bei dem Oberstlandmarschalle Prinzen Ferdinand Lobkowitz werden die Deutschen nicht viel Schutz finden, hat er sich doch der Boykottbewegung gegen die Deutschen angeschlossen. Der Verein zur Wahrung tschechischer Interessen hat ein Verzeichniß herausgegeben, in welchem alle Geschäftsleute, die sich der Ausschlußbewegung gegen deutsche Waaren angeschlossen haben, enthalten sind. Prinz Lobkowitz hat sich als Besitzer einer Handlung feiner Weine aus Berkovitz-Melnik in dieses Verzeichniß aufnehmen lassen. Der Prager Magistrat hat bekanntlich in seinen Häusern allen Miethern bei Kündigung verboten, an ihrer Wohnung oder ihren Geschäften ein deutsches Wort anzubringen. Einem armen Trafikanten untersagte er den Verkauf deutscher Zeitungen.

E. A. Poes letztes Leid.

Carnegie hat einmal bedauert, daß es Bret Harte in den letzten Lebensjahren so gut ging, denn deshalb sei es mit seinem Dichten in dieser Zeit nicht mehr viel gewesen. Der Milliardär macht bei der Gelegenheit die allgemeine Bemerkung, den Dichtern müsse es gehen wie den Weintrauben, deren Bestes auch erst zur Geltung komme, wenn sie tüchtig ausgepreßt und gequetscht werden. Nun, das Schicksal scheint ähnlich wie Carnegie zu denken, denn die Lebensgeschichte fast jedes Dichters von Bedeutung ist voll von Qualen und Nöthen aller Art. Ueber das Leben Edgar Allan Poes, dessen hundertster Geburtstag am 19. Januar begangen wurde, wissen wir recht wenig. Da kommen einige neue Mittheilungen im „Century Magazine" sehr gelegen.

Als Poe seine angebetete Frau Virginia verloren hatte, irrte er ruhelos und planlos umher. Da erblickte er eines Tages, um Mitternacht in einem Garten, über dem der Vollmond stand, eine weiße Gestalt, die wie ein Schatten voller Unruhe zwischen den Bäumen wandelte. Es war Mrs. Whitman, eine dichterisch begabte, nicht mehr junge Dame; und dies die erste romantische Begegnung der beiden, die Poe dann auch in einem Gedicht gefeiert hat. Der Dichter verliebte sich leidenschaftlich in die Dame und verlobte sich 1848 mit ihr. Die Hochzeit war schon festgesetzt, da kam es zum Bruch. Die lieben Verwandten wollten von der Ehe nichts wissen, weil kein Geld da war, und schleuderten dem leicht erregbaren Manne so schwere Beleidigungen ins Gesicht, daß Poe, auf's Tiefste gekränkt, von der Verbindung zurücktrat. Nach einigen Wochen wandte er sich in einem leidenschaftlichen, innigen Brief an die Geliebte, die aber nicht antwortete, aus Furcht, daß er sonst doch seine Werbung wiederholen möchte; und neuen Aufregungen fühlte sie sich nicht mehr gewachsen. 1849, nach einer durchzechten Nacht, wurde Poe, wie bekannt, schwerkrank in Baltimore in ein Hospital verbracht, wo er bald starb. Nun wandte sich Mrs. Whitman an des Dichters Schwiegermutter, um Näheres über das Leben des Verstorbenen zu erfahren. Mrs. Whitman erhielt eine ausführliche Antwort, aus der hervorgeht, daß auch die Eltern „Eddies" ihr Theil zu tragen hatten. Sein Vater heirathete als Neunzehnjähriger eine schöne Schauspielerin, die fast noch ein Kind war, und erbitterte durch diese Handlung seinerseits wieder die ganze Verwandtschaft auf's Aeußerste. Die Ehe dauerte nicht lange, denn die Gatten starben noch in jungen Jahren an der Auszehrung. Man sieht auch daraus, daß Edgar Allan Poe nie weichgebettet war, und wie das Schicksal auch bei den äußeren Lebensverhältnissen des Dichters dafür sorgte, daß Carnegie's Ausspruch sich bewahrheitete. — Nicht uninteressant ist es übrigens, daß die Familie italienischen Ursprungs gewesen sein soll. Noch Poes Großvater soll seinen Namen Po geschrieben und mit dem Fluß gleichen Namens in Beziehung gebracht haben.

Zufriedenstellende Preise!

Dieser schwarze Tuch Sarkophag, Seide gefüttert, vollständig ausgestattet, Preis 29.00. Wir führen ein kompletes Lager von Bestattungswaaren. Unsere Preise sind niedrig. Unser Schauzimmer ist zur Besichtigung jede Zeit offen. Alle Waaren in deutlichen Ziffern markirt. Wir sind hier, um Geschäfte auf geschäftlicher Basis zu besorgen. Besucht uns und holt Euch unsere Preise, ehe Ihr anderswo hingeht.

BROWN & THOMAS, Undertakers,
1526 West Madison Str.

Telephon Kedzie 980.

Drei lizensirte Einbalsamirer und erfahrene Leichen-Direktoren.
27jan,3,10fb

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Josef Hammerschmidt

am Dienstag, den 9. Februar 1909, Nachmittags 3 Uhr, schnell und unerwartet im Alter von 76½ Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 11. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 151 Clybourn Ave., nach der St. Josephs-Kirche, Orleans und Elm Straße, von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Hammerschmidt, Gattin.
Jos. Hammerschmidt, Anna Arold, Lena Rindsberger, Käthe Reim, Marie Miller, Kinder.
Richard Rindsberger, Otto Reim, Peter Arold, Anton Miller, Schwiegersöhne.
Marie Hammerschmidt, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Johanna Stocke

am 9. Februar 1909 im Alter von 62 Jahren, 9 Monaten und 11 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. Februar, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, 3629 S. Hermitage Avenue, nach der St. Andreas-Kirche, 37. und Honore Str., von da nach dem Bethania-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha, Friedrich und Franz, Kinder.
Edw. Drawz, Schwiegersohn.
Amelia, Johanna, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 11. Februar 1909, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 492 N. Hermitage Ave., nach der Evang.-Luth. Bethlehems-Kirche, Ecke Paulina und McReynolds Str., von dort nach Concordia. Die trauernde Gattin:

Bertha Greinke.
Mildred und Eleanor, Kinder.
Johanna Greinke, Mutter.
Ed., Emilie, Selma, Geschwister.
Charles Hempel, Sophia Hempel, Schwiegereltern.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Carl Holz

von der 2. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. Februar, Nachmittags 1 Uhr, von 926 N. Monticello Ave. aus nach Waldheim statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Mildred L. Harfst

am 9. Februar sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 11. Febr., um 11 Uhr, vom Trauerhause, 43 Keenon Straße, nach dem Eden-Friedhof.

Friedrich und Augusta Harfst, Eltern.
Evelyn Harfst.

Gestorben: Charles North, geliebter Gatte von Frederika North, geb. Dopp, Vater des verstorbenen Oscar und Alma, Charlie, Clara und Walter. Beerdigung vom Trauerhause, 1426 Wolfram Str., Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, nach Graceland.

Deutsche Zeitschriften!

Gartenlaube, Woche, Universum, Ueber Land und Meer, Buch für Alle, Daheim, Jugend, Simplicissimus, sowie sämmtliche andere Zeitschriften. Probenummern versenden wir auf Wunsch gratis.

A. KROCH & CO.
Größte moderne Buchhandlung des Westens.
26 Monroe Straße,
Zwischen Wabash und Michigan Aves.

Neu! Wie erkennt man Krankheiten? Neu! Krankheitszeichen und Krankheitsformen. Von Dr. med. L. Hausse. Illustrirt und gebunden. Preis 35 Cents.

KOELLING & KLAPPENBACH
Größte u. älteste deutsche Buchhandlung im Westen, 104—106 Randolph Straße.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater, Großvater und Schwiegervater

Jakob Loos,

(Mitglied der St. Nikolaus Court Nr. 20, C. O. F., und des St. Joseph Männer-Vereins), im Alter von 70 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 12. Februar, um 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 5717 Emerald Ave., nach der St. Martins-Kirche, von da per Bahn nach dem St. Marien-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Loos, Gattin.
Jakob, Maria, Johann, Wilhelm und Vinzenz, Kinder. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

William Hauke

gestorben ist. Beerdigung Donnerstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 644 Haddon Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten:

Charles und Bertha Hauke, Eltern.
Frau F. Glorih, Richard, Charles, Fred, Paul, Edna und Viola Hauke, Geschwister.

Zur Erinnerung.

Mit Weinen und tiefbetrübtem Herzen begehen wir heute den Todestag unserer so innig geliebten, unvergeßlichen Gattin und Mutter

Friederika Mauth, geb. Moritz,

die heute vor einem Jahre durch den unerbittlichen Tod aus unserer Mitte gerissen wurde.

Nachruf.

Tag um Tag sah'n wir Dich welken und erblassen,
Wir beteten zu Gott, daß er Dich uns mög' lassen.
Wenn uns're Liebe könnte das Leben erbitten,
So weiltest Du heute in unserer Mitten.
Wir wollten bei uns Dich behalten allezeit —
Doch Gott nahm Dich zu sich in die Ewigkeit.

Gewidmet von Deinem tieftrauernden Gatten Carl Mauth, nebst Kindern.

Zur Erinnerung.

an meine mir unvergeßliche Gattin und unsere liebe Mutter

Bertha Zimmermann,

welche uns heute vor zwei Jahren durch der Tod entrissen wurde.

Unheilbar ist diese Wunde,
Die Dein schneller Tod mir schlug.
Und noch bis zu dieser Stunde
Denk' ich, warum mußtest Du
Mich so früh von hier verlassen.
Ja, mein Gott, ich kann's nicht fassen.
Doch ich weiß, Du bist da oben
In des Vaters Haus gehoben,
Und mein Bitten ist jeden Tag:
Daß er uns vereinen mag.

Gewidmet von Deinem trauernden Gatten und Kindern.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 797 und 757. Stadt-Office 675 W. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Großer Gala-Maskenball des **Rheinischen Vereins** in Horborfs Halle, North Ave. und Halsted Str., am 22. Febr. 1909. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 35c die Person, an der Kasse 50c pro Person.

10. großes Stiftungsfest und Ball veranstaltet vom **Oldenburger Frauen-Verein** Sonntag, den 14. Februar 1909, in der Großen Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave.—Tickets 25c die Person, an der Kasse 50c.—Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Automobil-Ausstellung
Ausstellung von 300 Motor Cars Motor Cycles Zubehör
Heute und während der ganzen Woche, 10 Vorm. bis 10:30 Uhr Abends
Militär-Kapellen.
Eintritt 50 Cts. Mittwoch, $1.00
Coliseum und 1st Regiment Armory
9feb,1w

THE RIENZI.
Chicagos populärster Familien-Resort, Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 11 Uhr. Restauration: Frühstück, Mittagstisch und Abendbrod, sowie den ganzen Tag à la Carte. Sonntags von 12 bis 3 Uhr Table d'hote zu 50c.—Mr. M. Ballmann's Orchester wird an jedem Wochen- und Sonntag Abend und Sonntag Nachmittag konzertiren.
10okt,mifrson

Zu vermiethen An Vereine, Logen u. Gesellschaften
LUISENHAIN
der nahegelegenste, leicht erreichbarste Picnicplatz
in Chicago. 5 Cents Fahrgeld auf der Metropolitan Hochbahn und Madison Straßenbahn direkt zum Park. Zu erfragen bei: A. Hollinger & Co., 172 Washington Str.; Louis Jala, 124 Franklin Str.
feb7,*X

EMIL H. SCHINTZ, 120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central. 1bli

N. WATRY & CO. 99—101 D. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Wie sie von ihrem Fett befreit wurde

Rengo bewirkte es. Kein Hunger-Prozeß, oder ermüdende Bewegungen nothwendig. Ein freies Probe-Packet wird Euch überzeugen.

Die Form einer Frau sollte graziös sein; die Schönheitslinien verschwinden jedoch, wenn das Fett sich ansammelt und statt Schönheit sehen wir Beleibtheit und was einst schön war ist jetzt häßlich.

Rengo reduzirt Euch. Es ist vollständig sicher. Ihr könnt es wie Obst oder Candy essen und sicher ein Pfund per Tag abnehmen. Zum Verkauf bei allen Apothekern zu $1.00 die volle Größe Schachtel oder portofrei von der Rengo Co., 3122 Rengo Bldg., Detroit, Mich. Die Company schickt Euch gern ein Probe-Packet frei per Post, wenn Ihr direkt nach Detroit schreibt; keine freien Packete in Apotheken.

Rengo wird verkauft und empfohlen in Chicago von der Public Drug Co., 150 State Str.; Buck & Rayner, State und Madison Str.; Buck & Rayner, LaSalle und Madison Str.; „The Fair", State und Adams Str.; The Central Drug Co., 100 State Str.; Economical Drug Co., 84 State Str.; Rothschild & Co., State und Van Buren Str.

Lokalbericht.

Professorengehälter.

Antrag auf ihre Erhöhung führt zu lebhafter Debatte im Senate.

Hopkins auf dem alten Fleck.

Kann es in der 29. Abstimmung nur auf 73 Stimmen bringen.—Sprecher Shurtleff bringt Vorlagen für die Stadt Chicago ein. — Gegen Getreidespeicher-Besitzer.

(Eigenbericht der Abendpost).

Springfield, 10. Febr. Zu einer lebhaften Debatte führte gestern im Senate die Frage der Gehälter, welche die Professoren der Staatsuniversität in Urbana erhalten. Senator Barr von Joliet hatte einen Antrag gestellt, den Aufsichtsrath der Universität zu ermächtigen, die Gehälter so festzusetzen, daß es möglich ist, tüchtige Lehrkräfte anzustellen und zu behalten. Zur Erklärung führte er an, daß die Gehälter der Lehrkräfte der Anstalt so niedrig sind, daß andere Lehranstalten ihr die besten Lehrkräfte wegschnappen. Die Senatoren Jandus, Clark und Isley traten für Annahme des Barr'schen Antrages ein, während Gardner, Henson, Pemberton und Potter ihn bekämpften. Der Haupteinwand, der geltend gemacht wurde, war, daß die Legislatur bezüglich der Professorengehälter nichts zu sagen habe. Dies sei Sache des Aufsichtsraths. Eine lebhafte Debatte folgte. Senator Potter bezeichnete die Universität als die größe Verschwenderin im Staate. Ihre Professoren erhielten so viel Gehalt wie andere Lehrkräfte der gleichen Art im Lande. Senator Henson, ein Maurer von Beruf, verstieg sich zu der Forderung, daß Männer, welche ihre Erziehung in Illinois erhalten hätten, bereit sein sollten, der menschlichen Gesellschaft ihre Dienste ohne Rücksicht auf die Höhe des Gehaltes zur Verfügung zu stellen. Die Entscheidung über den Antrag wurde bis zur heutigen Sitzung verschoben.

Der Finanz-Ausschuß des Hauses gab seine Zustimmung zu der Annahme des Beschlusses, daß die Universität an die Carnegie-Stiftung für Professoren ein Gesuch um Berücksichtigung ihrer Lehrkräfte richte. Die Stiftung zahlt Pensionen an bejahrte Universitätslehrer. Es ist nöthig, daß die Legislatur eines Staates das Gesuch einer Staats-Universität um Berücksichtigung ihrer Professoren genehmigt.

Hopkins erhält 73 Stimmen.

Die 29. Abstimmung über den Sitz im Bundessenate ergab für Senator Hopkins keine Stimmenzunahme. Er brachte es nur auf 73 Stimmen. Die Abstimmung war, wie folgt:

Für Hopkins, Republikaner.

Abgeordnete:

Abbey,	Hope,	Pervier,
Adkins,	Hußler,	Reynolds,
Bardill,	Ireland,	Richter,
Brady,	Jewell,	Rigney,
Cliffe,	Keck,	Robinson,
Dudgeon,	Kerrick,	Scanlan,
Durfee,	Kirkpatrick,	Stevenson,
Erby,	Lawrence,	F. W. Shepherd,
Flagg,	Lewis,	Stevenson,
Flannigen,	Liggett,	Troyer,
Fulton,	Logan,	Welborn,
Grace,	Lyon,	G. H. Wilson,
Gray,	McMackin,	H. W. Wilson,
Holaday,	Montelius,	Wright,
Hollenbeck,	Perkins,	Zinger—44.

Senatoren:

Andrus,	Dunlap,	Juul,
Bailey,	Ettelson,	Landee,
Baker,	Gardner,	Lish,
Barr,	Hall,	Lundberg,
Billings,	Hamilton,	McCormick,
Clark,	Hay,	McElvain,
Curtis,	Helm,	Pemberton,
Dailey,	Humphrey,	Potter,
Dellenbach,	Hurburgh,	Stewart—28.
Downing,		

Für Stringer, Demokrat.

Abgeordnete:

Abrahams,	Forst,	E. J. Murphy,
Allison,	Foster,	Wm. Murphy,
Alschuler,	Galligan,	Murray,
Beckemeyer,	Gesbkewich,	Myers,
Blair,	Gorman,	Naylor,
Bolin,	Griffin,	O'Brien,
Briscoe,	J. Groves,	O'Neill,
Browne,	Hruby,	O'Toole,
Burns,	Huston,	Poulton,
Cermak,	Kannally,	Richardson,
Clark,	Lang,	Riley,
Corcoran,	Link,	Scott,
Dillon,	Luke,	Shaw,
Donahue,	McCollum,	H. A. Shepherd,
English,	McConnell,	Tippit,
Espy,	McGuire,	Werdell,
Etherton,	McLaughlin,	Wheelan,
Finley,	Morris,	White—54.

Senatoren:

Broderick,	Hoars,	Rainey,
Burton,	Isley,	Tossey,
Gibson,	Manny,	Womack—10.
Gorman,		

Für Foß, Republikaner.

Abgeordnete:

ApMadoc,	Kowalski,	Price,
Butts,	Maclean,	Stearns,
Church,	Mills,	Ton,
Hagan,	Pierson,	Sprecher—13.
Hull,		

Senatoren:

Breidt,	Jones,	Schmitt—5.
Brown,	Olsen,	

Für Shurtleff, Republikaner.

Abgeordnete:

Beck,	Glade,	Schumacher,
Bush,	Lane,	Shannahan,
Crawford,	McNichols,	Smejkal,
Curran,	Parker,	Zipf—12.

Senatoren:

Ball,	Cruikshank—2.

Für Mason: Erickson, Kleeman, Lederer und Lolitt.
Für Calhoun: Hamilton.
Für Sherman: Black und Terrill.
Für W. B. McKinley: Brownback.
Für Lowden: Gillespie.
Für P. W. Gallagher, Dem.: DeWolf.
Für M. L. McKinley, Dem.: Sullivan, Walsh und R. E. Wilson.
Für E. J. Rainey, Dem: F. J. Wilson
Für F. K. McDermott, Dem.: Hilton.
Für John J. Mitchell: Senator Holstlaw.

Vorlagen für Chicago.

Im Unterhause brachte gestern einer Nachricht aus Springfield zufolge Sprecher Shurtleff die neun Vorlagen ein, welche der Stadt Chicago ermöglichen sollen, ihre Schuldengrenze hinauszuschieben. Durch die Vorlagen soll der Steuerwerth von Eigenthum von einem Fünftel des wirklichen Werthes auf ein Drittel erhöht werden, und eine entsprechende Erniedrigung der Steuerrate erfolgen. Da die Ausgabe von Pfandbriefen von dem Steuerwerthe des steuerpflichtigen Eigenthums abhängt, so können auf diese mehr Pfandbriefe ausgegeben werden, ohne daß die Steuern erhöht werden.

Gegen Besitzer von Getreidespeichern.

Ein lebhafter Kampf ist im Senate zu erwarten, wenn eine gestern eingebrachte Vorlage zur Berathung kommt, die sich gegen Getreidespeicher richtet. Die Vorlage will eine Lizensgebühr von $1000 für Speicher des ersten Grades erheben und sieht außerdem eine Ermäßigung der Lagergebühren vor.

Senator Potter brachte einen Antrag ein, Korporationen, die nicht im Staate lizensirt sind, zu verbieten, Klagen, die in den Staatsgerichten gegen sie anhängig gemacht sind, in die Bundesgerichte zu verlegen. Von demselben Senator stammt ein Antrag, die Haftbarkeit der Arbeitgeber für Unfälle ihrer Angestellten, die auf Nachlässigkeit von Mitarbeitern zurückzuführen sind, abzuschaffen. Ein Antrag von Senator Andrews erlaubt die Verpachtung von Raum unter den Bürgersteigen an Privatleute und Korporationen. Von Senator Barr ging ein Antrag ein, Städten von mehr als 300 Einwohnern auf ihren Wunsch die Einsetzung von Kommissionen, welche die Verwaltung leiten sollen, zu gestatten. Die Vorlage ist nach dem Muster des für Des Moines, Ia., geltenden Gesetzes entworfen.

Im Hause brachte McConnell einen Antrag ein, die Zahl der Gerichtskreise von 17 auf 18 zu vermehren.

G. N. B.

Kongreß der Religionslehrer.

Redner glauben, die zivilisirte Welt stehe an einem Wendepunkt.

Vor der „Religious Education Association", die zur Zeit hier ihren sechsten allgemeinen Verbandstag abhält, sprach heute Vormittag Professor Geo. A. Coe. Er führte aus, daß die zivilisirte Welt gegenwärtig an einem Wendepunkte ihrer Geschichte stehe. Es mache sich überall — wenn man so sagen könne — ein Streben bemerkbar nach einer sittlichen Wiedergeburt. Die Religionsschulen hätten nun Gelegenheit, diesem Streben Vorschub zu leisten, und wenn sie diese Aufgabe in der richtigen Weise löste, möge sich Alles zum Guten kehren, andernfalls sei die Gefahr groß, daß die Bewegung fehlschlägt und die Menschheit in eine neue Art der Barbarei verfällt, vielleicht unrettbar. Redner kam auf die Bewegung zu sprechen, welche darauf abzielt, mehr als es bisher geschehen ist, das ganze Schulwesen den modernen Bedürfnissen der Industrie und des Handels anzupassen. Er erklärte sich damit einverstanden, meinte aber, daß diese Bewegung sich eher schädlich erweisen, als wirklich Nutzen wirken würde, wenn man dabei lediglich die Handels- und die Industrie-Interessen ins Auge faßt und nicht auch die der Menschheit und ihrer Kultur.

In ähnlichem Sinne wie dieser Redner sprach sich am Nachmittag Präsident H. C. King vom Oberlin Kollege in einem längeren Vortrage aus. Auch er sprach in erster Linie von den sozialen Verhältnissen und Einrichtungen und bezeichnete deren Umgestaltung als eine nothwendige Vorbedingung für ein besseres Zusammenwohnen und Zusammenarbeiten der Menschen.

Weitere Vorträge wurden im Laufe des Tages gehalten von: Prof. Caldwell Moore, Harvard-Universität; Pastor Chamberlain, aus Morgantown, W. Va.; Frl. Rice aus Detroit; Dr. Walter J. Dias, aus New York.

Aus der Beamtenwahl, die im Laufe des Tages vorgenommen wurde, sind die Herren George Albert Coe, von der Northwestern-Universität, und Pastor Wm. Lawrence, Bischof der Episkopalkirche für den Staat Massachusetts, als Präsident, bezw. erster Vize-Präsident des Verbands, hervorgegangen.

Keine Medizin

Aber eine Aenderung in der Nahrung brachte Besserung.

Viele Personen lernen, daß Droguen nicht das Richtige sind für die Erneuerung von erschöpften Nerven, aber richtige Nahrung ist nöthig.

Es ist ein gewisses Element in dem Getreide, Weizen, Gerste etc., was die Natur da hineingelegt hat als Nahrung für Gehirn und Nerven-Gewebe. Dies ist das Potash-Phosphat, wovon Grape-Nuts-Food einen bedeutenden Theil enthält.

In der Herstellung dieser Nahrung werden alle Nähr-Elemente der beiden Getreide-Sorten Weizen und Gerste sorgfältig erhalten. Das ist der Grund, weshalb so viele früher nervöse und erschöpfte Leute in Grape-Nuts die richtige Nerven- und Gehirn-Nahrung erkannt haben.

„Ich kann sagen, daß Grape-Nuts-Food viel für mich als ein Nervenstärker gethan hat," schreibt eine jungverheirathete Frau aus Wiskonsin.

„Ein paar Jahre vor meiner Verheirathung war ich bei einer großen Firma Buchhalterin. Ich pflegte zum Schluß jeder Woche so nervös zu werden, daß ich meinte, meine Stellung aufgeben zu müssen, was ich mir wirklich nicht leisten konnte.

„Mutter kaufte etwas Grape-Nuts und es schmeckte uns nicht nur vorzüglich, sondern ich bemerkte von Tag zu Tag, daß ich mich besserte, bis ich schließlich sah, daß ich nicht mehr nervös sei.

„Ich habe es wieder als eine Gehirn- und Nerven-Nahrung empfohlen, dessen Gleichen ich nie gefunden habe. Ich schulde Grape-Nuts sehr viel, da es mich vor nervösem Zusammenbruch bewahrte und es mir ermöglichte, meine Stelle zu behalten."

Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset: „Der Weg nach Wohlstadt" in den Packeten. „Es hat seinen Grund".

Je obigen Brief gelesen? Ein neuer erscheint von Zeit zu Zeit. Sie sind echt, wahr und von menschlichem Interesse.

Finanzielles.

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$900,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

152 Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Proz., die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

11mai,mifon*

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank

Clark & Randolph Strasse.

Darlehen: reellst auf Chicagoer Grundstücke und zum Bauen.

Kapitalsanlagen: sicherste zu 5½ u. 6%.

Beachtet! unsere **Auslands-** Abtheilung:

Kreditbriefe, Kabelgeldsendungen und Auslandswechsel nach allen Welttheilen.
Europäische Staats-Obligationen, Aktien u. a. Werthpapiere mit Zins-Coupons ge- u. verkauft resp. direkt eingelöst (Curswert).
Vollmachten, Erbschafts- u. a. Inkasso, alle deutschen Rechtssachen u. s. w. rechtskräftig erledigt u. prompt besorgt.
Ausländ. Geld zum Tageskurse gewechselt.
Freie Auskünfte mündl. u. schriftlich.

* Extra Pale Pilsener und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Tel.: Calumet 730 und 869.

27jan,mifa*

Stahl aus Noth.

Bejahrter Familienvater kam ohne Strafe davon.

Unter der Anklage, aus dem Laden 48 Green Str. einen Schinken im Werthe von $1.50 gestohlen zu haben, wurde heute der 63 Jahre alte Joseph Tastersky, 50 Larrabee Str., dem Richter im Desplaines Str.-Stadtgericht vorgeführt. Detektive Ronan theilte mit, er habe in Erfahrung gebracht, daß Tastersky eine Frau und neun Kinder hat, von denen das älteste 27, das jüngste 6 Jahre alt ist. Die Familie, unlängst aus Wiskonsin gekommen, lebe in sehr bedürftigen Verhältnissen, und Tastersky könne wegen eines Schadens an der Hand keine andere Arbeit als Schneeschaufeln und dergleichen thun. Hilfsstaatsanwalt Hopkins zog darauf die Anklage zurück, und der Richter entließ Tastersky mit der Ermahnung, nicht wieder zu stehlen.

In Gefahr.

Staatsanwalt und Distriktsanwalt suchen, ob sie etwas gegen Madden finden.

Martin B. Madden, der Vertreter und Wortführer der Baugewerke, scheint sich nunmehr doch in ernster Gefahr zu befinden. Der Staatsanwalt Wayman nicht nur, sondern auch der Distriktsanwalt Sims sind auf der Suche nach Material gegen ihn und wollen strafgerichtlich gegen ihn vorgehen, sofern es sich zeigen sollte, daß das mit Aussicht auf Erfolg geschehen kann.

Von Bauunternehmern, Architekten und anderen Interessenten aus dem Baufach sind dem Staatsanwalt bisher gegen 150 eidliche Erklärungen zugegangen, in denen dem Madden Handlungen zur Last gelegt werden, die, falls sie auch nicht strafbar sein sollten, doch wenigstens stark so scheinen.

Der Verband der Bauunternehmer ist durch die Ankündigung der Fuller Co., daß sie mit Madden und dessen Handlangern nicht mehr zu paktiren gedenke, in ihrem Vorsatz bestärkt worden, der gewerbsmäßigen Korruption ein Ende zu machen, die sich für Madden und Konsorten angeblich so einträglich erweist. Distriktsanwalt Sims zeigt sich ebenfalls der Fuller Co. gegenüber sehr entgegenkommend und sagt, er würde die Erhebung von Anklagen gegen Madden und dessen Adjutanten ohne Säumen veranlassen, falls sich eine Handhabe dazu bieten sollte.

Der Bauunternehmer Wm. D. O'Brien erklärt die Zustände, die unter Maddens Führung hier in der Bauindustrie herrschen, für unleidlich. Die Unternehmer, sagt er, zahlen Unionlöhne und fügen sich allen sonstigen, von den Gewerkschaften gestellten Arbeits-Bedingungen, trotzdem würden sie häufig mit Streiks bedroht, oder auch wohl durch solche in ihrem Geschäftsbetriebe gestört.

Jähes Ende.

Der Schneider Albert Walaszek, 826 Ashland Ave., kehrte heute früh mit mehreren Anderen von einer Hochzeitsfeier im Hause 1000 West 18. Str. zurück, als er plötzlich mitten im Gespräch vor dem Hause 876 West 18. Str. mit einem Schrei zusammensank. Als ein Arzt zur Stelle geholt wurde, war Walaszek todt. Die Polizei schaffte seine Leiche in seine Wohnung.

Finanzielles.

THE NATIONAL CITY BANK OF CHICAGO.

Bericht über den Stand
Beim Schluß des Geschäfts, 5. Februar 1909.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$ 7,654,910.20
Ver. Staaten Bonds, um die Zirkulation zu sichern	747,000.00
Andere Bonds	1,513,357.09
Baar und fällig von Banken	5,450,653.14
	$15,365,920.43

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 1,500,000.00
Ueberschuß	300,000.00
Unvertheilte Profite	191,825.40
Reserve für Steuern	18,000.00
Unbezahlte Dividenden	187.50
Ausstehende Zirkulation	743,400.00
Einlagen	12,612,507.53
	$15,365,920.43

Beamte.

David R. Forgan, Präsident.
Alfred L. Baker, Vizepräsident.
H. E. Otte, Vizepräsident.
L. H. Grimme, Kassirer.
F. A. Crandall, Hilfskassirer.
W. .. Dickey, Hilfskassirer.
R. U. Lansing, Manager Bond-Dept.

Direktoren.

Alfred L. Baker....von Alfred A. Baker & Co.
Ambrose Cramer, Trustee für den Nachlaß von Henry J. Willing.
Edward F. Carrey, Vizepräsident American Car and Foundry Co.
A. B. Dick............Präsident A. B. Dick Co.
E. G. Eberhart, Vizepräsident und General Manager Mishawaka Woolen Mfg. Co., Mishawaka, Ind.
Stanley Field, Vizepräsident Marshall Field & Company.
David R. Forgan........................Präsident.
F. F. Peabody, Präsident Cluett Peabody & Company.
H. A. Stillwell......Vizepräsident Butler Bros.
John E. Wilder..............von Wilder & Co.
H. E. Otte............................Vizepräsident.

Die Thatsache, daß diese Bank am Tage dieses Berichts **genau zwei Jahre** besteht erregt um so größeres Interesse durch folgenden Vergleich:

Vergleichender Bericht über die Einlagen.

5. Feb. 1907 (Eröffnungstag)	$ 2,198,337.25
5. Febr. 1908	7,202,985.84
5. Febr. 1909	12,612,507.55

Kurzer Bericht über den Stand der

STATE BANK OF CHICAGO

6. Februar 1909.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$14,096,724.94
Ueberzogen	4,630.11
Bonds	1,939,422.43
Baar und fällig von Banken	5,929,593.27
	$21,970,370.75

Verbindlichkeiten.

Aktien-Kapital	$ 1,000,000.00
Ueberschuß (verdient)	1,000,000.00
Unvertheilte Gewinne	364,094.72
Unbezahlte Dividenden	30.00
Reservirt für Zinsen und Steuern	19,179.13
Depositen	19,587,066.90
	$21,970,370.75

Beamte.

H. A. Haugan, Präsident.
L. A. Goddard, Vizepräsident.
John R. Lindgren, Vizepräsident.
Henry S. Henschen, Kassirer.
Frank J. Packard, Hilfskassirer.
Henry A. Haugan, Hilfskassirer.
Samuel E. Knecht, Sekretär.
William C. Miller, Hilfssekretär.

Direktoren.

David R. Barker.	L. A. Goddard.
J. J. Dau.	John R. Lindgren.
Calvin Durand.	Thomas Murdoch.
Theo. Freeman.	Wm. A. Peterson.
H. A. Haugan.	Geo. E. Rickcords.
Moses J. Wentworth.	

Allgemeines Bank- und Spar-Geschäft, Kredit-Briefe, Anlage-Bonds, ausländisches Wechselgeschäft, Trusts.
Neue Kontos gerne eröffnet.
Zinsen auf Einlagen gewährt.
Etablirt 1879.

Illinois Trust & Savings Bank

CHICAGO.

Bericht über den Stand am 6. Febr. '09.

Bestände.

Sicht-Darlehen auf Werthpapiere	$36,934,459.00	
Zeit-Darlehen auf Werthpapiere	16,872,709.26	
Darlehen auf Grundeigenthum	560,285.00	
	$54,367,453.26	
Grundeigenthum	50,307.24	
Bonds und Aktien	16,662,383.62	
Baar und Wechsel	28,913,807.13	
	$99,993,951.25	

Verbindlichkeiten.

Einbezahltes Aktienkapital	$5,000,000.00	
Ueberschuß-Fond	7,500,000.00	
Unvertheilte Profite	758,189.25	
Sicht-Einlagen	$28,471,401.31	
Zeit-Einlagen	58,264,360.69	
		86,735,762.00
		$99,993,951.25

Eine gute Art, Geld zu sparen,

ist, einen Theil Eures Einkommens jede Woche oder jeden Monat zu deponiren in der

INDUSTRIAL SAVINGS BANK.

Bedenkt, kein Geschäft ist so klein, und keines so groß, dem nicht von dieser Bank sorgfältige Beachtung geschenkt wird.

Offen von 9 Vorm. bis 4 Nachm.
Ebenfalls Samstag Abends von 6 bis 8.
Bestände über eine halbe Million Dollars.

652 Blue Island Ave.

fa,mo,mi*

FRED. MILLER,

186-188 Madison Strasse.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

5maimomif*

Finanzielles.

THE CONTINENTAL NATIONAL BANK OF CHICAGO

Bericht über den Stand am Geschäftsschluß, Freitag, den 5. Febuar 1909.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$44,898,028.56	
Bonds, Sicherheiten, etc.	3,847,885.14	
		$48,745,913.70
Bundes-Bonds zur Sicherung der Zirkulation		8,625,000.00
Prämien auf Bundes-Bonds		204,687.50
Ueberzogen		7,774.36
Fällig von Banken und dem Bundesschatzmeister	$14,748,669.10	
Baar	17,025,910.02	
		31,774,579.12
		$84,357,954.68

Verbindlichkeiten.

Einbezahltes Aktienkapital	$ 4,000,000.00
Ueberschuß-Fond	3,000,000.00
Unvertheilte Profite	710,938.77
Zirkulation	3,609,797.50
Einlagen	73,037,218.41
	$84,357,954.68

Beamte

George M. Reynolds, Präsident.
Alex Robertson, Vizepräsident.
Wm. G. Schroeder, Kassirer.
Benjamin S. Mayer, Hilfskassirer.
Herman Waldeck, Hilfskassirer.
Frank H. Elmore, Hilfskassirer.
Wilbur Hattery, Hilfskassirer.
J. R. Washburn, Hilfskassirer.

Direktoren.

John C. Black, Vorsitzender.
J. Ogden Armour, Präsident Armour & Co.
Albert J. Earling, Präs. Chicago, Milwaukee und St. Paul Bahn.
Henry Botsford, Packer.
B. A. Eckhart, Präs. Eckhart & Swan Mill. Co.
Wm. C. Seipp, Kapitalist.
Edward Hines, Präsident der Edward Hines Lumber Co.
Frank Hibbard, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co., Wholesale Hardware.
F. E. Weyerhäuser, Lumberman und Eigenthümer von Fichtenwald, St. Paul, Minn.
Samuel McRoberts, Schatzmeister Armour & Co.
Alex Robertson, Vizepräsident.
George M. Reynolds, Präsident.

Central Trust Company of Illinois

152 Monroe Str., Chicago.

Bericht über den Stand am Geschäfts-Anfang, am 6. Februar 1909.

Bestände.

Sicht-Darlehen auf Sicherheiten	$ 3,102,090.84
Zeit-Darlehen auf Sicherheiten	3,902,922.50
Bonds und Aktien	2,048,187.79
Bank-Gebäude	775,000.00
Ueberzogen	682.32
Baar und Sichtwechsel	4,416,182.99
	$15,145,066.44

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 2,000,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Unvertheilte Profite	340,468.46
Unbezahlte Dividenden	125.50
Depositen	12,304,472.48
	$15,145,066.44

Beamte.

Charles G. Dawes, Präsident.
W. Irving Osborne, Vize-Präsident.
A. Uhrlaub, Vize-Präsident.
William R. Dawes, Kassirer.
L. D. Skinner, Hilfskassirer.
W. W. Gates, Hilfskassirer.
Albert G. Mang, Sekretär.
Malcolm M'Dowell, Hilfssekretär.

Direktoren.

A. J. Earling, Präsident Chicago, Milwaukee & St. Paul Railway Co.
P. A. Valentine, Kapitalist.
Arthur Dixon, Präsident Arthur Dixon Transfer Company.
Charles T. Boynton, Pickands, Brown & Co.
Alexander H. Revell, Präsident Alexander H. Revell & Co.
S. M. Felton, Präsident Mexican Central Railway Ltd.
T. W. Robinson, Vizepräsident Illinois Steel Co.
Chandler B. Beach, C. B. Beach & Co.
George F. Steele, Nekoosa Edwards Paper Co.
W. Irving Osborne, Vize-Präsident.
Charles G. Dawes, Ex-Comptroller of Currency.

Bericht über den Stand der

Metropolitan Trust and Savings Bank

OF CHICAGO. ILL.

Südwestecke LaSalle und Washington Straße.

Beim Geschäftsbeginn am 6. Febr. 1909.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$3,196,824.82
Aktien und Bonds	761,439.95
Grundeigenthum	38,985.82
Möbel und Einrichtung	5,556.32
Baar und fällig von Banken	913,067.99
Zusammen	$4,915,874.90

Verbindlichkeiten.

Einbezahltes Kapital	$ 750,000.00
Ueberschuß und unvertheilte Gewinne	250,615.30
Depositen	3,915,259.60
Zusammen	$4,915,874.90

Beamte.

James H. Gilbert, Präsident.
Samuel E. Bliß, Vize-Präsident.
Fritz Goetz, Vize-Präsident.
J. E. Lindquist, Vize-Präsident.
Calvin F. Craig, Kassirer.
W. J. Feldman, Hilfs-Kassirer.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Bericht über den Stand beim Geschäfts-Beginn am 6. Februar 1909.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$6,337,284.58
Ueberzogen	2,030.64
Aktien und Bonds	183,300.30
Baar an Hand u. in Banken	2,842,900.31
Zusammen	$9,365,515.83

Verbindlichkeiten.

Kapital	$1,000,000.00
Ueberschuß	500,000.00
Untertheilte Gewinne	15,763.68
Depositen	7,849,752.15
Zusammen	$9,365,515.83

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfskassirer.

mifrsa

Zu verkaufen: Ausgesuchte

Erste Hypotheken

mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.

A. HOLINGER & CO.

Telephon 1191 Main.
172 Washington St.

27mai,mifamo*

Bericht über den Stand von

THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK OF CHICAGO

beim Geschäftsschluß am 5. Februar 1909.

Bestände.

Zeit-Darlehen	$31,872,320.23	
Sicht-Darlehen	7,672,799.35	$39,545,119.58
Ueberzogen		178.41
Ver. Staaten-Bonds		1,675,000.00
Andere Bonds		2,584,653.00
Neues Bank-Gebäude		2,312,891.10
Baar	12,615,683.05	
Checks für Clearing House	1,718,122.86	
Von Banken fällig	9,948,236.45	
Vom Bundesschatzamt fällig	156,750.00	24,438,792.36
		$70,556,634.45

Verbindlichkeiten.

Grundkapital		$3,000,000.00
Ueberschuß		3,000,000.00
Unvertheilter Gewinn		2,068,465.78
In Zirkulation		450,000.00
Unbezahlte Dividenden		183.00
Einlagen, Banken und Bankiers	29,691.553.68	
Einlagen, einzelne Personen	32,346,431.99	62,037,985.67
		$70,556,634.45

OFFICERS

ERNEST A. HAMILL, President
CHARLES L. HUTCHINSON, Vice Pres. — FRANK W. SMITH, Cashier
CHAUNCEY J. BLAIR, Vice President — B. C. SAMMONS, Ass't Cashier
D. A. MOULTON, Vice President — J. EDWARD MAASS, Ass't Cashier
JOHN C. NEELY, Secretary — JAMES G. WAKEFIELD, Ass't Cashier

DIRECTORS

CHARLES H. WACKER, MARTIN A. RYERSON, CHAUNCEY J. BLAIR, CHARLES H. HULBURD, CLARENCE BUCKINGHAM, EDWARD B. BUTLER, EDWARD A. SHEDD, ISAAC G. LOMBARD, FREDERICK W. CROSBY, BENJAMIN CARPENTER, EDWIN G. FOREMAN, CHARLES L. HUTCHINSON, WATSON F. BLAIR, ERNEST A. HAMILL

Ausländische Wechsel — Kredit-Briefe. — Kabel-Anweisungen.

Eine Bank für Handel, Ersparnisse und Anlagen

Etablirt 1857.

Bericht
beim Geschäfts-Beginn, 6. Febr. 1909.

Bestände.

Darleihen u. Diskontos	$27,607,105.11	
Bonds und Hypotheken	8,112,189.37	
Fällig von Banken	$10,228,002.60	
Baar und Checks f. Clearing House	9,727,027.55	
		29,958,030.15
		$66,675,324.63

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 3,000,000.00
Ueberschußs-Fond	3,000,000.00
Unvertheilte Profite	1,867,652.49
Reservirt für aufgelaufene Zinsen und Steuern	49,665.22
Einlagen	58,758,006.92
	$66,675,324.63

Das Kapital und der Ueberschuß dieser Bank steht im richtigen Verhältniß zu den Einlagen. Ihre Bestände setzen sich zusammen aus kurzfristigen Darleihen und Diskontos, Bonds und Hypotheken und einer großen Baargeld-Reserve. Ihre Angelegenheit werden von erfahrenen Beamten besorgt unter genauer Beaufsichtigung seitens verantwortlicher Direktoren.

Anlagen

Diese Bank ermöglicht es Spareinlegern, die über $500 zusammen haben, mehr als 3 Prozent Zinsen auf ihr Geld zu erhalten.

Unser Bond Dept. bietet sichere Bonds zum Verkauf an, die 4% bis 5% Zinsen bringen.

Unser Farm Department bietet Farm-Hypotheken auf verbesserte Farmen in dem Maisgürtel an, die 4½% Zinsen bringen.

Da wir über fünfzig Jahre Erfahrung haben in der Anlage von Geld, so sind wir im Stande diese Sicherheiten konservativen Leuten zu empfehlen.

Spar-Kontos

Ein Sparkonto in dieser Bank ist ein vertrauliches Bank-Konto. Unsere Einleger erhalten 3% jährliche Zinsen. Sind zahlbar halbjährlich im Januar und Juli. Einlegern werden um die Zeit die Zinsen gutgeschrieben, und dieser Betrag zieht auch sofort Zinsen gerade wie neue Einlagen.

Diese Bank ist in der Lage alle Bankgeschäfte im Auslande zu besorgen. Das Ausland-Department kauft und verkauft ausländische Wechsel und Münzen; übernimmt die Einziehung von Erbschaften und übermittelt Geld nach allen Theilen der Welt. Das Trust-Department verwaltet Nachlassenschaften, wirkt als Verwalter, Administrator, Vormund etc.

Aelteste Bank in Chicago

The Merchants' Loan and Trust Company

Nordwest-Ecke Adams und Clark Str. — Eingang 135 Adams Str.

Bericht über den Stand der

Western Trust & Savings Bank

CHICAGO

Beim Beginn des Geschäfts, 6. Februar 1909.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$ 5,786,284.91
Bonds	880,898.48
Ueberzogen	413.14
Baar- und Sicht-Wechsel	3,390,199.12
Möbel und Einrichtung	12,500.00
	$10,070,295.65

Verbindlichkeiten.

Kapital	$ 1,000,000.00
Ueberschuß und Profite	213,968.44
Einlagen	8,856,327.21
	$10,070,295.65

Vergleichender Bericht.

6. Februar 1905	$4,875,824.96
6. Februar 1907	5,286,503.23
3. Februar 1909	8,856,327.21

Beamte.

Joseph E. Otis, Präsident.
Walter H. Wilson, Vize-Präsident.
Lawrence Nelson, Vize-Präsident.
William C. Cook, Kassirer.
Addison Corneau, Hilfs-Kassirer.
Albert E. Coen, Auditeur.
Louis H. Schroeder, Mgr. Bond-Department.
J. J. Rahlf, Mgr. Ausland-Wechsel-Dept.

Trust Departement.

W. G. Walling, Sekretär. — Clark S. Jennison, Hilfs-Sekretär.

THE ROOKERY

Bericht über den Stand der

Drovers Deposit National Bank,

Union Stock Yards, Chicago
Beim Geschäftsschluß am 5. Februar 1909.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$4,249,884.48
Ueberzogen	2,853.00
Bundes- und andere Bonds	642,470.00
Prämien auf Bonds	14,173.01
Baar und fällig von Banken	3,384,705.40
Zusammen	$8,294,085.89

Verbindlichkeiten.

Einbezahltes Kapital	$ 600,000.00
Ueberschuß und Profite	393,213.03
Ausstehende Nationalbanknoten	348,300.00
Reservirt für Steuern	11,726.74
Depositen	6,940,846.12
Zusammen	$8,294,085.89

Beamte:

R. T. Forbes, Präsident.
Wm. A. Tilden, Vize-Präsident.
Geo. M. Benedict, Kassirer.
John Fletcher, Hilfs-Kassirer.
J. C. Morrison, Auditor.

Direktoren.

Edward Tilden,	M. F. Rittenhause,
Wm. A. Tilden,	R. T. Forbes,
S. B. Patterson.	

Leset die „Sonntagpost"

THE COMMERCIAL NATIONAL BANK OF CHICAGO.

Bericht über den Stand beim Geschäftsschluß, 5. Februar 1909.

Bestände.

Zeit-Darlehen	$25,780,336.55	
Sicht-Darlehen	6,288,149.92	
		$32,068,486.47
Ueberzogen		674.87
Grundeigenthum		28,569.10
Bundes-Bonds zu Pari		1,805,000.00
Andere Bonds und Aktien		3,660,215.93
Aktien der Commercial National Safe Deposit Co. (Bankgebäude)		1,441,100.00
Fällig vom Bundesschatzmeister	207,000.00	
Wechsel für's Clearinghaus	1,503,195.06	
Fällig von Banken	5,791,377.60	
Baar	10,749,406.50	
		18,250,979.16
Zusammen		$57,255,025.53

Verbindlichkeiten.

Einbezahltes Aktienkapital	$ 3,000,000.00
Ueberschuß-Fond	3,000,000.00
Unvertheilte Gewinne	1,266,567.42
Ausstehende Nationalbanknoten	1,700,000.00
Depositen	48,288,458.11
Zusammen	$57,255,025.53

George E. Roberts, Präsident.
Nathaniel R. Losch, Kassirer.

Direktoren.

Franklin MacVeagh.	Robert H. McElwee.
Wm. J. Chalmers.	Alexander F. Banks.
Robert T. Lincoln.	Edward B. Russell.
E. H. Gary.	Alfred Cowles.
Darius Miller.	Joseph T. Talbert.
Charles F. Spalding.	Ralph Van Vechten.
William B. Kelley.	George E. Roberts.

Diese Bank bietet ihren Kunden mit Vergnügen die Fazilitäten, die sie während 45 Jahren fortwährender Arbeit und Wachsthums erworben hat.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS & DEARBORN STS.—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Schuh-Verkauf

Der größte des Jahres Main Floor

10,000 Päar—zwei ganze Fabrik-Vorräthe—zu Bargain-Preisen, die es Euch möglich machen, zwei Paar für den Preis von einem zu kaufen

Das ganze Ueberschuß-Lager von H. Vinsonhaler, St. Louis und der Craddock-Terry Co., Lynchburg, Va., die größten Schuh-Fabrikanten des Südens. Dieser Einkauf umfaßt die ganze Ansammlung von „Factory-Checks" und aufgegebene Muster und werden morgen zum Verkauf ausgelegt sein zu halben Preisen und weniger. Noch nie seit wir im Schuh-Geschäft sind war es uns möglich solch gute Schuhe so billig zu verkaufen, wenn man das Sortiment von Facons und die Saison des Jahres in Betracht zieht. Ihr könnt während dieses Verkaufs, der morgen beginnt, zwei Paar Schuhe kaufen für den Preis von einem.

Die Männer-Schuhe sind reguläre $3.00, $4.00 und $5.00 Werthe, und umfassen Tan, Patentleder, Kid, Gunmetall und Box Calf Leder, schwer und mittelschwer und alle Größen; einschließlich extra große — alle zu

2.00

Die Männer-Schuhe sind Welt genäht, passend für Straßen- und Dreß-Gebrauch, vorräthig in Schnür-, Knöpf- und Blucher-Facons, — und sind wirklich der größte Bargain in Männer-Schuhen in Chicago, wenn Ihr sie kaufen könnt zu, Paar,

2.00

Die Damen-Schuhe sind reguläre $2.50 und $3.00 Werthe; — Ihr habt die Auswahl von feinem Kidskin, Gunmetal, Calf und Patent-Leder, — neueste Formen und Facons, alle zu

1.59

Die Damen-Schuhe umfassen reguläre und Military-Absätze, — Schnür-, Knöpf- und Blucher-Effekte, — kleine, mittlere und große Sorten, Auswahl aus dieser Partie zu, per Paar,

1.59

Knabenschuhe für Schul- und „Dreß"-Zwecke, Gunmetal, Box Calf u. Patentleder, schwere und mittlere Sohlen, das Leder ist allein mehr werth als unser Preis ist; zwei Partien, per Paar 1.79 und.......... **1.49**

$2.50 und $3 Musterschuhe für Misses, feines Kidskin und russ. Kalb- und Patentleder, moderne Formen, „welt"-genähte Sohlen, Schnür-, Knopf- u. Blucher-Effekte, die besten Bargains, morgen, per Paar..... **1.49**

$1.25 und $1.50 Musterschuhe für Babies, feines Kidskin und Patentleder, fancy Obertheile, weiche Sohlen, alle Facons; diese Schuhe kosten mehr zu machen, als unser Preis morgen ist, per Paar, **79c**

Deutscher Karneval.

Kulturgeschichtliche Plauderei von Karl Witte.

In den ältesten deutschen Fastnachts- oder Karnevalsbräuchen, die tief ins Mittelalter hineinreichen, läßt sich deutlich ein Gemisch altgermanischer Frühlingssitte, römischer Saturnalien und christlicher Anschauungen nachweisen. Der Rollenwechsel bei den Saturnalien zwischen den Herren und Sklaven hat wohl die erste Anreung zu Verkleidungen gegeben, so daß der deutsche Mummenschanz, der zur Fastnachtszeit mit einer an Wahnsinn grenzenden Ausgelassenheit gefeiert wurde, darauf zurückgeführt werden darf. Seinen Höhepunkt scheint der tolle Karnevalsspuk bei uns im sechzehnten Jahrhundert erreicht zu haben. Sebastian Frank schildert ihn nach seiner drastischen Art in seinem Weltbuch und Narrenschiff. Wie Verrückte liefen die Leute beiderlei Geschlechts in den Straßen umher, zuweilen auch so, wie der Herrgott sie erschaffen hatte, und trieben allen nur erdenklichen Unfug. Frauen trugen Männer- und Männer Frauenkleidung, auf allen Vieren kroch man in verschiedener Thiergestalt auf dem Erdboden, Könige ließen sich neben Teufeln blicken, mit Fackeln und Laternen suchten Narren bei hellem Tage die Fastnacht, indem sie kläglich fragend schrien, wohin die Fastnacht gekommen sei. Ueberall, besonders in den süddeutschen Städten, gab es im UeberflußSchmausen, Trinken und Tanzen; Spielleute, Schwerttänzer und Fechter hatten ihre besten Tage. In Stadt und Land zogen hier und dort zur Karnevalszeit junge Gesellen einen brennenden Pflug, bis er in Trümmer zusammenfiel; junge Mädchen wurden zuweilen mit vorgespannt, wie sehr sie sich auch dagegen sträuben mochten, zur Strafe dafür, daß sie sich bis dahin noch nicht in das Ehejoch hatten spannen lassen. In Leipzig war diese Sitte uralt, wenn man den Pflug auch nicht gerade anzündete. Hier ereignete es sich zur Fastenzeit des Jahres 1499, daß ein herzhaftes Mädchen, als einer der verkappten Burschen sie mit roher Gewalt an den Pflug zerren wollte, sich hartnäckig wehrte und schließlich ihr Heil in der Flucht suchte, der Bursche aber, der es auf sie abgesehen, verfolgte sie, holte sie ein und bedrängte sie noch ärger als zuvor. Da stieß sie ihm ihr Messer ins Herz, daß er leblos zu ihren Füßen niederfiel. Zur Verantwortung vor den Richter geführt, entschuldigte sie sich damit, sie habe keinen Menschen, sondern ein Gespenst getödtet.

An dem Narren- oder Eselsfest nahmen, solange man es als ein bloßes Kinderfest betrachtete, nur Chorknaben theil, bald aber mischten sich auch die Kirchendiener hinein, während die höheren Geistlichen sich mit dem bloßen Zuschauen begnügten. Später schämten sich selbst die angesehensten Leute nicht, in dieser ungezügelten Raserei Rollen zu übernehmen. Von Weihnachten bis zum Sonntag nach Epiphanias trieben die jungen und alten Narren ihr Wesen. Man wählte sich in der Haupt- und Kathedralkirche einen Narrenbischof, der seinen Sitz auf dem bischöflichen Chor einnahm, das Hochamt hielt, sich Bischofsmütze und Kreuz vortragen ließ, überhaupt alle geistlichen Gebräuche auf lächerliche und hanswurstmäßige Weise betrieb und auf ähnliche Art auch den Segen sprach, wie es in einem alten Nürnberger Maskentaschenbuch heißt. Die Narrenklerisei war in Maskenkleidern dabei gegenwärtig und beging nicht nur allerlei Thorheiten, sondern scheute sich auch der größten Unziemlichkeiten nicht, indem sie unsittliche Lieder sang und nicht minder unsittliche Tänze aufführte. Bei dem Eselsfest ritt das schönste Mädchen des Ortes auf einem prächtig aufgeschirrten und mit Kutten behängten Esel, mit einem Kinde auf dem Arm durch die Straßen derStadt, begleitet von einer großen Menschenmenge und der Geistlichkeit. Das Hauptvergnügen bei diesem für unsere heutigen Begriffe unfaßbaren Karnevalsspaß bestand darin, ein Lied zu singen, in welchem man das Eselsgeschrei so natürlich wie möglich nachzuahmen suchte. Vor den Kirchenthüren wurde ein Vers abgesungen, durch den man deutlich den Entschluß kundgab, für diesen Tag allen Verdruß und alle Bekümmernisse hinter sich zu werfen. Während des Gottesdienstes stand der Esel neben dem Altar, am Ende jedes Gesanges ahmte man sein Geschrei nach. Nachdem der Segen gesprochen war, schrie der Priester dreimal wie ein Esel, und die andächtige Gemeinde antwortete ihm in gleicher Weise.

Nirgends und zu keiner Zeit ist der Karneval in Deutschland so glänzend und übermüthig gefeiert worden, wie in Nürnberg im sechzehnten Jahrhundert. Die freie Reichsstadt schmückte sich dann so glänzend wie möglich, um die zahlreichen Fremden, die von nah und fern zu dem weitberühmten Feste herbeigezogen kamen, zu begrüßen; von den Firsten und Thürmen der hochgiebligen Häusern grüßten vergoldete Fähnlein, farbenprächtige Teppiche aus den zierlichen, in reicher Steinmetzarbeit ausgeführten Erkern. Wenn von St. Sebold ein Glockenzeichen ertönte und ein Rathsdiener in roth- und weißgetheilter Tracht mit lautem Ruf den Beginn des Schembartlaufens (Schembart = bärtige Maske) ankündigte, sprangen aus allen Häusern vermummte Gestalten hervor: Mohrenweiber und Heidenmänner, fahrende Weiber, einige als Vögel und Meerfrauen und heidnische Prinzessinnen, andere als Schäferinnen, Zauberinnen, Nonnen oder Klausnerinnen gekleidet. Zwischen Pfeifern, Leiermännern, Bayern und Mönchen schreiten gravitätisch Sänger daher, um die alte Weise: „Jungfer Bäschen, wo gehst Du hin?" anzuheben. Pi[illegible] und Markolfe tanzen mit Feuerkolben in Form eines großen Tannenzapfens, mit Wintergrün umwunden, und lassen die darin verborgenen Raketen ihre Feuerregen über die Menge ausstreuen. In dem Nürnberger Karneval vom Jahre 1523, den Ueberhorst in seinem Buche „Nürnbergs Volksbelustigungen" anschaulich schildert, überstrahlte an Glanz alles in Gold und Seide der Aufzug des Venusberges und des ganzen Venushofes. Auf einem mit Tauben bespannten vergoldeten Muschelwagen, von schönen Jungfrauen umgeben, sitzt in silberschimmernder Pracht mit lang herabwallendem gelbblondem Haar, das mit einer diamantenen Agraffe zusammengehalten wird, Fra Venus und zu ihren Füßen der edle Ritter Tannhäuser. Lustige Zeisige umlagern den Venushof und Tannhäuser und singen fröhlich in die Welt hinein. Aber auch der mit rother Seide ausgeschmückte Wagen, in welchem, von Rosenbüschen umgeben, der Zwergenkönig Laurin sitzt, kann sich sehen lassen. Anmuthig grüßt er Fürsten und Herren, lächelt holdselig den Geschlechtertöchtern zu, und als alles, was vornehmen Standes ist, sich an der Fürstenherberge versammelt hat, erscheint der als Bacchus vermummte Schankwirth der Herrentrinkstube und trägt einen goldenen Stern als Weinzeichen seinen Herren voran. Venuswagen und Rosengarten ziehen seinem Sterne nach, voran die Fürsten mit ihren Schenken, die Becher und Kannen tragen; auf einem Wagen werden zwei Fässer mit dem edelsten Wein nachgeführt, die der Rath den Fürsten als Gastgeschenk spendet.

Auch in Norddeutschland ging es in früheren Jahrhunderten an vielen Orten zur Fastnachtszeit maßlos toll her, wie zahlreiche fürstliche Verordnungen beweisen, die dem oft gemeingefährlichen Unfug steuern sollten. Und was solche obrigkeitlichen Verbote nicht vermochten, brachte der dreißigjährige Krieg zuwege, indem er mit soviel blühendem Leben die alte derbe Volksfröhlichkeit zerstörte. Die späteren höfischen und bürgerlichen Karnevalsmaskenfeste waren nur ein schwacher Abglanz des übermüthigen Mummenschanzes des ausgehenden Mittelalters. Auch am Rhein feiert Prinz Karneval nicht annähernd mehr so glänzende Triumphe wie früher, überall geht es mit seiner Herrschaft und Herrlichkeit zu Ende. Nicht allein bei uns im Norden, sondern auch in Italien, seiner eigentlichen Heimath. Seine Narrenkappe und Narrenpossen passen nicht mehr recht in unsere ernste Zeit mit ihren sozialen Sorgen und ihrem immer sich erschwerenden, aufreibenden Kampfe ums Dasein. Es wird wohl nicht lange mehr dauern, bis er als eine kulturgeschichtlich merkwürdige Figur nur noch der Vergangenheit angehört.

Der altbewährte Freund Forni's Alpenkräuter

Die berühmte Schweizer-Deutsche Kräuter-Medizin steht an der Spitze aller Hausmittel.

Beliebter als je zuvor.

Es mag Nachahmungen dieses zeitbewährten Kräuter-Heilmittels geben, aber es hat nicht seines Gleichen als ein Beförderer der Gesundheit. Für tausende entmutigter Männer und Frauen ist es eine Offenbarung gewesen, was dieses Mittel bei dem Wiederaufbau einer zusammengebrochenen Constitution bewirken kann. Es reinigt nicht nur den Lebenssaft, sondern schafft auch neues, reiches, rotes Blut und baut Knochen und Muskeln wieder auf. Es befördert die Verdauung. Es wirkt auf die Leber. Es reguliert den Stuhlgang. Es wirkt auf die Nieren. Es beruhigt das Nerven-System. Es nährt, stärkt und kräftigt. Es öffnet die Poren der Haut und bringt gesunden Schweiß hervor. Es ist wegen seiner gediegenen Eigenschaften in jedem Heim eine größere Notwendigkeit geworden, als irgend eine andere bekannte Medizin.

Als vor Jahren, zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts der alte Dr. Fahrney diese Medizin für die Ansiedler des Blue Ridge Mountain Distrikts von Pensylvanien zubereitete, da kamen die Leute zu Pferde und in Wagen über rauhe Landstraßen und Gebirgspfade, um dieses Kräuter-Heilmittel aus seinen eigenen Händen zu empfangen. Der Ruf seiner Medizin verbreitete sich, trotz der mangelhaften Verkehrsmittel selbst in die angrenzenden Staaten Maryland und Virginien. Es wurden Kuren vollbracht, welche das Gespräch ganzer Ansiedlungen bildeten.

Heute kann dasselbe Kräuter-Heilmittel, Forni's Alpenkräuter, schäumend mit denselben Gesundheit bringenden Eigenschaften, welche es in jenen früheren Tagen so beliebt machten, prompt in Ihrem Hause abgeliefert werden, bei Bestellung durch das Telephon, oder den Telegraphen. Beachten Sie die unten verzeichnete Offerte.

Kürzlich wurde eine Kabeldepesche, von Herrn E. Paget aus East London, Süd Afrika, in weniger als einer Stunde seit der Zeit der Absendung, im Laboratorium von Dr. Peter Fahrney u. Sons Co., Chicago, empfangen, durch welche Alpenkräuter bestellt wurde. An demselben Nachmittag wurde die Sendung Alpenkräuter nach dem Bahnhof gebracht, um ihre Reise von zehntausend Meilen nach jenem entfernten Lande anzutreten. So verändern sich die Zeiten in einem Jahrhundert. Für die Beliebtheit von Forni's Alpenkräuter giebt es keine geographischen Grenzen. Er ist eine Medizin für die ganze Menschheit.

Salomo sagt: — „Es giebt nichts Neues unter der Sonne." Das menschliche System ist heute ganz dasselbe, welches es vor einem Jahrhundert war, als dieses berühmte Kräuter-Heilmittel zuerst als ein Wiederhersteller der Gesundheit hervorragend bekannt wurde. Es hat sein großartiges Werk der Heilung und der Hülfe für die leidenden Männer und Frauen seit jener Zeit vollbracht. Kein Fall war so schlimm, und keine Krankheit so schwer, wo der Alpenkräuter nicht Gutes getan hätte.

Wenn Sie entmutigt sind, weil alle Ihre Anstrengungen, um Hülfe zu finden, erfolglos blieben, verzweifeln Sie nicht. Schöpfen Sie Hoffnung aus der Erfahrung Anderer, welche durch dieses einfache alte Kräuter-Heilmittel Gesundheit und Glückseligkeit gefunden haben.

Das Geheimniß seines Erfolges ist so alt wie die Berge; es geht an die Wurzel der Krankheit, indem es die verbrauchten Stoffe und die Unreinigkeit aus dem Blut und System entfernt. Sobald das Blut gereinigt und bereichert worden ist, können die Lebensorgane wieder die Arbeit verrichten, welche die Natur von ihnen verlangt. Das Resultat ist Gesundheit — wirkliche, kräftige Gesundheit.

Forni's Alpenkräuter ist kein gewöhnlicher Handelsartikel. Er wird nicht in gleichgültiger und nachlässiger Weise verfertigt, um verkauft zu werden; er wird vielmehr auf das Sorgfältigste und Genaueste hergestellt als eine Medizin für die Kranken. Er ist keine Apotheker-Medizin, sondern wird dem Publikum direkt durch speziell ernannte Agenten, Freunde und Nachbarn, die Ihnen bekannt sind und denen Sie trauen können, gewissenhaft geliefert. Wegen des Näheren wende man sich an die alleinigen Eigentümer

Der Großvater schreibt:

„Mögen diese Zeilen das Mittel sein, einem Kranken Hoffnung und Muth einzuflößen." So beginnt ein Brief, welchen Herr Fr. Mueller von Jonia, Mich., schreibt. Weiter sagt er: „Ich kenne jetzt Forni's Alpenkräuter seit fünfzehn oder sechzehn Jahren und kann die Wahrheit von dem, was ich sage, beweisen. In unserer Nachbarschaft gibt's viele Familien, welche beständig der Hülfe eines Arztes bedürfen. Auf mein Anrathen gebrauchten sie den Alpenkräuter und seitdem hat man keinen Arzt mehr nötig in diesen Familien. Er hat mich von Rheumatismus, und meine Frau von Brustfell-Entzündung geheilt. Mir ging es so schlecht, daß ich mich ohne Hülfe nicht ankleiden konnte. Bei mir zu Hause steht eine Flasche Alpenkräuter in meinem Schlafzimmer zu jeder Zeit bereit für einen Nothfall. Wenn unsere kleinen Enkelkinder über irgend etwas klagen, geben wir ihnen ein wenig Alpenkräuter und der hilft. Die Medizin ist so milde und angenehm zu nehmen, daß die Kleinen sie wirklich lieb gewonnen haben. Sie reguliert den Stuhlgang und kurirt auch Erkältungen.

Ich bin ein alter Mann und glaube der Menschheit einen Gefallen zu thun, wenn ich diese Medizin empfehle."

Einer Mutter Freude.

Frau A. Weichel aus Euclid, Ohio, Box 174, schreibt am 16. Dezember 1908: „Vor einiger Zeit bestellte ich eine Probekiste Alpenkräuter. Er hat sicherlich bei unserem kleinen Sohn eine wunderbare Veränderung hervorgebracht. Als ich anfing dem Kleinen Alpenkräuter zu geben, war er vollständig hülflos. Er ist zweiundeinhalb Jahre alt, und konnte weder die Füße noch seine linke Hand gebrauchen. Die Aerzte behaupteten, daß er niemals lernen würde, zu gehen. Ich gab ihm fast den ganzen Inhalt der Probekiste, und jetzt kann er auf seinen Füßen stehen, und fängt an, zu meiner großen Freude, zu laufen. Er kann jetzt auch seine linke Hand fast ebenso gut wie die rechte gebrauchen. Es ist wunderbar, welche Veränderung Ihre Medizin bei ihm hervorgebracht hat.

Spezielle Offerte.

Sollte sich kein Agent für Forni's Alpenkräuter in Ihrer Nachbarschaft befinden, und sollten Sie nicht früher schon welchen bestellt haben, dann können Sie eine Probekiste, enthaltend zwölf 35c Flaschen zu dem speziellen Preise von $2.00 erhalten.

Aus dem Vaterland.

„Ich hoffte auf keine Hülfe mehr," schreibt Herr F. Kleiner von Obfelden, Deutschland. „Ich bin zweiundsechzig Jahre alt, und meine Kräfte hatten natürlich bedeutend nachgelassen, aber, Dank Ihrem Alpenkräuter, bin ich jetzt wieder zu meiner Ueberraschung stark und gesund. Ich weiß bestimmt, daß keine Medizin dem Alpenkräuter gleichkommt zur Reinigung des Blutes und Kräftigung des Systems".

Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 112-118 So. Hoyne Av., Chicago, Ill.

Lokalbericht.

Verein „Deutsche Presse".

Ehrte bei seiner geselligen Abendunterhaltung das Andenken Lincolns.

Zahlreich besucht war trotz der unwirthlichen Witterung, die wohl Manchen verhindert hat, sich vom häuslichen Herde zu trennen, die gesellige Abendunterhaltung, die gestern vom Verein Deutsche Presse im Bismarck Hotel veranstaltet wurde. Obgleich die Festlichkeit ursprünglich nicht als Lincoln-Feier geplant gewesen, nahm sie doch, zum Theil wenigstens, den Karakter einer solchen an. Herr Fritz Glogauer, der als Festleiter wirkte, wies in seiner Eröffnungsansprache hin auf die jetzt im Gange befindlichen Zentennar-Festlichkeiten zu Ehren des Märtyrer-Präsidenten. Dieser, sagte er, habe besonders dem deutschen Bevölkerungselemente des Landes nahe gestanden, und zwar nicht sowohl deshalb, weil er selber den Werth dieses Elementes und seine Bedeutung für das Land richtig erkannt, oder weil er als erster amerikanischer Staatsmann diesem Element die ihm gebührende Vertretung im Staatswesen eingeräumt hat, sondern weil Lincoln in seiner ganzen Wesensart viel mehr vom deutschen Volkskarakter gehabt habe, als vom englischen, oder von dem, als typisch-amerikanischen, des Neu-England Yankee. Lincoln, der grundehrliche, von einem hehren Pflichtgefühl tief durchdrungene, dabei aber mit einem unverwüstlichen Humor begabte und gemüthvolle Mann sei auch in Wirklichkeit eine Idealfigur gewesen und aller Ehrungen würdig, die seinem Andenken gezollt werden. Redner forderte die Versammlung auf, sich zu Ehren dieses Andenkens von den Sitzen zu erheben und im Massenchor das Lied vom Sternenbanner zu singen, von dem Banner, welches zugleich das beste Denkmal Lincolns sei. Das Lied wurde dann gesungen, und zwar mit deutschem Text. — Im weiteren Verlauf desAbends sprachen noch Herr Sigmund Zeisler, über die Presse, und Herr Demme, zum Lob der Damen. Es folgten in buntem Wechsel zahlreiche Nummern eines Unterhaltungsprogramms, an dessen Durchführung sich unter Anderen Dr. Bertschinger — bekanntlich ein vorzüglicher Pianist —, der ausgezeichnete Steirer Sänger Jos. Lenz, Frl. Lilli Mack, Herr Karl Grobecker und — last not least — Herr Konrad Nies sich betheiligten. Der Abend verlief in ungestörter Weise, und nur ungern entschlossen die Theilnehmer in vorgerückter Stunde sich zum Aufbruch.

Klagen einer Ehefrau.

Frau Maud Nagel erzählte gestern Richter Barnes, daß ihr Mann sie mit einem Besenstiel, in dem ein Nagel steckte, geschlagen hätte. Oft hätte er auch dem 14 Monate alten Kinde so viel Schnaps gegeben, daß es betrunken geworden sei.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Neue Apartmenthäuser im Lake Shore Drive-Bezirk.

Andrew R. Sheriff hat im Namen der Pine Straße Land Association an die Chicago Title & Trust Company als Trustee ein Grundstück von 100 Fuß Nordfront am Lake Shore Drive, 308 Fuß östlich von Lincoln Park Boulevard, bei 108 Fuß Tiefe, übertragen. Wie verlautet, will der Potter Palmer-Nachlaß das Grundstück erwerben und ein Apartment-Gebäude darauf errichten.

William M. Le Moyne will auf dem Grundstück Nr. 50 Scott Straße ein Apartment-Gebäude für $350,000 bauen, das eine Grundfläche von 86 bei 127 Fuß bedecken und elf Stockwerke hoch werden soll.

Die Northwest Staatsbank hat an ihren Präsidenten, Joseph R. Noel, das Eigenthum an der Nordwestecke von Milwaukee und North Avenue, 90 bei 104 Fuß, für $55,000 übertragen.

Alexander M. Stewart hat von Michael H. Spades das Apartmentgebäude in Calumet Avenue, 60 Fuß nördlich von 20. Straße, 33 bei 110 Fuß, Westfront, für $35,000 gekauft.

Margaret Moore hat von John W. O'Brien das Apartmenthaus in 50. Straße 48 Fuß westlich von Champlain Avenue, 49¾ bei 127 Fuß, mit $8000 belastet, für $20,000 gekauft.

Henry Gilsdorf hat an Franzis Saborsky 598 bei 250 Fuß, mit Ausnahme von fünf Baustellen an der Südwestecke von Springfield Avenue und Roscoe Straße, für $16,225 verkauft.

Aus Vereinskreisen.

Der Turnverein Freiheit veranstaltet am Samstag, dem 20. Februar, einen großen Preis-Maskenball in seiner Halle, Nr. 3417—21 S. Halsted Straße. Bereits seit einiger Zeit werden die Vorkehrungen getroffen, welche erkennen lassen, daß der Ball wieder eines jener genußreichen Feste werden wird, wie sie der Verein immer so hübsch zu arrangiren versteht. Jedenfalls sehen die Mitglieder und Freunde dem Ereigniß mit berechtigter Spannung entgegen. Der Ball beginnt um 8 Uhr Abends, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Anläßlich der Lincolnfeier hat der Soziale Turnverein für heute einen Vortragsabend im unteren Saale seiner Halle, Belmont Avenue und Paulina Straße, angesetzt. Dr. M. Schultze wird einen Vortrag über Abraham Lincoln halten. Gäste sind willkommen.

Malerin ausgezeichnet.

Für ihr Gemälde „Die Wüste im Sonnenschein und Schatten" hat Bertha Menzler Dreßler auf der Chicagoer Künstler-Ausstellung im Kunstinstitut den Young-Preis von $100 erhalten.

Hinterließ $2,350,000.

Letztwillige Verfügungen des Grundeigenthumshändlers Thomas R. Lyon.

Im Nachlaßgericht wurde gestern das Testament von Thomas R. Lyon, dem verstorbenen Chef der Grundeigenthumsfirma Lyon, Gary & Co., eingereicht. Von dem auf $2,350,000 bewertheten Nachlaß soll mit Ausnahme von $140,000 Alles für die Wittwe, Harriet R. Lyon, 72 Astor Str., und die Kinder in Trust gehalten werden. Die Namen der Kinder sind Emily Lyon Gary, John R. Lyon, Pauline Lyon Fentreß und Harriet E. Lyon. Frau Lyon erhält $20,000 und die gesammte Fahrhabe im Hause, die Kinder erhalten je $5000. Legate im Gesammtbetrage von $100,000 sind für 38 Verwandte und Freunde bestimmt. Der Rest soll in fünf Fonds getheilt werden. Der eine, aus zwei Fünfteln des Eigenthums bestehende, bildet einen Trustfonds für die Wittwe auf deren Lebenszeit, die anderen, die alle gleich sind, bilden Trustfonds für die Kinder. Letztere dürfen jederzeit die Hälfte des Fonds sich auszahlen lassen, die Wittwe darf jederzeit den vierten Theil ihres Fonds verlangen. John W. Gary, John R. Lyon und Calvin Fentreß sind Trustees, und Herr Lyon ist Testamentsvollstrecker.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$23.80
Oesterreich: 100 Kronen...	20.83
Schweiz: 100 Francs.......	19.39
Holland: 100 Gulden......	40.33
Dänemark: 100 Kroners....	26.83
Rußland: 100 Rubel.......	51.50

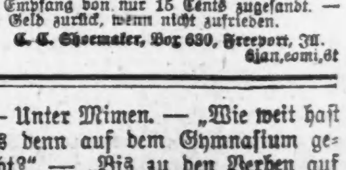
— Nicht wiederzuerkennen.—„Wie? Dein eigener Hund hat Dich so zugerichtet?" — „Ja, als ich vorgestern Nacht vom Kegelfeste heimkehrte." — „Wie konntest Du Dich aber auch so verändern!?"

Hand-Sapolio bedeckt weder die Oberfläche, noch dringt es in die Poren ein und zersetzt deren nothwendiges Oel. Es öffnet die Poren, ermöglicht ihre Thätigkeit, aber bewirkt keine chemische Veränderung in jenen zarten Säften, die den Zauber und die Schönheit einer tadellosen Hautfarbe ausmachen. Versucht es selbst.

Shoemakers Geflügelbuch

Und Almanach für 1909.

Nichts ähnliches in der Welt. 220 große Seiten, prachtvoll illustrirt. Eine Anzahl der schönsten farbigen Bilder von Geflügel, lebensgetreu.



Es erzählt Alles über Zucht-Geflügel, mit lebensgetreuen Illustrationen und Preisen. Es erklärt, wie alle Krankheiten desselben behandelt werden müssen. Es gibt Arbeitspläne und Illustrationen von bequemen Geflügelhäusern. Es erzählt Alles über

Brutmaschinen und Brooders.

Es gibt volle Instruktionen in Bezug auf Brutmaschinen. Dieses Kapitel ist wunderbar vollständig und ist denen, die Brutmaschinen gebrauchen, viele Dollars werth. Es beschreibt die Brutmaschinen und gibt die Preise an von Geflügel-Bedarf. In der That, es ist eine Enzyklopädie des Hühnerreiches und wird Jedem nach Empfang von nur 15 Cents zugesandt. — Euer Geld zurück, wenn nicht zufrieden.

C. C. Shoemaker, Box 630, Freeport, Ill.
6jan,eomi,6t

— Unter Mimen. — „Wie weit hast Du's denn auf dem Gymnasium gebracht?" — „Bis zu den Verben auf „mi"; da hatte ich den besten Anschluß zur Mimik."

Die Vogelsprache.

Von Dr. Th. Zell.

Die Sage erzählt von Leuten, die die Vogelsprache verstanden haben sollen. So soll Sigurd, der nordische Siegfried, diese Fähigkeit erlangt haben, als er seine Zunge mit dem Blute des von ihm getödteten Fafnir benetzt hatte. Ein Körnlein Wahrheit steckt gewöhnlich in allen Sagen, und so ist es auch hier der Fall.

Wer als Großstädter höchstens Sperlinge und ein paar Schwalben sieht, dem wird es wunderbar erscheinen, daß es eine Vogelsprache geben soll. Er wird dafür nur ein skeptisches Lächeln übrig haben. Ganz anderer Ansicht aber wird der Landbewohner sein, zumal wenn er die Thierwelt mit offenen Augen betrachtet. Von ganz besonderer Wichtigkeit aber ist die Vogelsprache für den Jäger, da sie ihm zu manchem glücklichen Erfolg verhilft. Da nun unzweifelhaft die Ansicht derer, die etwas von der Sache verstehen, schwerwiegender ist als die jener, die ihr fernstehen, so kann man schon hieraus vermuthen, daß der Behauptung etwas Wahres zugrunde liegt.

Um den Nachweis zu führen, daß es sich in der That so verhält und daß es sich hier nicht um Phantasiegebilde handelt, führe ich einige Beispiele aus der Praxis an.

Vermöge ihrer scharfen Augen und ihres gewöhnlich sehr hohen Standpunktes nehmen die Vögel sehr früh ankommende Gefahren wahr und pflegen durch einen Warnruf andere Thiere darauf aufmerksam zu machen. Will zum Beispiel der Jäger sich lautlos an ein Stück Wild heranschleichen, so macht ihm häufig der Häher oder der Kiebitz einen Strich durch die Rechnung. Daher sind beide Vögel den Grünröcken meistens verhaßt. Einen Zuschauer, der beim Kartenspiel durch sein Reden ein schönes Spiel in die Brüche bringt, nennt man deshalb mit Recht einen Kiebitz. In ähnlicher Weise warnt der „Trochilus Mumum" das Krokodil, der Madenhacker die Büffel oder andere Wildarten.

Mit Recht läßt daher Thompson in seinem vortrefflichen Buche „Bingo und andere Thiergeschichten" die alte Häsin ihrem Jungen den Rath ertheilen, stets auf den Warnungsruf des Hähers sorgsam zu achten. Denn der Hase hat, wie die anderen Wildarten, in Wald und Feld nur selten einen freien Ausblick und fast niemals einen Ueberblick von einer hohen Stelle aus, überdies ist sein Sehorgan nur schwach. Die Vogelsprache ist also für zahlreiche Thiere von der größten Wichtigkeit.

Denn fast jeder Vogel verfügt über eine Reihe von Tönen, die der Kenner gar nicht verwechseln kann. Wer daran zweifelt, der beobachte nur einige Zeit das Gebahren eines Haushahns. Sein Locken, um seine Lieblingshenne auf einen Leckerbissen aufmerksam zu machen, ist grundverschieden von seinem Warnrufe. Neulich besuchte ich einen befreundeten Professor, der seit einiger Zeit in einem Vororte wohnt. Er erzählte mir, daß er soeben Folgendes erlebt habe: In seinem Garten halte sich eine Amsel auf, nach deren Braten eine Katze schon lange lüstern war. Zum Glück sei ihr Sprung auf den Vogel mißlungen. Dieser hatte natürlich keinen geringen Schrecken erhalten, setzte sich dann aber auf einen Zweig, schaute die Katze an und zeterte unaufhörlich. Mit Recht sagte ihm der Gärtner: „Hören Sie nur, Herr Professor, jetzt schilt die Amsel die Katze aus!"

Es ist aber gar nicht nöthig, daß der Feind einen Angriff gemacht hat, um den Vogel zu veranlassen, zu schelten, sondern seine bloße Anwesenheit genügt. So ging ich im vorigen Jahre mit dem Förster, bei dem ich wohnte, durch das Revier, als wir plötzlich einen Neuntödter gewahrten, der unaufhörlich sein bekanntes „Täktäk" erschallen ließ. Sofort hatte mein Begleiter die Büchse von der Schulter gerissen und mahnte mich zur größten Vorsicht. „Passen Sie auf," sagte er, „hier ist irgend ein Raubzeug in der Nähe, sonst würde der Neuntödter nicht fortwährend warnen!" Behutsam näherten wir uns der Stelle, wohin der Vogel sah, und gewahrten ein großes Wiesel, das der Förster durch einen wohlgezielten Schuß tödtete. Nur nebenbei möchte ich bemerken, daß dieses überaus gewandte Geschöpf ein großer Feind der Hasen ist, und den Rebhühnern mit Vorliebe Eier stiehlt. Daß die Jäger es also hassen, kann man ihnen nicht gut verdenken. Ohne den Neuntödter hätten wir diesen kleinen Strauchdieb, der im Gebüsch verborgen war, niemals wahrgenommen.

Daß Raubvögel in der Nähe sind, kann man am leichtesten wahrnehmen, wenn man das Gebahren der Schwalben beobachtet. Während sie sonst eilig dahinstreichen, dabei aber doch eine gewisse Ruhe bekunden, ändert sich sofort das Bild, sobald ein Raubvogel in Sicht ist. Ihr aufgeregtes Zwitschern und ihr ganz abweichendes Fliegen ist so unverkennbar, daß auch hier der erfahrene Jäger sofort das Gewehr von der Schulter nimmt. So schnell die Schwalben sind, so gibt es doch zwei Raubvögel, die sie in Bezug auf Geschwindigkeit noch übertreffen, nämlich den Baumfalken und den Merlin. Sobald der Baumfalk erscheint, kann es kommen, daß die Schwalben in ihrer Todesangst in das Schilf fliegen, das sie sonst niemals aufsuchen. Die anderen Raubvögel, wie Habicht, Wanderfalke und Sperber, können dagegen den fluggewandten Schwalben keinen Abbruch thun, werden aber von ihnen gewöhnlich angezeigt.

Schwalben sind nur wenige Monate im Norden, deshalb ist es für den Jäger von Wichtigkeit, daß auch Standvögel ihm die Nähe von Raubvögeln ankündigen. Das thun beispielsweise die sonst sehr verhaßten Krähen. Wenn der Habicht und der Wanderfalke sich zeigen, so werden alle Krähen rege, denn sie sind gefürchtete Feinde von ihnen. Zwar wird der Wanderfalke nur eine Krähe schlagen, wenn er großen Hunger hat und absolut nichts anderes findet; überdies kann er das nur thun, wenn sie fliegt, denn einen sitzenden Vogel kann er nicht fangen. Umgekehrt plündert der Habicht mehr die Jungen aus den Nestern und kann einer fliegenden Krähe kaum etwas anhaben. Beide Raubvögel werden den Krähen also nur bedingungsweise gefährlich. Ferner melden die Krähen jede Eule. Ihre Feindschaft gegen den Uhu, der sie in der Nacht mit Vorliebe sucht, ist so groß, daß sie ihre sonstige Vorsicht vergessen und sich wie rasend auf ihn stürzen. Diese Abneigung wird vom Jäger benützt, der einen Uhu auf einer Stange sitzen läßt und in der Nähe von einer verborgenen Hütte aus, der sogenannten Krähenhütte, die anstürmenden Krähen erlegt.

Noch ein anderer nächtlicher Feind wird von den Krähen gemeldet, sobald sie ihn erblicken. Das ist der Marder. Sieht man daher einen Schwarm Krähen am Tage mit großer Wuth einen Baum umschwärmen und immer auf dieselbe Stelle blicken, so weiß man mit Sicherheit, daß dort eine Eule oder ein Marder sitzt.

Der Marder und der Sperber werden auch von der so nützlichen Kohlmeise gemeldet. Läßt diese ein klagendes „Pih" ertönen, so kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß einer dieser beiden Räuber in der Nähe weilt.

Der Bruder des ausgezeichneten Ornithologen Johann Friedrich Naumann, dessen zwölfbändiges Werk „Naturgeschichte der Vögel Deutschlands" weltberühmt ist, war Förster und ebenfalls ein vortrefflicher Vogelkenner. Baldamus erzählt von ihm folgendes Erlebniß: Einmal bei einer Jagd schoß ein Theilnehmer eine Schnepfe, verwundete sie auch, konnte sie aber nicht erhalten, da sie sich versteckt hatte. Trotz alles Suchens war die Schwerverletzte nicht zu finden. Später kam Förster Naumann hinzu, dem man das Erlebniß mittheilte. Dieser begab sich sofort auf die Suche, obwohl man sich bemühte, wegen der Aussichtlosigkeit der Sache ihn hiervon abzuhalten. Für Nichtkenner muß ich bemerken, daß eine Schnepfe sich so auf den Erdboden zu drücken vermag, daß man ganz nahe bei ihr vorbeigehen kann, ohne sie wahrzunehmen. Nur dem Hunde gegenüber, der ja mit der Nase, nicht mit den Augen jagt, nützt dieser Kunstgriff nichts. Da Naumann ohne Hund war, so mußte man daher sein Vorhaben für zwecklos halten. Es dauerte aber nicht lange, da kam der Förster mit der gesuchten Beute zurück.

Natürlich war das Erstaunen allgemein groß, und jeder wollte gern wissen, wie er dieses Kunststück fertiggebracht hätte. Er erklärte es folgendermaßen: Beim Suchen, bei dem er natürlich die Stellen in erster Linie untersuchte, an denen, wie er aus Erfahrung wußte, die Schnepfen sich mit Vorliebe drücken, wäre ihm der klagende Ruf eines Finken aufgefallen. Der muß irgend einen Grund zu diesem auffallenden Laut haben, sagte er sich, und habe deshalb genau dessen Augenrichtung verfolgt. Hierbei sei er auf die verendete Schnepfe gestoßen. So hatte auch hier die Vogelsprache für den Kenner ihre Wirkung nicht verfehlt.

Zum Schluß möchte ich noch einen Vorfall erwähnen, wo die Kenntniß der Vogelsprache sich sogar für militärische Vorhaben von der größten Bedeutung erwies.

Als die Oesterreicher Bosnien und die Herzegowina besetzten, hatte man von gegnerischer Seite einen nächtlichen Ueberfall geplant. Dieser Plan wäre wohl auch geglückt, wenn nicht ein Zigeuner sich beim Höchstkommandirenden der Oesterreicher gemeldet und ihn aufgefordert hätte, sofort seine Truppen zu alarmiren. Man kann sich denken, daß der hohe Militär nicht geneigt war, auf das Gerede eines Vagabunden hin seine Soldaten um ihre Nachtruhe zu bringen, doch forschte er ihn aus, aus welchen Gründen er einen Ueberfall der Feinde vermuthe. „Siehe Herr," sagte darauf der Zigeuner, „eine Menge Vögel, die sonst in der Nacht ruhen, fliegen aufgeschreckt umher, sie müssen also durch eine ungewöhnliche Erscheinung von ihren Ruheplätzen aufgescheucht sein." Der Kommandirende wurde stutzig und folgte dem Rathe des Zigeuners. Thatsächlich wurde dadurch der gegnerische Plan vereitelt.

Für die Richtigkeit des Berichtes, den ich vor einiger Zeit in einer Jagdzeitung las, kann ich mich natürlich nicht verbürgen. Wohl aber bin ich nach meinen Erlebnissen auf diesem Gebiet vollkommen davon durchdrungen, daß es wahr sein könnte. Und das ist doch die Hauptsache.

Ein so kluges Volk wie die Römer hätte sicherlich nicht jahrhundertelang die Kaste der Auguren oder Vogelflugdeuter als Priester gehabt, wenn nicht etwas Wahres daran wäre, daß man aus dem Vogelfluge etwas lernen könnte. Allerdings bezog sich das in erster Linie auf das Vorgefühl der Vögel für kommendes Wetter, woraus man irrigerweise annahm, sie könnten überhaupt in die Zukunft schauen.

— Wettstreit. — Dorfbader (zu seinem Lehrling): „Du ziehst also dem Huberbauer den kranken Zahn, und ich werd' derweil den drei anderen Herren das Haar schneiden; wollen sehen, wer am ersten fertig wird!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die Kriegsflotte der Züricher.

Aus Zürich wird geschrieben: Irgend etwas Hübsches fällt fast immer mit auf den Tisch, wenn alljährlich um die Weihnachtszeit eine Gesellschaft hiesiger Geschichtsfreunde im „Zürcher Taschenbuch" die historischen Anekdötchen ausleert, die im Laufe des Jahres (als Beiträge zur Schweizergeschichte) in alten Chroniken haben aufgetrieben werden können. Heuer ist ein besonders artiges Traktätchen mit dabei: eine Studie des Staatsarchivars Dr. Nabholz, die von der züricherischen Kriegsmarine handelt. Diese großartige Institution wurde im sechzehnten Jahrhundert geschaffen, als die Zürcher wieder einmal mit den Schwyzern im Kampfe lagen; damals bauten die Limmat-Athener zwei große Holzflöße, stellten auf ihnen ein paar Kanonen auf und tauften die Kolosse „Ente" und „Gans". Am Ende des siebzehnten Jahrhunderts kamen dann zwei richtige Schiffe dazu, und wiederholt war dieser „Flotte" Gelegenheit gegeben, bei kriegerischen Unternehmungen der Zürcher Schrecken in den Dörfern der feindlichen Uferstaaten zu verbreiten. Aber auch im Frieden haben die guten Bürger an der wackeren Kriegsflotte ihre Freude erlebt. So wird berichtet, daß im Herbst des Jahres 1783 ein großes Manöver auf dem See stattgefunden habe, bei dem eine beträchtliche Zuschauermenge zugegen war, und mit „großem Jubel und lebhaften Beifallsbezeugungen" habe man die Evolutionen der Schiffe aufgenommen. Um 1798, als die Franzosen kamen, wurden dann die Zeiten wieder ernst, und auf Befehl der Oesterreicher hatten die Zürcher mit ihrer Flotte den See abzupatrouilliren, „auf alle Bewegungen der Franzosen aufzupassen" und die Wasserpolizei auszuüben. Da die vorhandenen Schiffe nicht genügten, wurde die Wassermacht damals auf 12 Steuer vermehrt und neben dieser „großen Flotte" noch eine richtige kleine ausgerüstet. Von nun ging es aber auch ohne einen Admiral nicht mehr ab, und so kam es, daß der in österreichischen Diensten stehende englische Oberst Williams 1799 Generalkommandant der zürcherischen Kriegsmarine wurde. Ein Nelson scheint Mr. Williams nicht gewesen zu sein. Zwar beförderte er den österreichischen General mit seinem Stab und dem Rest seiner Truppen glücklich von Zürich nach Rapperswil hinauf, aber an den entscheidenden Schlachttagen vom 25. und 26. September 1799, als die verbündeten Oesterreicher zu Lande von den Franzosen die gründlichsten Prügel bezogen, rührte sich Mr. Williams überhaupt nicht mit seiner Flotte, obgleich er — nach den Darlegungen des Verfassers — Bedeutendes hätte leisten können. Nachträglich scheint der Admiral über seine Unthätigkeit aber doch selber in Wuth gekommen zu sein; denn ein paar Tage später bohrte er die Hauptschlachtschiffe seiner Streitmacht in den Grund, schickte die Zürcher Mannschaften heim und verzog sich an den Bodensee. Mit dieser unter viel Aufwand und Pomp ins Werk gesetzten, aber kläglich verlaufenen Expedition hat die Geschichte der Zürcher Kriegsmarine offiziell ihr Ende erreicht. Das letzte „große Kriegsschiff", das Mr. Williams übrig gelassen hatte, diente noch eine Zeitlang als Lastfuhrwerk und kam dann irgendwo um. Der „Schweizer-Admiral" aber ist seitdem sprichwörtlich geworden.

— Ein Unglück. — „Aber Hänschen, warum weinst Du denn so jämmerlich?" — „Hu—u—u—u—u—ich hab' einen Bonbon hinuntergeschluckt und hatte ihn noch nicht ein bischen gelutscht!"

— Vokativus. „Würde mein Haus wohl noch ein neues Stockwerk tragen?" — Baumeister: „Bewahre, das Haus ist ja so baufällig, das trägt höchstens noch Zinsen."

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Brodesen, Anna, 59 J., 534 W. Division Str.
Berndt, Sophia, 26 J., 1291 N. Kimball Ave.
Blohm, Ernst, 27 J., 484 W. 15. Str.
Bruck, Louis, 67 J., 1429 Montana Str.
Cohen, Caroline 1 J., 114 Elburn Ave.
Finkler, Frau Johanna, 72 J., 2414 Adams Str.
Fuerst, Margaretha, 11 J., 505 Ashland Ave.
Ferdinand, Carl, 27 J., 1961 Chicago Road.
Keil Barbara, 72 J., 202 24. Place.
Lackner, John, 18 J., Archer Ave. und State Str.
Rohrbach, Baby, 12 Stunden 562 W. 43. Place.
Scheitt, Michael, 60 J., 6516 Honore Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2306—08 N. Paulina Str., zwei 2-stöck. Brick Flats, Emil J. Derks, $12,000.
165 W. Webster Ave., 1-stöck. Brick Office, Fred Allward, $1,200.
190—102 Hoyne Ave., 2-stöck. Brick Verkaufsraum, C. E. Hagemann, $6000.
1984 W. Monroe Str., 2-stöck. Brick Flats, Mary E. Shay, $7000.
1387 W. Polk Str., 2-stöck. Brick Flats, Chris. Hepperle, $4,500.
2314—16 W. Jackson Str., 2-stöck. Brick Apartment, W. J. Simpson, $6,500.
2277 Wilcox Ave., 2-stöck. Brick Flats, R. Schultz, $5,500.
413 Humboldt Ave., 2-stöck. Frame Flats, E. E. Erickson, $3,500.
1353 N. Lawndale Ave., 2-stöck. Frame Flats, G. Lijder, $3,500.
778 N. Hoyne Ave., 2-stöck. Brick Flats, Therese Nionski, $5000.
2299 und 2287 Lowell Ave., zwei 2-stöck. Frame-Wohnhäuser, Andrew Lundine, jedes $2500.
4539 Marshfield Ave., 2-stöck. Frame Laden- und Flatgebäude, W. Contoff, $3500.
5638 Marshfield Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, August Luife, $6000.
5939 Hermitage Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, August Morgaworth, $3000.
1017 37. Str., 2-stöck. Backstein Fabrikgebäude, American Luxfer Prism [illegible], $[illegible].
7107 St. Lawrence Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, H. H. Boom, $3500.
5692 Marshfield Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Louie Albright, $4600.
5515—17 Kimbark Ave., 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, M. H. Sevum, $15,000.
1636 W. 67. Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, T. M. Mahoney, $3800.
5707—09 Woodlawn Ave., 2½-stöck. Backstein-Residenz und Garage, W. B. Wolff, $20,000.

Scheidungsklagen.

wurden angestrengt von:

Ralph E. gegen Elizabeth Cummings, Verlassen; Ida gegen James H. Jones, Verlassen; Nicola gegen Caterina B. Masesse, Verlassen; Jeanette gegen John W. Thompson, Verlassen; Robert gegen Nettie Hesson, Verlassen; Phillip gegen Laura Mohr, Verlassen; John M. gegen Bridget Fitzpatrick, Verlassen; Jennie gegen Walter Henderson, Verlassen; Grace gegen Albert E. Powell, Trunksucht; Addie gegen Elias Lebb, Verlassen; Rose gegen Frank Kral, Verlassen; Hilda gegen William J. Waaden, Verlassen.

Marktbericht.

Chicago, den 10. Februar 1909.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.11½—$1.13; Nr. 3, roth, $1.10—$1.12½; Nr. 2, hart, $1.08—$1.11; Nr. 3, hart, $1.05—$1.10.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.13—$1.14; Nr. 2, $1.10—$1.13; Nr. 3, $1.05—$1.13.

Mais, Nr. 2, 60—60½c; Nr. 2, weiß, 63c; Nr. 2, gelb, 60½c; Nr. 3, 61½—62½c; Nr. 3, weiß, 63¼c; Nr. 3, gelb, 61¾—62¼c; Nr. 4, 61¼—61½c.

Hafer, Nr. 2, 50c; Nr. 2, weiß, 53¼c; Nr. 3, 50¼c; Nr. 3, weiß, 51—53c; Nr. 4, weiß, 50—52c; Standard, 52½—52¾c.

Roggen, Nr. 2, 76—76¼c; Nr. 3, 72—75c; Nr. 4, 65—70c.

Gerste, „Malting", 62—67c; „Mixing", 62—63½c; „Screenings", 40—63½c.

Mehl. Winter-Patents, $5.00—$5.10 das Faß. Roggenmehl, $3.55—$3.85; Minnesota Hard Patent Straight Export Bags, $4.70—$4.80; besondere Marken, $6.20.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $12.50—$13.00; Nr. 1, $11.50—$12.50; Nr. 2, $10.50—$11.00; Nr. 3, $9.50—$10.50; bestes Prairie, $11.00—$11.50; do., Nr. 1, $10.00—$11.00; geringere Sorten, $7.00—$7.50.

Timothy-Samen. „Country Lots", $2.75—$3.75.

Kleesamen. „Cash Lots", $7.50—$9.00.

Oel.

Standard, weiß, 150	0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.15½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.54
do. gereinigt, per 5 Faß	0.55
Terpentin	0.46

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.50—$7.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.25—$5.50; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $3.40—$5.35; schwere Kälber, $3.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.75—$8.00; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.50—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.35—$6.45 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.35—$6.45; gute bis ausgesucht: Fleischerwaare, $6.40—$6.50; gute bis ausgesuchte Ferkel, $5.60—$6.00; Eber, $3.75—$4.50.

Schafe. Beste Hammel, per 100 Pfund, $4.25—$5.75; „Native Ewes", $3.75—$5.10; „Yearlings", $5.25—$7.00; „Native Lambs", $6.00—$7.75.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	0.29
Nr. 1, das Pfund	0.25
Nr. 2, das Pfund	0.23
„Dairies", extra, das Pfund	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.21
„Ladles", das Pfund	0.20½
Packwaare, das Pfund	0.19½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.30½—0.33½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.31 —0.34
„Firsts", das Dutzend	0.31—0.34
„Extras", das Dutzend	0.36
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14 —0.14½
„Daisies", das Pfund	0.15
„Young America", das Pfund	0.15½—0.16
Brick, das Pfund	0.11 —0.14½
Schweizer, das Pfund	0.13½—0.15
Limburger, das Pfund	0.11 —0.14

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12½
„Springs", das Pfund	0.15
Hähne das Pfund	0.09
Truthühner, das Pfund	0.17
Gänse, das Pfund	0.07½—0.09
Enten, das Pfund	0.14½
Geflügel (ausgenommen)—	
Hühner, das Pfund	0.14
„Springs", das Pfund	0.15½
Truthühner, das Pfund	0.22
Enten, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06
60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½—0.07½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.09

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, der Bushel	0.75 —2.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.00 —2.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.50 —3.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.45
Ananas, die Kiste	2.00 —4.00
Kraut, das Faß	1.00 —3.00
Blumenkohl, die Kiste	0.75 —1.65
Gurken, das Dutzend	0.75 —1.65
Kopfsalat, die Kiste	0.40 —0.50
Blattsalat, die Kiste	0.37½—0.40
Champignons, das Pfund	0.30 —0.40
Rothe Rüben, per Sack	0.60 —0.65
Mohrrüben, der Sack	0.65 —0.75
Zwiebeln, der Bushel	0.55 —0.70
Sellerie, die Kiste	0.75 —1.75
Rüben, der Sack	0.50 —0.75
Rettige, Dutzend Bündchen	0.20 —0.50
Meerrettig, das Bund	0.65
Brunnenkresse, das Dutzend Bündchen	0.15 —0.20
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.20 —0.40
Kronsbeeren, das Faß	9.50 —12.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.25 —0.40
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Bushel	2.00 —3.50
Wachsbohnen, die Kiste	2.50 —4.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.36 —2.37
Rothe Nieren-Bohnen	1.80 —2.00
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.	4.80
Kartoffeln, Carladung, der Bushel	0.80 —0.85
Süßkartoffeln, das Faß	3.00 —3.25

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Ludwik Fie, Zofia Poczintek, 25, 21.
Edward Knap, R. Morin, 22, 18.
Louis Budy, Celia Chapman, 25, 20.
Edward Thomas, Minnie M. Henning, 23, 30.
G. Taddonio, Maria S. Mainiero, 22, 22.
Paul Profsa, Anna Valihora, 24, 23.
Josef Cikouski, Antonina Wiernicki, 29, 19.
Ralph Power, Mary Selle, 21, 20.
Frank Burda, Anna Riedmiller, 25, 25.
Ernest Cymbe, Agatha Clark, 41, 35.
Herman Zanders, L. Dabbert, 32, 28.
William J. Moyer, Ida F. Wunington, 56, 36.
Harry W. McClintock, Kate Nicholas, 31, 38.
Albert Strabs, Emma Schanckel, 21, 18.
Alexander N. Sahling, Emma E. Lible, 30, 23.
Joseph Spitzley, Katie Kelley, 23, 21.
Josef Dradlik, Emily Horky, 26, 28.
S. W. Stack, Verda Ashby, 25, 22.
Isidor Wertheimer, Pearl Newman, 25, 21.
Frank Sklewar, Barbara Vondracek, 24, 24.
Nocla Lingo, Julia Garippe, 31, 19.
Jan Hanek, Stanislawa Pisarska, 24, 20.
Joseph W. Milek, Winnie Winterfield, 31, 25.
R. Gaskill, G. Luckett, 33, 22.
Stanley H. Moore, Bessie H. Seymour, 26, 20.
John Malowicz, Anna Nawiesnak, 26, 20.
Jan Stanaszek, Zofia Vetonico, 30, 20.
Charles J. Kubey, Bertha Mueller, 35, 25.
Ephraim Soderberg, Anna Anderson, 22, 19.
A. Ziolkowski, Salomia Kozlowska, 28, 24.
Charlie Lundblad, Minnie Peterson, 30, 20.
Ralph Owens, Katherine M. Higgins, 30, 28.
Eugene W. Allen, Louisa Price, 21, 21.
Charles Lockard, Pearl Vanderlinden, 23, 19.
Henry Rosenthal, Ray Edison, 22, 19.
L. Stankiewicz, Frances Lewandowska, 26, 20.
Jan Droskiewicz, Mary Bodinska, 24, 22.
Joseph Mathis, Erna Kuester, 21, 18.
George P. Parton, Bertha M. Greene, 33, 23.
Daniel Williams, Mary Mischer, 47, 35.
Edward J. Morris, Emma Neuman, 29, 25.
John Fitzgerald, Mary Collins, 28, 21.
John Gabriel, Maria Ziermann, 30, 22.
Walter A. Husch, Florence L. Mayer, 26, 21.
Anton Blank, Anna Timoronska, 42, 32.
Delmore R. Falkenburg, Lillie S. Miles, 42, 30.
Frank Svenson, Frances Lehnhard, 21, 20.
Michael Cure, Hattie M. Balling, 21, 20.
Solomon Smohr, Ella Goldstein, 28, 24.
Joseph C. Vandran, Nellie Bland, 21, 21.
Nathan Edward, Lillian Dembo, 28, 20.
Paul Janik, Anna Kenderes, 22, 16.
Max Talsky, Dora Landy, 22, 19.
W. Kowalsky, Agnieszka Kupkowska, 22, 20.
Bert Stevenson, Sadie Pennell, 26, 25.
Hymen Silverman, Kate Bernstein, 24, 23.
Leon Kupawa, Apolonia Laracz, 24, 22.
C. P. S. Shummay, Elizabeth Townsley, 32, 23.
Jusep Zajanc, Regalia Mustak, 28, 25.
Milton Raach, Pauline Weil, 29, 25.
Wilfred Bowen, Clara Davis, 24, 22.
James Conlan, Harriet Rodman, 36, 36.
Herman Kock, Amelia Kuntman, 29, 21.
Martin Slowinski, Mary Pupszyk, 26, 19.
Albert W. Morris, Sophia Belding, 27, 25.
Edward Hansen, Eline Jensen, 25, 23.
Josefe Kopala, Maryanna Mazur, 40, 35.
John Collins, Mary Doyle, 26, 18.
August Leszinski, Anna Kumrek, 22, 24.
William R. Acre, Lillian J. Keller, 25, 22.
Johann Kuh, Anna Kurz, 26, 21.
Omer E. Haskell, Anna E. J. Pedersen, 28, 28.
Michael H. Flynn, Ella C. Gauger, 22, 19.
George Panagakis, Stanata Kostakos, 35, 25.
Alois Knaus, Theresia Haas, 23, 22.
Stefan Beranek, Frances Sodomka, 21, 18.
John Fitzgerald, Frances Chamberlain, 24, 18.
Edward J. Kramer, Dorothy Cohen, 24, 21.
Edward Kisiolek, Waleria Hoppla, 19, 18.
Amelia Stegkal, Charles Schmidt, 26, 30.
Harley Hecht, Bernice Shekels, 21, 23.
George E. Thompson, Nina King, 29, 19.
John Rutkowski, Katarzyna Dolakowska, 40, 23.
Bernhard Kurzbera, Bessie Enden, 26, 24.
Josef Mika, Anastasia Peltowska, 23, 21.
William Roberts, Margaret Duncan, 31, 18.
Leo Vaughan, Edith Shattuck, 21, 21.
Jan Paczikowski, Franziska Jaskulska, 26, 21.
Casper Jalowy, Bronislawa Kolbus, 36, 22.
Charles Majeroski, Katherine Pittkiewicz, 24, 21.
Charles Nilson, Emilie Johnson, 27, 23.

Haus-Tonic für alte Leute.

Wunderbare Resultate, die schließlich zu der Wiederherstellung der vollen Körperkraft führen, werden durch Nachstehendes erzielt: Einem halben Pint guten Whiskey fügt eine Unze Syrup Sarsaparilla und eine Unze Toris Compound hinzu, welches von jedem Apotheker zu haben ist. Nehmt es in Theelöffeldosen vor jeder Mahlzeit und vor dem Schlafengehen.

E. IVERSON & CO.,

1000--1008 Milwaukee Avenue.

Wir bringen am Donnerstag Morgen eine Partie von Anzügen und Ueberziehern für Männer und junge Leute zum Verkauf — leicht durch Wasser beschädigt — Sie wurden in dem Lagerhaus einer Wholesale-Kleiderhandlung beschädigt — durch das Bersten einer Wasserröhe — an den meisten Kleidungsstücken ist der Schaden kaum bemerkbar — kommt früh für die erste Auswahl — da dieselben zu diesen niedrigen Preisen nicht lange vorhalten werden.

Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute — leicht durch Wasser beschädigt — Ueberzieher sind von schwerem schwarzem u. Oxford grauem Frieze, Anzüge von schwarzem Cheviot, braunen und grauen Mischungen, gut gemacht und perfekt passend, Größen 30 bis 46 Brustmaß, völlig 7.50 werth, Auswahl von der Partie **3.00**

Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Leute — leicht durch Wasser beschädigt — von feinen Stoffen gemacht, schlichtschwarze und dunkle Mischungen, Ueberzieher von schwerem wollenem Melton, Oxford, schwarze und graue Mischungen, gut geschneidert und ausgestattet, mit Seidesammet-Kragen, Venetian-Futter, Größen bis zu 44, 12.50 werth, Auswahl **5.00**

Zwei Stück-Anzüge für Knaben, von dauerhaftem Stoff, in schlicht blau, schwarz und genügend Mischungen, doppelknöpfige, Matrosen- und russische Facons, leicht durch Wasser beschädigt, in allen Größen, 2.50 werth, so lange sie vorhalten, für **1.30**

Partie von Hosen für Männer und junge Leute — leicht durch Wasser beschädigt, von schwerem Stoff, in dunklen Farben, sämmtl. erster Klasse Fabrikat u. perfekt passend, Größen 30 bis 46 Taille, bis 3.50 werth, in zwei Partien, 1.69 und **1.29**

250 Dutzend Negligee Muster-Hemden für Männer, mit festem Kragen oder Neckband, von feinem Madras und Percale, in hellen und dunkelen Mustern, auch Mohair und seidene Pongee in fancy Mustern und schlicht weiß, cream, lohfarbig und blau, bis zu $2.00 werth—in drei Partien:

75c Hemden, **39c** — 1.25 Hemden **69c** — 2.00 Hemden, **98c**

Satin Calf Schul-Schuhe für Knaben, ganz solides Leder, schwere Sohlen, in Größen 1 bis 5½, 1.75 das Paar werth, für **98c**
Vici Kid Schuhe für Damen — hervorstehende Sohlen, zum Schnüren u. Knöpfen, 2.00-Werthe, das Paar **1.25**
Filz-Slippers und Juliets für Damen, handgewendete Sohlen, Pelz besetzt, 1.25 werth, Paar **59c**
2 Qt. Thee- oder Kaffee-Kanne, blau u. weiß emaillirt, 35c Werth, für **19c**
4 Qt. doppelter Zerealien-Kocher, blau und weiß emaillirt, 69c-Werth, für **39c**
Nr. 9 Theekessel, dreifach angestrichene emaillirte Waare, 89c Werth, für **59c**
5 Quart Sauce Pan, dreifach angestrichene emaillirt Waare, 39c Werth, für **19c**
Nr. 5 eiserne Bratpfanne, langer Stiel, 23c Werth, für **10c**
Hartholz Brot- oder Pastry-Brett, 35c werth, für **19c**
Hartholz Kleider-Hänger, Kupferdraht-Haken, 3c werth, das Stück **1c**
Seifen Chips, beste lange Cocoa Flakes, das Pfund **3c**
Sun Rise Klumpen-Stärke, das Pfund **3c**
Amber Seife oder Fels Naptha, per Stück **4c**
1 Packet von Grandmas Pulver frei mit 5 Stücken von U. S. Mail Seife für **20c**

Eine Partie von feinen Nottingham-Spitzen-Gardinen, 3 und 3½ Yards lang, bis zu 2.50 das Paar werth, Auswahl für **1.00**
Reinweiße Gänsefedern, die 58c Qualität, das Pfd. **39c**
Fenster-Rouleaux, aus Tuch — mit Spring Rollen, alle Farben, die 25c Qualität, für **12½c**
Feine Kersey Coats für Damen, 50 Zoll lang, 6.00 bis 18.00 werth, jetzt für 1.98, 3.48, 4.98 und **6.98**
Kersey Coats für Mädchen, Größen 12 bis 18 Jahre, bis zu 10.00 werth, — herabgesetzt auf 1.98 und **2.98**
Feine Panama Kleider-Röcke für Damen, von 4.00 bis 7.50 werth, — jetzt für 3.98, 2.48 und **1.98**
Winter-Coats für Mädchen, Größen 6 bis 14 Jahre, bis zu 6.50 werth, herabgesetzt auf **2.39**
Wollenes Unterzeug für Männer, alle Facons, bis zu 1.50 werth, Auswahl zu **60c**
Wollenes Unterzeug für Kinder, in allen Größen, bis zu 75c werth, Auswahl **30c**
Fließgefütterter Vests und Pants für Damen, große Sorten, 29c-Werthe, für **18c**
Fließgefütterte Strümpfe für Damen, einfacher oder gerippter Obertheil, 15c werth, Paar **10c**
Wollene Männer-Socken, 19c Werthe, für **10c**
Feine Cashmere-Strümpfe für Babies, 25c Sorte, Pr. **12½c**

Gute Qualität Schürzen-Gingham, 7c die Yd. werth **4½c**
Die 5c Qualität von ungebleichtem Shaker Flanell, die Yard **3½c**
Yard breiter Cambric Muslin vom Stück, die Yard **6c**
Partie Touristen-Flanell, in hellen Farben, 8c werth, Yd. **5c**
Gebleichtes Handtuchzeug, mit rothem Rand, 7c Sorte, Yd. **4¾c**
Schweres ungebleichtes Betttuchzeug, (Muslin), speziell, die Yard für **4½c**
Fancy gestreiftes Federticking, die Yard **12½c**
Partie Muster-Garn, in allen Farben, Strang, 4c und **8c**
Richardsons Stickerei Seide, per Strang **2½c**
5 Yard Stück schwarzes Rock-Einfaßband, für **5c**
Patie Taschentücher für Damen, 5c werth, für **2½c**
Cashmere-Handschuhe für Damen — Muster, 50c werth, Auswahl für **19c**
Flannelette Schlafkleider, mit Füßen, für Knaben und Mädchen, — speziell zu **17c**
Unterwaists von Cotton Flanell — Größen 2 bis 12 Jahre, — speziell für **8c**

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Leslie Coffee, Mamie Clay, 30, 29.
John G. Hoffmann, Hulda Johnson, 28, 18.
Thomas Gallagher, Delia Gobert, 52, 46.
John E. Wells, Gladys A. Warren, 21, 18.
Felix Schabbuetti, Mary Schmagl, 28, 18.
Andrew Simpson, Ida Trachiel, 23, 21.
Charles Schultz, Helen Menzihil, 27, 29.
Charles Bradley, Mary Shinners, 29, 25.
Charles Brent, Ella Anderson, 40, 35.
Demeter Albu, Katharina Dublich, 24, 19.
Jan Polak, Mary Staigl, 25, 20.
Wendelin Willow, Mary Slama, 25, 24.
John Sheridan, Mary Hoban, 40, 30.
John Organce, Frances Leszczewski, 22, 19.
Jakob Rosenbloom, Kittie Tilt, 28, 21.
Henry L. Rouse, Irene M. Duggan, 22, 23.
William J. Stanley, Ida E. Capouch, 21, 21.
Vincent Petkewicz, Stanislawa Kavieraity, 30, 22.
Anders H. Bengtson, Anna R. Erlcson, 30, 30.
Edward Rose, Agnes McDonald, 31, 25.
Aron Nelson, Tillie Gustafson, 22, 23.
Nicola Bescio, Rose M. Zubia, 22, 20.
Michael Scelonge, Pauline Andrzejewska, 30, 22.
James Ryan, Marjorie Rose, 29, 27.
Christian Seleck Jr., Marie S. Cameron, 30, 29.
Walter Sheppard, Nellie Stevens, 31, 26.
Reva Martin, Mae Oakman, 23, 20.
Joseph Atkin, Annie Bolesohn, 25, 22.
Arthur Christianson, Vera McDonald, 23, 18.
William Clark, Fannie Williams, 26, 27.
John M. Conrad, Rosa Pettinger, 22, 18.
Michael Risch, Anna Conrad, 30, 24.
Edward F. Reinertsen, Jennie M. Rasmussen, 21, 18.
Carl Carlson, Therese Carlson, 28, 19.
Albert Giovannetti, Anna Haines, 24, 27.
Henry M. Flood, Minnie Mcore, 25, 22.
Wincent Fisek, nna Klenecs, 21, 24.
Christ Loes, Katharina Pretzen, 25, 20.
Martin Bonk, Antonia Zagiels, 23, 23.
Josef Mikula, Maria Pak, 23, 23.
Alois Kaszontis, Alousisa Kaszontis, 26, 19.
George M. Schuleyer, Katherina Goergen, 23, 21.
C. Somers, Georgie Holmes, 26, 22.
John Prikrill, Mary Gagrocy, 26, 22.
William Burke, Mary Pierce, 23, 20.
Kirby L. Crockett, Genevieve M. Gregory, 25, 21.
G. Crusting M. E. Hathaway, 23, 19.
George W. Jenks, Alice M. Blair, 28, 23.
William O. Wayman, Augusta Grimm, 45, 28.
Ludwig Kistner, Louise Brandt, 50, 50.
Josef Stabnik, Mary Jasic, 33, 31.
Thomas J. O'Keefe, Kittie Casserly, 23, 21.
Leo Bannowski, Viktoria Lewandowska, 45, 41.
J. H. Sell, D. Drews, 26, 23.
Michael Targaszinski, Helena Cleinch, 23, 18.
Frank Pashl, Margaret Finz, 24, 19.
Thomas J. Duffy, Jennie Daveny, 26, 28.
William A. McCallam, Selma M. Joy, 25, 16.
Adelbert F. White, Camilla Ibler, 23, 22.
Hugo H. Barnhardt, Bessie O. Buchman, 25, 20.
[illegible] Redmond, R. M. Storey, 34, 33.
Charles C. Kemnitz, Anna Sletmann, 26, 21.
Peter Sick, Julia Janikowska, 27, 18.
John Haebich, Kate MacManus, 28, 22.
Andrew Fleming, Petrina Hansen, 30, 26.
Kazimeras Bradauckas, Mary Laufreikaite, 23, 22.
Alfred Dietsch Mabel C. Pearson, 30, 22.
Elijah Loxtan, Margaret McCanell, 40, 30.
Frank P. Solers, Mary Kelly, 35, 24.
John Jakubones, Ursula Kitraite, 26, 21.
Thomas Devitt, Mary Healy, 28, 55.
Ludwik Ruzin, Anna Mostol, 30, 21.
Andrew Larson, Marie Wilhelmse, 54, 30.
Michael Sinowicz, Kazmira Kwetkowska, 27, 18.
Joseph C. Peters, Rosa A. Moß, 22, 26.
W. G. Hudson, Constance Zoll, 28, 24.
H. C. Wisford, G. L. Nuare, 49, 26.
Leon Frank, Pearl Frank, 38, 21.
Edward Kupiers, Bertha Schmitz, 20, 17.
Jake Baskin, Tillie Stolasky, 23, 21.
William H. Looney Frances A. Schaub, 24, 21.
H. Lawson Gardner, Bertha Bentkowski, 30, 28.
Harry Rennaker, Villa M. Putnam, 28, 24.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

47. Str., 97 F. westl. von Pauling Str., Südfront, 25 bei 120; E. Blczewicz an Anton Kosmowski, $4000.
47. Str., 100 F. westl. von Marshfield Ave., Nordfront, 25 bei 125; F. Fanta an Fred. F. Kiefer, $1775.
53. Str. Südostecke Peoria, Nordfront, 30 bei 116; D. Rietz an Fredk. W. Wrede, $2000.
Ventre Ave., Nordwestecke 50. Str., Ostfront, 48 bei 124; P. Becker an Stanislaw Pelewski, $3600.
7315 Princeton Ave., 25 bei 125; F. H. Bellfuß an Ella M. Booth, $8000.
Princeton Ave., Südostecke 59. Str., Westfront, 60 bei 125; J. Lauf an Detlef Opperman, $10,000.
Halsted Str., 148 F. nördl. von 103., Westfront, 50 bei 125; E. F. Gillette an Thos. Chadwick, $1900.
Wentworth Ave., Südwestecke 108. Str., Ostfront, 445 bei 1321; Wm. G. Van Bergen an Fred. H. Bartlett, $25,000.
Oestl. 37½ Fuß von Lot 18, Block 7, Greenleaf's Resub. Block 29, etc., Wilmette; J. C. Saxe u. A. durch M. in Ch. an Wm. G. King, $2881.
Eddy Str., 122 F. östl. von Lincoln, Südfront, 31 bei 124; J. H. Krause an Francis S. Baker, $5500.
Drake Ave., 29 F. südl. von Schubert, Westfront, 25 bei 125; D. C. Olsen an John Martens, $3000.
N. 41. Ave., 175 F. nördl. von Cortland Str., Westfront 25 bei 125; A. Gent an Frank R. Haule, $2000.
Elston Ave., 202 F. südöstl. von Maple, Südwestfront, 50 bei 125; F. W. Holland, $2500.
Clybourn Place, Nordostecke Hawthorne Str., Südfront, 75 bei 75; G. J. Sheffield an Tonk Mfg. Co., $2825.
Hawthorne Str., 25 F. südöstl. von Lewis, Südwestfront, 25 bei 135, u. eine andere Lot; H. E. Sheffield an Tonk Mfg. Co., $3129.
Hawthorne Str., Südostecke Lewis, Südwestfront, 25 bei 135; G. J. Sheffield an E. S. Phelps an Tonk Mfg. Co., $3388.
Hawthorne Str., 100 F. südöstl. von Lewis, Südwestfront, 25 bei 135 und 2 andere Lots; Verwaltungsbehörde der Sheffield Scientific School an Tonk Mfg. Co., $4572.
La Salle Str. 442 F. südl. von 27., Westfront, 25 bei 120; A. Adler an Chas. E. Hay jr., $2050.
22. Str., 47 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 25 bei 124; B. Krenel an Lucien Kraltzel, $1500.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Irving Ave., 52 F. nördl. von 35. Place, Ostfront, 52 bei 125; J. Kratofel an Jennie Abrahamson, $1000.
Clybourn Place, 237 F. westl. von Clybourn Ave., Ostfront, 25 bei 100; F. S. Voorchnan an Tonk Mfg. Co., $1177.
Drexel Blvd., 99 F. südl. von 44. Str., Westfront, 40 bei 250; Mamie W. McArthur an Edith Simpson, $25,000.
Drexel Blvd., 196 F. südl. von 47. Str., Ostfront, 100 bei 214; John J. Watson, Emmetsburg, Ja., an Nicoll Halsey, Chicago, an Mamie Walker McArthur, $65,000.
Woodlawn Ave., Südostecke 48. Str., Westfront, 90 bei 223; C. T. and Tr. Co., Trustee, an Arthur G. Leonard, $24,750.
87. Str., 108 F. westl. von Bishop, Südfront, 25 bei 125; J. Burns an Frank J. Burns, $1000.
Lowe Ave., 98 F. nördl. von 69. Str., Ostfront, 50 bei 169; H. W. Jones an Jeremiah D. Bacon, $3000.
Normal Ave., 38 F. nördl. von 57. Str., Westfront, 37½ bei 96; Salomon Moßler an Henry Hauser, $13,000.
Sangamon Str., 275 F. nördl. von 69., Westfront, 25 bei 125; J. D. Bacon an Hugh W. Jones, $4000.
87. Str., 140 F. westl. von Marshfield Ave., Nordfront, 25 bei 125 u. a. Grundeigenthum; J. Burns an Frank J. Burns, $2000.
State Str., 90 F. südl. von 110., Ostfront, 25 bei 121; J. Velder an Bernard Vellenga, $1100.
Albany Ave., 164 F. südl. von Armitage, Westfront, 25 bei 125; B. Jensen an Ole M. Borgesen, $2500.
Milwaukee Ave., 149 F. nordwestl. von Attrill Str., Nordostfront, 44 bei 200, ausgen. Metr. W. S. Ry. Co.; J. E. Schwartz an Samuel Watelsky, $6500.
North Ave., 24 F. östl. von Lincoln Str., 48 bei 80; L. Hoepe an David Leviton, $4500.
Troy Str., 200 F. nördl. von Schubert Ave., 37½ bei 126; E. A. Boettcher an August E. Verwanger, $2000.
Central Park Ave., Nordwestecke Thomas Str., Ostfront, 83 bei 124, u. a. Grundeigenthum; Ira M. Cobe an Sam. R. Jenkins, $20,000.
Cornell Str., 282 F. westl. von Holt, Nordfront, 24 bei 90; K. Daszkowski u. And., durch M. in Ch., an John Kaminski, $2023.
Pine Ave., 100 F. südl. von Ohio Str., Ostfront, 35 bei 201; M. M. Lewis an Johnson Earle, $2100.
Ohio Str., 48 F. westl. von Centre Ave., Nordfront, 24 bei 100; A. Mikkelson an Olof Egeland, $3000.
Park Ave., Südostecke Hermitage, Nordfront, 60 bei 131; C. H. Buddenbaum an Carl Fries, $3200.
Rockwell Str., 75 F. südl. von Potomac Ave., Westfront, 25 bei 126; W. L. Ernst an Hannah C. Helsing, $1325.
Superior Str., Südwestecke Robey, Nordfront, 24 bei 100; S. J. Adams an Walentina Bielinska, $1400.
Huron Str., 250 F. westl. von Bickerdike, Nordfront, 25 bei 125; A. Haeger an Michael Falarz, $5200.
Noble Str., 200 F. südl. von Austin, Westfront, 25 bei 143; R. Fitzgerald u. And., durch M. in Ch. an Walter Mills, $1200.
Polk Str., 43 F. östl. von Sholto, Südfront, 24 bei 96; C. Weldon an Louis Reda, $3100.
Sangamon Str., 100 F. südl. von Congreß, Ostfront, 50 bei 119; C. F. Batchelder an Edwd. D. Le Tourneaux, $7500.
Harrison Str., 200 F. östl. von S. 44. Ave., Südfront, 25 bei 124; J. R. Lyman an Simon W. Straus, $4250.
Homan Ave., 225 F. südl. von 13. Str., Westfront, 25 bei 124; P. J. Corboy an Barnett Joseph, $5500.
Jackson Str., 75 F. östl. von S. 45. Ave., Nordfront, 25 bei 125; J. Eifsen an Wilhelmine Eifsen, $1100.
Jackson Str., 125 F. westl. von S. 42. Ave., Südfront, 25 bei 121; J. M. Latto an Harry L. Dedinson, $5500.
Lexington Str., 225 F. westl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25 bei 124; W. Bagley an Sara G. Ryder, $7000.
Burlington Str., 116 F. nördl. von 18., Ostfront, 22 bei 105½; A. Jenzik an Samuel Stok, $2450.
Hamlin Ave., 125 F. nördl. von 26. Str., Westfront, 25 bei 125; A. Jenzik an Samuel Stok, $3450.
Hastings Str., 192 F. westl. von Paulina, Südfront, 24 bei 124; F. A. Iffland an Sarah Berkson, $1800.
Morgan Str., 108 F. nördl. von Maxwell, Ostfront, 23 bei 86; E. Fardy an Israel D. Dessent, $3600.
Trumbull Ave., 225 F. südl. von 30. Str., Westfront, 25 bei 126; B. Lindicky an Vaclav Strohmaier, $1900.
12. Str., 47 F. östl. von Homan Ave., Nordfront, 25 bei 125; M. E. Pates an Harry Sez, $2000.
Armitage Ave., 284 F. östl. von Hoyne Ave., Südfront, 46 bei 100; F. Boseker jr. an Jurgis Shereikis, $5800.
Douglas Blvd., 50 F. nördl. von Lexington Str., Westfront, 50 bei 82, 25, John R. Dubach an Murray Wolbach, $18,000.
N. 40. Ave., 75 F. nördl. von Cortland Str., Ostfront, 25 bei 125; F. Kraft u. A. an Ferdinand Hoerle, $1800.
Harding Ave., 211 F. südl. von Grand Ave., Westfront, 50 bei 124 und weitere 10 Lotten in der Umgebung, T. J. Diven an Joseph Winterbotham, $2400.
26. Str., 107 F. östl. von Harding Ave., Südfront, 25 bei 115; F. G. Hajicek an Frank J. Jinia, $1300.
Washington Blvd., 1126, Thos. G. Dailey an Katherine A. Losey, $9000.
Park Ave., 631, A. J. Wendell, Trustee, an Elmer W. Marley, $2100.
Rice Str., 180 F. östl. von 47. Ave., Südfront, 50 bei 124, C. A. Schafer an Frank M. McCarthy, $750.
Harrison Str., Südwestecke 42. Ct., Nordfront, 71.82 bei 100, Michael J. Connery an Rubin Kromer, $25,000.
Wilcox Ave., 75 F. westl. von Campbell Ave., Nordfront, 25 bei 125, E. W. Gray an Harry Wolf, $2200.
Van Buren Str., 76 F. westl. von 41. Ave., Südfront, 25 bei 124, G. Kurdahke an Geo. M. Lauerman, $6500.
Homan Ave., 175 F. südl. von 13. Str., Westfront, 25 bei 124, J. S. Baker an Peter Hob, $2450.
Dasselbe Grundstück, P. Hob an Paulina Kowalski, $2700.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

42. Ct., 274 F. nördl. von 14. Str., Ostfront, 25 bei 125, P. W. Stoffels an Frank Herzinger, $3525.
St. Louis Ave., 100 F. südl. von 30. Str., Westfront, 25 bei 125, H. J. Topel an Albert Schroeder, $1800.
Huron Str., 240 F. östl. von Paulina Str., Südfront, 24 bei 120, J. Dudke an Jacob Wagner, $7800.
Lincoln Str., 400 F. südwestl. von Milwaukee Ave., Südostfront, 25 bei 132, A. Pasturczak an Frank Bonk, $5575.
Sheldon Str., 96 F. nördl. von Ohio Str., Westfront, 24 bei 108, J. Olszewski an Anton Lewandowski, $2400.
Sheldon Str., 72 F. nördl. von Ohio Str., Westfront, 24 bei 108, Derselbe an Denselben, $8000.
Lake Str., 87½ F. östl. von Union Park Ct., Südfront, 18½ bei 100, A. F. Franchere an Catherine E. Le Tourneaux, $2500.
Jackson Blvd., 90 F. östl. von Loomis Str., Nordfront, 25 bei 120, J. Cohn an Frank P. Nagle, $3900.
Monroe Str., Nordwestecke Throop Str., Südfr., 197,5 bei 236, Marie E. Foß an Arthur M. Barnhart und Alson E. Barnhart, $42,000.
Harrison Str., 200 F. westl. von Loomis Str., Südfront, 25 bei 134, G. Plamondon an Timothy E. Coughlan, $3600.
Woodard Str., 764 F. nordöstl. von Milwaukee Ave., Südostfront, 25 bei 125; F. Kuraszkiewicz an F. W. Mozny, $1600.
Ashland Ave., 242 F. nördl. von Cullom, Ostfront, 66⅔ bei 165; H. E. Willey an Sylvester L. Walker, $3000.
Glenlake Ave., 236 F. östl. von Clark Str., Südfront, 30 bei 123; H. P. Kranz an Fred. W. Thies, $5000.
Roscoe Str., 321 F. östl. von Southport Ave., Südfront, 30 bei 93; H. E. Tippett an Christian W. Edwards, $6800.
Winthrop Ave., Nordwestecke Ardmore, Ostfront, 100 bei 150; Nachlaß von M. E. McDowell an Arthur Chester, $5750.
Belden Ave., 85 F. östl. von Kimball, Südfront, 31 bei 150; J. E. Anderson an A. F. Eisenblätter, $8500.
Kimball Ave., 125 F. nördl. von Wabansia, Ostfront, 25 bei 177; M. E. Heney an William P. Huebner, $4100.
Orchard Str., Nordwestecke Garfield Ave., Ostfront, 45 bei 90; John G. Carlson an Carl O. Youngquist, $30,000.
Whiting Str., 160 F. westl. von Orleans, Südfront, 50 bei 109; Taylor A. Snow an Jeannette T. Phelps, $16,000.
Fifth Ave., 119 F. südl. von Polk Str., Westfront, 19 bei 100; Anna M. New an den Nachlaß von Marshall Field, $15,800.
Grand Blvd., 514 F. südl. von 35. Str., Westfront, 22 bei 124; E. H. Ayer an Nels Nelson, $2600.
Halsted Str., 104 F. südl. von 37. Place, Ostfront, 26 bei 150; F. F. Bohne an John Bohne, $1000.
Hamilton Ave., 220 F. nördl. von 37. Str., Ostfront, 50 bei 124; M. Hickey an Charles J. Kauffmann, $5200.
La Salle Str., 332 F. nördl. von 29., Westfront, 25 bei 117; J. Sewing an Sadie Adler, $2250.
31. Str., 45 F. westl. von Central Park Ave., Nordfront, 25 bei 125; C. B. Parltcel an Alzbeta Palkoska, $1050.
Ingleside Ave., 111 F. nördl. von 53. Str., Westfront, 25 bei 158.5; P. Brown an Bessie L. Coy, $7000.
Kimbark Ave., Südostecke Hyde Park Blvd., Westfront, 50 bei 120; Walter L. Githens an Terry W. Witt, $35,000.
Michigan Ave., 150 F. nördl. von 68. Str., Ostfront, 25 bei 159; W. H. Cook an Anna B. Schmitz, $2350.
69. Place, 56 F. westl. von Adams Str., Nordfront, 25 bei 126; C. J. Shannon an Wm. C. McClain, $3500.
71. Place, 212 F. westl. von Washington Ave., Nordfront, 37 bei 125; J. F. Meyer an John L. Hayes, $5000.
Woodlawn Ave., 188 F. nördl. von 67. Str., Ostfront, 50 bei 165; M. Rudovits an Robt. J. Lytle, $2675.
Loomis Str., 240 F. nördl. von 62., Westfront, 50 bei 116; L. P. Clark an Marion B. Rudels, $1900.
Garfield Blvd., 65 F. östl. von Honore Str., Südfront, 25 bei 150; P. S. Macdonald an den Kathol. Bischof von Chicago, $1100.
Justine Str., 250 F. südl. von 50. Str., Ostfront, 25 bei 124; P. Gerhards an Joseph Hosch, $3050.
Harvard Ave., 65 F. nördl. von 70. Str., Ostfront, 16 bei 82; M. Wolbach an Geo. Alberton, $2650.
Van Buren Str., Südwestecke Winchester Ave., Nordfront, 78 bei 125; C. H. Meyer an George J. Schmelzer, $2250.
Carroll Ave., 61 F. westl. von Str. John's Court, Südfront, 20 bei 118; Dearborn S. L. & B. Ass'n. an Charles H. Bratstrom, $3525.
42. Ave., 75 F. nördl. von 15. Str., Westfront, 25 bei 125; J. Svehla an Thomas Svehla, $2250.
40. Ave., Südwestecke 14. Str., Ostfront, 75 bei 125; K. Malecha an Philipp J. Soukup, $3000.
Hamlin Ave., 188 F. nördl. von Lake Str., Ostfront 25 bei 175; E. J. Whitney an Pauline A. Buchwald, $5000.
Homan Ave., 124 F. nördl. von 28. Str., Westfront, 25 bei 125: A. Bonska an Anna Beverka, $2875.
Grenshaw Str., 241 F. östl. von Douglas Blvd., Nordfront, 25 bei 125; C. D. Ekstrom an George W. Thompson, $5500.
Springfield Ave., 203 F. nördl. von Ogden, Ostfront, 25 bei 129; E. Hruska an Frank Jindrich, $5000.
20. Str., Nordwestecke 42. Ave., Südfront, 60 bei 125; F. Fiala an James F. Opelka, $9700.
25. Str., 145 F. östl. von Sacramento Ave., Südfront, 24 bei 120; M. Borzynski an Ignacy Wasiega, $3500.
22. Str., 119.65 F. östl. von 41. Court, Nordfront, 25 bei 125; A. Shramek an Joseph Priban, $1000.
Taylor Str., 191 F. westl. von Cambell Ave., Nordfront, 50 bei 120; C. J. Johnson, Trustee, an Joseph L. Tyrrell, $4250.
Dasselbe Grundeigenthum; J. L. Tyrrell an Frank W. Williams, $5000.
Van Buren Str., 50 F. östl. von 44. Ave., Nordfront, 25 bei 125; C. D. O'Connell an John D. Müller, $750.
Südl. 13⅓ F. von Lot 21, ganze Lots 20 und 23, Sub. 316, Bradley & E. Sub., westl. ¼ nordöstl. ¼, 4, 39, 13; S. B. Titus an Thomas J. Fleming, $5000.

Gefahr

Ratten gefährden die Gesundheit und das Eigenthum. Bei den ersten Anzeichen einer Ratte gebraucht

Stearns' Electric Rat and Roach Paste

Ist der einzige Vernichter für Ratten, Mäuse, Schwabenkäfer und anderes Ungeziefer. Händler geben das Geld zurück, wenn es fehlschlägt. Seit 30 Jahren verkauft, die zunehmenden Verkäufe beweisen seine Vorzüge. Ratten und Mäuse fressen es und rennen in's Freie, wo sie krepiren.

2 Unz. Schachtel 25c; 16 Unz. Schachtel $1. Ueberall verkauft oder per Expreß versandt gegen Empfang des Preises.

Stearns' Electric Paste Co., Chicago, Ill.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Jack Straw."
Colonial. — „The Soul Kiß."
Grand Opera House. — „The Vampire."
Garrick. — „Mlle. Mischief."
Illinois. — „The Girls of Gottenberg."
Marlowe. — „Before and After."
College. — „The Man who Wins."
People's. — „Lovers' Lane."
Whitney Opera House. — „A Broken Idol."
Studebaker. — „The Renegade."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Elektrischer Ackerbau.

Von Privatdozent Dr. Max Breslauer.

Ein Menschenalter ist es her, seit der schwedische Professor Lemström aus Helsingfors auf mehreren Reisen in die Polarregionen die Beobachtung machte, daß das Pflanzenwachsthum dort, selbst nach starken Nachtfrösten, eine Schnelligkeit der Entwickelung zeigt, die wesentlich größer ist, als wir es in unseren Breiten gewohnt sind. Trotz der niedrigen Stufe, auf der sich der Ackerbau dort befindet, gewinnt man an Roggen und Gerste soviel wie in besten deutschen Ernten.

Man glaubte den Grund dieser erstaunlichen Thatsache zuweilen darin suchen zu sollen, daß, wenn auch der Sommer in jenen Breiten kürzer ist als bei uns, doch die Tageslänge wesentlich größer ist. Einfache Rechnungen zeigen, daß trotz dieser außerordentlichen Länge des Tages die Menge an Licht und Wärme, die dem Boden zugeführt wird, infolge Absorption durch die Atmospäre immer noch wesentlich geringer ist als bei uns.

Hierin kann also der Grund für die wunderbare Entwickelung des Pflanzenwachsthums nicht gefunden werden. Lemström suchte deshalb nach einem weiteren Faktor, der bisher offenbar in der Pflanzenphysiologie wenig beachtet worden ist, und der imstande wäre, das Fehlen des Lichts und der Wärme ganz oder theilweise zu ersetzen. Es ist dies die atmosphärische Elektrizität, die in jenen Breiten wesentlich stärker auftritt als bei uns.

Ein weithin leuchtender Zeuge für das Vorhandensein atmosphärischer Elektrizität in den Polarregionen ist das bekannte Phänomen des Nordlichts. Wissenschaftlich ist festgestellt, daß thatsächlich elektrische Strömungen von der Atmosphäre in die Erde gehen. Es bedurfte jedoch eines strengeren Nachweises, um zu zeigen, daß diese Ströme einen Einfluß auf das Pflanzenwachsthum ausüben oder ausüben können.

Die Pflanzenphysiologie lehrt uns die Bedeutung und Funktionen eines jeden Organs in der Pflanze kennen und verstehen. Wir wissen die Bedeutung der Wurzeln, des Stammes, der Rinde einzuschätzen, wir kennen die einzelnen Verrichtungen, die jeder dieser Theile zu erfüllen hat; dagegen kommen wir in Verlegenheit, wenn wir die Entwicklung der Blätter des Nadelholzes zu eben jenen Nadeln erklären sollten. Wir können auch nicht das Auftreten des bekannten Bartes an den Aehren der Gerste und anderen Getreidearten erklären. Andererseits ist nicht anzunehmen, daß die Natur hier zufällig gewaltet hat, daß hier Gebilde entstanden sind, die zwecklos für das Leben der Pflanze sind oder sein müssen.

Bemerkenswerth ist auch, daß das Nadelholz gerade in den nördlichen Breiten stärker vertreten ist als im Süden, und wenn wir nun von der Schule her uns erinnern, daß wir gelehrt worden sind, die Elektrizität habe die Eigenschaft, aus Spitzen leichter auszutreten als aus glatten oder runden Körpern, so wird uns bald eine Ahnung davon erfüllen, was möglicherweise die Ursache dieser physiologisch bisher unerklärt gebliebenen Gebilde sein mag.

Sollte es nicht denkbar sein, daß die Natur diese Spitzen aus dem Grunde geschaffen hat, damit diese Pflanzen um so leichter die in der Luft vorhandene Elektrizität auf sich lenken, „absaugen" können?

Der schwedische Forscher wurde durch diese Betrachtungen zuerst angeregt, Nachforschungen darüber anzustellen, welchen Einfluß die Elektrizität auf das Pflanzenwachsthum haben könnte, und da es unmöglich ist, der atmosphärischen Elektrizität in bestimmter Weise habhaft zu werden und sie dorthin zu lenken, wo wir sie gerade brauchen, kam er auf den Gedanken, sie künstlich zu erzeugen und gerade an der Stelle in Anwendung zu bringen, wo er Pflanzenbeobachtungen machen konnte.

Lemström versuchte es natürlich zunächst im Kleinen vor etwa 25 Jahren und machte seine Versuche an Töpfen, die er in der Weise elektrisirte, daß er über sie ein Netz ausbreitete, das von einer Elektrisirmaschine positiv oder negativ geladen wurde, während der andere Pol mit der Erde der Töpfe in Verbindung stand. Alsdann wird sich eine sogenannte dunkle Entladung von dem Draht nach der Erde über die Pflanzen hin ausbilden und wird eine Art Gewitterstimmung erzeugen, ähnlich wie sie in der Natur vorkommt.

Beobachtet man nun dieselben Pflanzen, gleichzeitig gepflanzt und gleichartig bewässert und im gleichen Boden, jedoch ohne Einfluß der Elektrizität, und findet man, daß die beeinflußten Pflanzen ein stärkeres Wachsthum zeigen, so kann die Ursache hierfür offenbar nur in eben dieser Beeinflussung durch Elektrizität gesucht werden.

Der Erfolg zeigte, daß thatsächlich ein solcher Einfluß in hervorragendem Maße vorhanden war. Sofort begann Lemström seine Versuche von Töpfen auch auf das freie Land auszudehnen und auf alle gebräuchlichen Kulturpflanzen zu erstrecken. Die Erfolge waren auch dort erstaunlich, und die Ernte, die erzielt wurde, erreichte in manchen Fällen mehr als den doppelten Ertrag gegenüber den Kontrollbeeten.

Gleichzeitig wurde jedoch bemerkt, daß manche Pflanzen auch eine Abnahme in der Entwicklung zeigten, und bald wurde erkannt, daß gewisse Vorsichtsmaßregeln erforderlich waren, um günstige Erfolge unter allen Umständen sicherzustellen.

Damit waren jedoch die erstaunlichen Wirkungen der Elektrizität noch nicht erschöpft. Nicht bloß die Menge des Ernteertrages wurde in außerordentlichem Maße erhöht, sondern auch die Zeit des Reifens ganz wesentlich verkürzt. Erdbeeren wurden unter „Elektrokultur" in 28 Tagen zur Reife gebracht, auf dem Kontrollfelde in 54 Tagen und, was noch mehr bedeutet, es fand sich, daß die anreizende Wirkung auf die Vegetation sich auf alle Theile der Pflanze bezog, also zum Beispiel bei Rüben nicht bloß auf die Blätter, sondern auch auf die Wurzeln. Ja sogar die erstaunliche Thatsache wurde durch sorgfältige chemische Analysen festgestellt, daß zum Beispiel Zuckerrüben einen beträchtlich größeren Zuckergehalt aufweisen als die gleichbehandelten, jedoch unbeeinflußten Felder. In einem Falle wurde der relative Zuckergehalt um 18 Prozent höher gefunden.

Was die Nase einer Sängerin werth ist

Mit dieser Frage mußte sich ein Pariser Gericht befassen. Fräulein Berthe Lamare, die reizende Vertreterin der Madame Butterfly an der Pariser Komischen Oper, erlebte jüngst, wie man der „Bresl. Mrgztg." aus Paris schreibt, ein nicht mehr ganz ungewöhnliches, aber dennoch für den Betroffenen stets recht unangenehmes Abenteuer. Als sie sich eines Abends zur Vorstellung per Autodroschke ins Theater begab, kollidirte ihr Gefährt mit einem Pferdeomnibus. Die Sache ging noch glimpflich ab, aber immerhin hatte ein Splitterchen des Wagenfensters Gelegenheit gefunden, das Näschen der Diva mit einer kleinen Narbe zu verunzieren. Fräulein Lamare war so heftig erschrocken, daß sie die Vorstellung absagen mußte, und außerdem ist die Narbe heute noch sichtbar. Einige Verehrer der Sängerin behaupten allerdings, die kleine Verletzung stünde ihr höchst pikant zu Gesicht, andere aber erklären, man könne das Nasengrübchen mit bewaffnetem Auge selbst unter der Schminke erkennen. Jedenfalls findet sich Frl. Lamare durch die Nasennarbe in der Ausübung ihres Berufes geschädigt, und verklagte die Auto-Kompagnie, für die der unvorsichtige Droschkenchauffeur fuhr, wohlgemuth auf 8000 Fr. Schadenersatz. Ganz so hoch bewerthete das Gericht den Nachtheil, den Frl. Lamare durch den Unfall erlitten hat, freilich nicht, aber immerhin legte es der hübschen Künstlerin 1500 Fr. als Heftpflaster auf die — Nase.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Car-Repairer für Kansas City. Nachzufragen: 607 Fisher Building, zwecks Reise. Nur erfahrene Männer mit Werkzeug verlangt. dimidofrsafon

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit.— 655 Wells Str.

Verlangt: Guter alter Schuhmacher, kein Trinker, freie Schlafstelle. 711 E. Belmont Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei. 678 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1690 W. 12. Str.

Verlangt: Guter williger Junge, 16 Jahre alt, für allgemeine Storearbeit. Loehr, 315 Blue Island Ave.

Verlangt: Junge an Cakes zu arbeiten, $5 die Woche, Zimmer und Board. 205 Wells Str.

Verlangt: Selbständiger Cakes-Bäcker, allein zu arbeiten. Nachtarbeit. 130 Orleans Str.

Verlangt: 6 Männer im Riverview Park morgen früh. M. J. Becker, Western Ave. und Roscoe Str.

Verlangt: Holzarbeiter an Wagen. 51 Webster Ave.

Verlangt: 2 Brotbäcker. 441 S. Paulina Str.

Verlangt: Guter Bügler an Hosen, ein geübter Schneider wird vorgezogen. 1915 N. Oakley Ave. mido

Verlangt: Ein Porter, muß im Saloon und in der Küche helfen. Zimmer und Board. 32 E. Superior Straße.

Verlangt: Guter Saloon-Porter. 2935 Elston Ave.

Verlangt: Porter im Saloon. 1156 Milwaukee Ave.

Verlangt: 3 gute Carpenter, um ein neues Framehaus fertig zu machen, brauchen nicht Unionleute zu sein. 1707 Courtland Str., nahe Grand Ave.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann als Porter, einer der in Hallen gearbeitet hat, wird vorgezogen. Chas. Count, 408—410 Sedgwick Str.

Verlangt: Dinner-Waiter. 367 Fifth Ave.

Verlangt: Porter für Saloon. C. Miller, 731 Elston Ave.

Verlangt: Bäcker, der an Brot und Cakes helfen kann. 844 West Madison Str.

Verlangt: Ein Mann in Bäckerei um an Brot und Rolls zu helfen und Bestellungen auszutragen. 1896 Grand Ave.

Verlangt: Buchbinder für allgemeine Arbeit. — 1446 Indiana Ave., hinten.

Verlangt: 2 gute Leute, stetige Arbeit, auf Farm selbständig zu arbeiten. Brieflich Thiel, Ashland Block. fb4,7,10,13,14,17,20,21,24,28

Verlangt: Ein lediger Mann im Butcher-Shop zu arbeiten, mit Room und Board, Deutscher bevorzugt. 327 44. Avenue. dimi

Verlangt: Schneider, Bushelman und Presser, stetige Arbeit. 136 Lake Str., Oak Park. dimi

Verlangt: Ein nüchterner junger Bäcker an Brot und Cakes, Tagarbeit, $5.00, Board und Room, später mehr. Jul. Bruder, Peru, Ill. mdimi

Verlangt: Sofort, gute Kupferschmiede. Briefe zu adressiren an Herm. Weißleder Co., 816 Winnebago Str., Milwaukee, Wis. 5fblw

Verlangt: Ein Brauerbursche für außerhalb. Adr.: U. 655 Abendpost. 5fblwX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar. Mann für Dampfheizung, Haus- und Gartenarbeit, Frau als Köchin; müssen Erfahrung haben. Adr.: O. 313 Abendpost. mdmi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutscher Barbier sucht beständige Stellung; 10 Monate im Lande. Anton Mark, 4345 State Str.

Gesucht: Deutscher, 22 Jahre alt, 7 Monate im Land, wünscht irgendwelche Beschäftigung; ist geneigt als Plumber oder dergleichen Geschäft zu lernen. M. Ohs, 510 Burling Str., nahe Fullerton.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht beständige Arbeit. Aman, 4429 State Str., hinten.

Gesucht: Starker deutscher Junge sucht irgend welche Beschäftigung. F. S. 692 Grand Ave.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand an Brot. Schultz, 4335 S. Marshfield Ave.

Gesucht: Butcher, Shoptender und Wurstmacher sucht stetigen Platz. Adr.: O. 309, Abendpost.

Gesucht: Guter frisch eingewanderter Schneider sucht stetige Arbeit. 5047 Ashland Ave., Barbershop.

Gesucht: Frisch eingewanderter Schmied, 20 Jahre alt, sucht Stelle an Wagenarbeit. Vorzusprechen 4452 Shields Ave.

Gesucht: Junge, 14 Jahr, sucht Platz als Laufbursche. 101 Vedder Str., Charles Meyer.

Gesucht: Guter dritte Hand Bäcker sucht Stelle; geht auch auswärts. Adr.: F. 296 Abendpost. mdo

Gesucht: Frisch eingewanderter Zimmermann, versteht auch Eisenarbeit, sucht Stelle; scheut keine Arbeit. 23 Penn Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Tischler sucht Arbeit; 25 Jahre alt. 23 Penn Str.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle; kann an Brot und Cakes arbeiten. 100 Rees Str., 1. Flat.

Gesucht: Junger starker Mann der keine Arbeit scheut, sucht Stelle. 87 Gardner Str.

Gesucht: Junger Mann, 20 Jahre alt, wünscht die Cakes-Bäckerei zu erlernen, Tagarbeit. 186 Cleveland Ave., unten.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutsch-ungarischer Barbier sucht Stelle. 392 Cleveland Ave., Hiller.

Gesucht: Erfahrener Saloon-Porter und Lunch-Koch, kann am Tisch aufwarten, spricht englisch, deutsch, kroatisch, italienisch, slawisch, sucht Arbeit. F. Welff, 2822 Wentworth Ave.

Gesucht: Maschinist, in allen Arbeiten erfahren und Diemaker sucht Stellung. Adr.: H. 657 Abendpost.

Gesucht: 24jähriger erfahrener Maschinen-Schlosser und Maschinist, geht auch auswärts, sucht Stelle. — Mathias Sneider, 115 Seward Str.

Gesucht: Saloon-Porter in mittleren Jahren sucht Stellung. Kann etwas Bartenden. Frank Gopp, 54 Wells Str. mdo

Gesucht: Guter Carpenter sucht Arbeit auf eigene Rechnung; neue oder Reparatur-Arbeit. Adresse: Franz Weber, 122 Wells Str.

Gesucht: Ein starker Junge, 19 Jahr alt, wünscht Platz in Bäckerei an Brot; ein Jahr Notiz. Mr. Eugene Brown, Huntley, Ill., Box 182.

Gesucht: Dritte Hand Bäcker sucht Stelle. Anton Muller, 222 Clybourn Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Junger Kellner wünscht stetige Stellung in Buffet-Restaurant, ist dreier Sprachen mächtig. Adr.: O. 319 Abendpost. midofr

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle als dritte Hand Bäcker. Joe Krenz, 1334 Kedzie Ave. 5fblw

Gesucht: Erfahrener Cakesbäcker sucht Arbeit als zweite Hand oder selbstständig. Birkland, 248 Oak Straße. dimi

Gesucht: Junger, kräftiger, zuverlässiger Mann, 4 Monate im Land, sucht stetige Arbeit, scheut keine Arbeit, nimmt auch Nachtarbeit. Adr.: O. 326 Abendpost. dimi

Gesucht: Selbstständiger, verheiratheter Brot- und Biscuit-Bäcker, sauber und nüchtern, war 4 Jahre auf letztem Platz, sucht stetige Arbeit. Friedrich Kurbjun, 34 Rees Straße. dimi

Gesucht: Schlosser, 26 Jahre, sucht Stellung, um sich zum Maschinisten emporzuarbeiten. Adr.: A. 105, Abendpost. dimidofr

Gesucht: Guter Schuhmacher sucht Arbeit. 55 Sigel Str., 1. Flat. dimi

Gesucht: Junger deutscher Haus-Carpenter sucht stetige Arbeit bei einem Kontraktor, um sich einzuarbeiten, spricht etwas englisch. Adr.: O. 329 Abendpost. 9fb,1w

Gesucht: Früherer Saloonkeeper, im Geschäft tüchtig, erfahren, guter nüchterner Arbeiter, spricht deutsch, englisch und böhmisch, wünscht stetige Anstellung als Bartender, Stadt oder auswärts. Adr.: F. 205 Abendpost. modimi

Gesucht: Guter Bartender, anständiger, solider, bestempfohlener Mann, sucht stetigen Platz. G. M., 163 Fremont Straße. modimi

Gesucht: Bartender, der auch Porterarbeit versteht, sucht Stelle. 1087 Süd Oakley Ave. mdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 4 Mädchen für Spul-Maschinen, mit Erfahrung. 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place.

Verlangt: Vor-Lady in Zigarren Box Factory, muß im Trimmen und Pasten vollständig bewandert sein. Adr.: F. 238, Abendpost. 10febötX

Verlangt: 50 erfahrene Mädchen um Papierblumen zu machen, 16 Jahre und älter. Stetige Arbeit, guter Lohn. Schack, 1309 Milwaukee Ave.

Verlangt: Näherin um bei Damen- und Herren-Schneider zu helfen. Eine die einfach zu nähen versteht und Erfahrung hat in Schneider-Shop. G. Solomon, 190 Webster Ave., Ecke Clifton.

Verlangt: Erfahrene Arbeiter an Damenhüten-Drahtformen: guter Lohn und stetige Beschäftigung; ebenfalls Lehrmädchen angenommen. J. Bamberger & Co., Südwest-Ecke Ohio Str. und La Salle Ave. 9feb,1w

Verlangt: Zwei tüchtige Geschäftsfrauen, um in den Vormittagsstunden Privatfamilien zu besuchen. Guter Verdienst. Mrs. H. Schade, 636 Wells Str. dimi

Verlangt: Maschinen-Operators (Mädchen) an weißen Duck Coats und Hosen und leinenen Dusters; dauernde Arbeit; guter Lohn. Kling Bros. & Co., 862—868 Nord Robey Str. dimi

Verlangt: Sofort 50 erfahrene Mädchen an künstlichen Blumen, ebenfalls Lehrmädchen. Bezahlen die besten Löhne. 346 W. North Ave. dimido

Verlangt: Damen und Mädchen, gute Arbeit im Hause. Stamping Transfers, $1.50 das Dutzend aufwärts. 39 S. State Str., Zimmer 312. 9fb1wX

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Skirts. 598 Nord Ashland Avenue. dimi

Verlangt: Frauen und Mädchen, welche Wiener Zwirnknöpfe machen können. Anzufragen Zimmer 36, 182 Dearborn Str. 30ja2wX

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie, deutsches Mädchen vorgezogen. 1879 Sheridan Road, Flat 2.

Verlangt: Junges Mädchen um auf Kind aufzupassen; $2 per Woche und Board. 3671 Archer Ave., Store.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen Donnerstag. 4515 Prairie Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Arbeit in kleiner amerikanischer Familie. Guter Lohn. Zu erfragen Mittwoch und Donnerstag. 543 Ost 41. Str., nahe Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit:— guter Lohn. 562 Ost 45. Place, 2. Flat, nahe Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Roth, 5008 Vincennes Ave. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4637 Prairie Ave. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. 4024 Prairie Ave. dmdo

Verlangt: Ein älteres ordentliches Dienstmädchen in kleiner Familie; guter Lohn. Adr.: W. 931 Abendpost. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 105 Catalpa Court. di—sa

Verlangt: Eine alte, ehrliche Frau für Haushaltung und zur Stütze eines 14jährigen Mädchens. 3554 Fifth Ave., 1. Flat. Bitte vorzusprechen von 7 Uhr Abend an. dimi

Verlangt: Gute, junge Lunchköchin. 311 South Canal Str. dimi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 365 Rush Str., nahe Elm Str., im Store. dimi

Verlangt: Frau, für Hausarbeit; gutes Heim. 2042 N. Robey Str., nahe Addison. dimi

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $5. 253 S. Halsted Str. dimi

Verlangt: Ein gutes Kindermädchen, holländisches vorgezogen. Nachzufragen: 3842 Grand Blvd., 1. Flat. dimi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15aug*

Verlangt: Ein gutes reinliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2657 Sheridan Road.

Verlangt: Küchen-Mädchen. 3603 S. Halsted Str. mdmi

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 940 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 bis 16 Jahr, für allgemeine Hausarbeit bei älterer Dame. Zu erfragen 280 Hudson Ave., oben.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 318 W. Harrison Str.

Verlangt: Eine erfahrene Frau für Hausarbeit auf einer modernen Farm, 70 Meilen von Chicago. Nachzufragen 1124 Wilson Ave., Chicago. mido

Verlangt: 10 erfahrene Mädchen für Hausarbeit. 291 Wabansia Ave., Fred Rebba.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 5050 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 808 Central Park Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, eines das am Tisch aufwarten kann. 103 W. 22. Str., Ecke Union Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau. 959 Lincoln Ave., 3. Flat hinten.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie, keine Wäsche, aber Bügeln. Lohn $6. 2302 N. Paulina Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Mr. Vogel, 8 Olive Str., Ecke Ogden Ave. und Taylor Str.

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit und auf Kind aufzupassen. 250 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — 164 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen (Oesterreicherin). Gute Köchin und vollkommene Laundreß, in Familie wo andere Hilfe ist. Empfehlungen verlangt. 1925 Barry Ave. mido

Verlangt: Anständiges erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen mit Empfehlungen in: 1228 Seminary Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit:— muß englisch sprechen. 1000 N. Halsted Str., 1. Flat. Doppen.

Verlangt: Mädchen für Saloon; muß am Tisch aufwarten. A. Rhode, 561 N. Halsted Str. mdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4337 Vincennes Ave., Phone: Drexel 1685.

Verlangt: Hilfe für Short Order Köchin. 392 E. 25. Str. mido

Verlangt: Gute Waschfrau. Nachzufragen 5002 State Str., Top Flat.

Verlangt: Eine reinliche ältere Frau, die mehr auf gutes Heim sieht als Lohn. zwei einzelne Leute. Adr.: W. 948, Abendpost. mido

Verlangt: Eine gute arbeitsame Haushälterin bei Wittmann mit Kindern. Anzufragen nach 6 Uhr Abends. 6050 Center Ave.

Verlangt: Frau für Hausarbeit und Kochen, drei in Familie, kann Abends nach Hause gehen. Adr.: W. 949, Abendpost. midofr

Verlangt: Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit — Laundry, Kochen etc. — Nachzufragen 808 Elmwood Ave., Wilmette oder C. D. Heller, Advertising Bureau Marshall Field & Co., Retail. mido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß kochen verstehen, eines das englisch spricht vorgezogen. Lohn $5. 3227 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau in kleiner Familie. 934 Perry Str. mido

Verlangt: Mütterliche Frau um auf Kinder aufzupassen und bei Hausarbeit behilflich zu sein. 975 W. Dakin Str., nahe Springfield, Irving Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in der Familie. 85 Shakespeare Avenue. dimi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch-, Bügel- und Hausreinigung-Stellen. Aman, 4429 State Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — Bitte vorzusprechen 976 Albany Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 251 Blackhawk Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Platz ein oder 2 Tage der Woche. M. K., 692 Grand Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Platz im Saloon für Lunchkochen. 4056 Princeton Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann kochen. 4056 Princeton Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. — Bitte selbst vorzusprechen. 709 N. Paulina Str., Liching.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum Waschen und fein Bügeln. 531 N. Halsted Str., K. Masuja.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit oder als Haushälterin in einer kleinen Familie unterzukommen. 207 Orchard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 2 Jahre im Lande, spricht englisch, sucht stetigen Platz in guter Familie für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen: 740 N. Halsted Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze. Bitte vorzusprechen 5 Mohawk Str., 1. Flat.

Gesucht: Stelle von zwei jungen Frauen Geschirr zu waschen. 422 Blue Island Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Möchte zu Hause schlafen. 23 Burling Str., hinten oben.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in feinerer Familie, am liebsten als 2. Mädchen. — Vorzusprechen 233 Shady Place.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in kleiner Familie. 163 Orchard Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle für Waschen, Reinmachen oder in der Küche zu helfen. Die ganze Woche vorzusprechen. 78 High Str.

Gesucht: Eine Näherin, geübte Hand an Damen-Jackets und Skirts, sucht stetige Arbeit. Adr.: W. 951, Abendpost.

Gesucht: Frau sucht tagsüber Lunch zu kochen. 18 Alaska Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Hausarbeit oder Wäsche. 60 Herndon Str., Simon.

Verlangt: Familien-Wäsche; gute Arbeit zugesichert. 1134 Barry Ave., Diesing. dimi

Gesucht: Wittwe, mit Kind, sucht Stellung als Haushälterin oder Köchin; geht auch auf's Land. Mrs. Leschhorn, 267 Milwaukee Ave. dimido

Gesucht: Deutsches Mädchen von 18 Jahren, sucht Stelle für Hausarbeit. 1061 W. 21. Straße, 2. Floor, hinten. modimi

Gesucht: Ungarisch und slawisch sprechende Köchin sucht Stelle in Saloon, Lunchroom oder Restaurant; keine Sonntagarbeit. 541 Larrabee Str., hinten. modimido

Gesucht: Junge Frau, nur der deutschen Sprache mächtig, sucht Stellung bei Kindern oder leidender Dame, auch Wöchnerin zur Pflege. Adr.: O. 318 Abendpost. dimi

Gesucht: Junge Frau wünscht Plätze zum waschen und reinmachen, Westseite. Adr.: F. 212 Abendpost. dimi

Gesucht: Junge Frau wünscht Plätze zum waschen. E. Schojch, 49 Pearl Court, Nordseite. dimi

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar).

Heirathsgesuch: Junger Deutscher (Pfälzer), Butcher und Restaurant-Besitzer, möchte sich sofort verheirathen. Bin 30 Jahre alt und von angenehmem Aeußern. Nur Solche mögen sich melden, die es ernst meinen und ein gutes Heim wünschen. Vermögen Nebensache. Adr.: F. 295 Abendpost.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Die Chicago Sprachschule, 1235 Milwaukee Ave., ist jedenfalls die beste und billigste Schule in Chicago zum Zweck des Englisch Lernens.

Privatstunden im Englischen von erfahrenen amerikan. Lehrerinnen. Spezielle Zirkel f. Damen. Stunde 25 Cts. 200 E. North Ave., nahe Halsted Str. mido

Privat-Sprachschule für Eingewanderte, 391 La Salle Ave. Leichte u. schnelle Methode zur Erlernung der engl. Sprache. Preise mäßig. Ottilie Koehnke. 23jasami12t

Telegraphie! Kommt und verdient Geld, während Ihr lernt. U. S. Tel. Co., 88 LaSalle Str. Zim. 32. 5mai*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Patente gesichert. — Zuverlässige Bedienung zu anständigen Bedingungen. George E. Tew, Patent-Anwalt, Washington. Chicagoer Vertreter: Bommhardt & Co., 153 Randolph Str. 9dzmifrson*

Patente für alle Länder. Robt. Klotz & Co., 911 Schiller Bldg., 103 Randolph Str. 9jepmifrmo*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Da wir dieses Jahr wieder alle Muster von der Möbel-Ausstellung erworben haben, wurden wir in die angenehme Lage versetzt, gute Möbel zu einer Reduktion von 33⅓%, welches der Herstellungspreis ist, zu verkaufen.

	werth	zu
Fenstergardinen	$ 1.50	$ .90
9x12 Alamos Brussel Rugs	12.00	8.75
Gute Cotton Top Matratzen	2.50	1.40
Starke Eisenbetten	3.50	1.48
Große Kochöfen (garantirt)	16.50	9.75
Eichenholz Dressers (großer Spiegel)	12.50	7.75
Side-Boards	18.50	12.50
Schöne 6 Fuß Ausziehtische	8.50	5.50
Schöne Eßzimmerstühle mit hoher Lehne	1.25	.69
3-St. ParlorSuit mit Velour od. Damast	22.00	14.00
Couches mit 3 Reihen Springs	13.00	7.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Da wir auch eine Partie von 300 Kukuks-Uhren vom Zollamt für die Gebühren erworben haben und dieselben uns sehr wenig kosten, beschlossen wir, an alle unsere Kunden, welche bei uns einkaufen, eine große, handgeschnitzte importirte Kukuks-Uhr, welche $8.50 werth ist, frei zu verschenken.

Botschen, 190—194 E. North Avenue, nahe Halsted Straße.

Bitte diese Anzeige mitzubringen. 25ja*X

Auktion! Auktion!
—Am 12. Februar 1909, 10 Uhr Vormittags— verkaufen wir auf öffentlicher Auktion die ganze Hauseinrichtung der höchst modern möblirten Residenz
—— 2103 Michigan Avenue ——
bestehend aus: Messing-Betten, Haarmatratzen, Dresser, Chiffoniers, Parlor-, Bibliothek- und Speisezimmer-Einrichtung, herrliches Gold Parlor-Set, Teppiche, Piano, Couch, Gardinen, Uhren, Bilder etc., etc. mido
—Wilh. Burke & Levin Co., Auktionatoren.—

Zu verkaufen: Billig, Bestände meines schön möblirten 6-Zimmer Flats; 3-Stück Parlor-Set, kostete $85, für $30; $350 Piano, $135; Rugs, Piano, Bilder, Vorhänge, Portieren, Leder-Schaukelstühle, Couch, Tische, Stühle, Nähmaschine, Alles nur drei Monate gebraucht. 629 N. Robey Str., 1. Floor. di—fa

Deutsche Familie verschleudert prachtvolle Möbel, Teppiche, Piano, Couch, Parlorset, Lederset, Tische, Schaukelstühle, Gardinen, Bilder, Buffet, Nähmaschine, Messingbetten, Dressers etc. Kommt sofort, alles kaum benutzt, zum Drittel des Werthes. Residenz 643 E. Fullerton Ave., nahe Orchard Str. 5fblw

Zu verkaufen: Möbel von 7 Zimmer, einzeln oder zusammen; Piano, wenig gebraucht, zu irgend einem Preis; Parlor Set, eiserne Bettstellen und Davenport, Dresser, Gas Range, Heiz- und Küchenofen. 555 Clark Str., Top Flat.

Zu verkaufen: Möbel von 7 Zimmern, einzeln oder zusammen; Piano, wenig gebraucht, zu irgend einem Preis; Parlor Set, eiserne Bettstellen und Davenport, Dresser, Gas Range, Heiz- und Küchenofen. 555 Park Str., Top Flat. dimi

Muß meinen schönen Hausstand sofort verkaufen. Einzeln oder zusammen. 9 Zimmer, Messingbetten, Piano, Ausziehtisch, Couch, großartiges Parlor Set etc. 1145 Washington Blvd., nahe California Ave. 5fblw

Möbel zu verkaufen, 6 Zimmer und Bad zu vermiethen. S. Feldman, 212 W. Division Str., 3. Floor.

Zu verkaufen: Betten, Sopha, Büros, Stühle, Tische, wegen Krankheit zu einem Schleuderpreis. 1490 N. Clark Str., Top Flat. midofrsa

Verkaufe wegen Abreise feines Parlor Set für $18, schwerer Lederschaukelstuhl $9, grüner Teppich, wie neu. 632 Wells Str., 1 Treppe. 9fblwX

Zu verkaufen: Guter Koch- und Heizofen, billig. 428 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Großer Overland Ofen. 2137 N. Ashland Ave., hinten.

Wegen Verlassens der Stadt verkaufe Koch- und Heizofen billig. 534 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Elegantes Parlor Set. 389 Lincoln Avenue. 9fblw

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

$690 Kimball Upright. Neue, billig für Baar.— Diesel Storage Co., 701 N. Halsted Str. 19foX*

Wegen plötzlicher Abreise prachtvolles Piano spottbillig zu verkaufen. 391 Lincoln Ave. 9fblwX

Hochelegantes $400 Piano, 5 Monate gebraucht, verlasse Stadt, bin gezwungen mein Instrument für $140 sofort zu verkaufen. 632 Wells Str., 1 Treppe. 9fblwX

Muß mein elegantes Mahagoni Piano, fast neu, sofort verkaufen. 1145 Washington Blvd., nahe Calif. 5fblw

Muß diese Woche verschleudern: Prachtvolles Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; Privathaus, 643 E. Fullerton Ave., 2 Blocks westlich Lincoln Park. 5fblw

Wittwe ist gezwungen feines Schaff Bros. Upright Piano für $65 baar zu verkaufen. Adr.: H. 645 Abendpost. 5fblwX

$95.00 kaufen neues $400 Upright Piano, garantirt. 629 Larrabee Str. 4fblwX

Zu verkaufen: Sofort, Spiel-Piano, 10 Jahre garantirt; keine annehmbare Offerte zurückgewiesen. 401 Milwaukee Ave. 4feb,tX,*

$10 kaufen feines Piano für Anfänger. Sofort nachzufragen: 401 Milwaukee Ave. 4feb,tX*

Nur $85 für schönes Kimball Upright Piano; $5 monatlich. Großer Bargain. 592 Wells Str., nahe North Avenue. 28ja2wX

Zu verkaufen: Billig, Piano, Bücherschrank, Oefen, Bettstellen, Rugs, Eßtische. 270 Lincoln Avenue. 16janlmX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

$45 kaufen junge frischmelkende Jersey Kuh; gibt viel Milch. 6215 Michigan Ave.

Harzer Kanarien, Andreasberger, sowie Stieglitze, Hänflinge, Zeisige, Stamm und Zuchtweibchen, sowie alle Arten Haushunde. Wholesale und Retail. Atlantic & Pacific Vogel Store, 236½ E. Madison Str. 6fbsasonmomi*

Zu verkaufen: Starkes Pferd, Preis $100. 2456 N. Western Ave. dimido

Zu Eurem eigenen Preis! Beinahe neuer Top-Wagen. Habe keinen Gebrauch dafür. 626 Larrabee Str. dimi

Zu verkaufen: Schön gezeichnete St. Bernhardiner Puppies. 822 N. Park Ave. 4fblwX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Alle Sorten Nähmaschinen zu den niedrigsten Preisen; jede Maschine ist auf 5 Jahre garantirt; Preise von $4 aufwärts; wenn nicht zufrieden in 30 Tagen, wird dieselbe zurückgenommen und Geld zurückerstattet. 358 Ost North Ave. Offen Abends. 26jalm

Alfam, 46 Jackson Blvd., mit Foley & Williams, 3. Floor—Neue und gebrauchte Nähmaschinen, $5 u. aufwärts; Reparaturen durch Experte; Theile, Nadeln u. Schiffchen für alle Maschinen. Tel. Harr. 1328. 30ja*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße, Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. 10ag*X

——Store Fixtures-Käufer——
Wenn Sie irgendwelche Store-Fixtures gebrauchen, kommen Sie zu mir, ehe Sie kaufen, ich spare Ihnen von 25 bis 50 Prozent. Fixtures für allerhand Geschäfte. Neue und gebrauchte.
——Baar oder leichte Abzahlungen.——
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str.
Telephon: Monroe 2177. 25jamomisa*

——J. Lederer——
372—374—376 Wells Str. Tel. North 1976, ein Block westlich von Division Str.
Neue und gebrauchte Einrichtungen für alle Sorten von Geschäften zu dem niedrigsten Preis.
Baar oder leichte Zahlungen
Ich gehöre nicht in den sogenannten Trust. 11mzmifrsomo*

Muß sofort verkaufen: Zum Fortnehmen: Bins, Shelvings, Counters, Kaffeemühle, Show Cases, Thee- und Kaffeekannen, Computing Scales, Platform-Waage. Verkaufe einzeln, theilweise auf Abzahlung. 626 Larrabee Str. dido

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung. 989 W. 21. Place. mido

Zu verkaufen: Frische Eier. 3401 Charlton Str.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen in und außer dem Hause an; unterrichten die Hebammenkunst zu mäßigen Preisen. 212 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 21nov*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

$350 kaufen, wenn sofort genommen, den immer sich am besten zahlenden und am besten gelegenen Delikatessen-Store der Nordseite. Feine Fixtures, 3-Löcher Butter Box, Computing Scales etc. Frischer Waarenvorrath. Billige Miethe mit Wohnzimmer.— Zum Theil auf Zeit wenn gewünscht. Sprecht schnell vor wegen dieser seltenen Gelegenheit. 359 Webster Ave., nahe Halsted Str., oder Eigenthümer Chas. Bender, 127 Wells Str., Phone North 1442.

$300 oder beste Offerte kaufen, wenn sofort genommen, den best gelegenen Zigarren-, Candy-, Stationery und Schul-Laden, mit feinem Soda Fountain, billige Miethe, mit Wohnzimmer, zum Theil auf Abzahlung wenn gewünscht. 560 S. Ashland Ave., nahe 12. Straße.

$650 kaufen sogleich bestgelegenen Grocerystore an Nordseite, mehr als ein Auskommen garantirt; täglicher Umsatz $35, Samstags $75. 2 Zimmer mit Store; billige Miethe. 423 Ost North Ave., nahe Wells Str.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Einrichtung; 6 Jahre Lease. 859 Grand Ave.

Zu verkaufen: Alt etablirter Merchant Tailor-Shop wegen Krankheit. 655 Wells Str.

Muß verkaufen: Sofort, Grocery, Delikatessen, Bargain, überzeugt Euch. 1802 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, gegenüber 3 der größten Fabriken Chicagos, gute Gelegenheit für deutschen Mann. Verkaufsgrund: Zuviel für eine Wittfrau. O. K., 440, Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon; alter Platz.— Keine Agenten. Adresse: M. 199 Abendpost. mi,do,f,r,sa

Zu verkaufen: Ein sehr guter Candy-, Zigarren- und Tabak-Store für $300, werth das Doppelte. Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts. 837 40. Ave.

Zu verkaufen: Deutscher Lesezirkel mit fester Kundschaft. Adr.: O. T. 61, Abendpost.

Zu verkaufen: Roominghaus, 18 Zimmer und Stall, billige Miethe. Nachzufragen 2115 Indiana Ave.

$400 für Grocery-Geschäft, werth das Doppelte. Miethe für 5 Zimmer, $15. 54 E. Belmont Ave. mido

Kaufe vorschriftsmäßige Bäckerei. Paul Scheirmann, 788 W. 12. Boulevard. mifr

Zu verkaufen: Hardware und Paintgeschäft, Counters, Shelving und Showcases, $1100. — Store zu vermiethen. 992 W. 21. Place, Ecke Leavitt Str. mifr

Guter Meat Market gesucht, deutsche Nachbarschaft. Ceglary, 13 Hobbie Str.

Zu verkaufen: Saloon, gutes Geschäft, billig. — Adr.: W. 950, Abendpost. midofrsafo

Habe 23 Saloons zu verkaufen, tägl. Einnahme von $30—$90. Kommt und überzeugt Euch. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Habe zu verkaufen: 10 Grocerieș, 12 Delikatessen, 4 Butchers, 5 Zigarren-Stores, tägl. Einnahme von $10—$75. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 5 Cents-Theater, beste Einrichtung. 225 Stühle, Wochen-Einnahme $400. Goldgrube für den Käufer. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Hardware Store, beste Lage, schon 23 Jahre etablirt. Großer Umsatz, billige Miethe. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, vorschriftsmäßig eingerichtet, Besitzer schon 23 Jahre am Platz. Wochen-Einnahme $400. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Schöner Fleischer-Laden in deutscher Nachbarschaft, $150. 901 Melrose Str., Ecke Perry. midofr

Zu verkaufen: Gute Store-Bäckerei, vorschriftsmäßig eingerichtet. 3402 Archer Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei. Adresse: O. 344 Abendpost.

Zu verkaufen: Meat-Market, oder Haus separat. 2310 Nord Robey Str. dimido

Zu verkaufen: Guter Delikatessen-Laden, ganz deutsche Nachbarschaft. Preis $600. 914 Barry Ave. dimisa

Zu verkaufen: Feine Bäckerei und Lunchroom, passend für mehrere Restaurants oder Hotel zu backen, ebener Erde. Adr.: O. 317 Abendpost. dimi

Saloon zu verkaufen: sehr guter Platz. Adr.: F. 211 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Guter Meat-Market, gangbares Geschäft. 302 Milwaukee Ave. 8fblw

Sehr guter Grocery-Store muß sofort verkauft werden. 78 Cleveland Avenue. 8fblw

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Bäcker-Store. 989 W. 21. Place. mido

Zu vermiethen: 4 schöne große helle Zimmer, nahe Hochbahn und Straßenbahn; $9.00 monatlich. J. Huebsch, 2176 N. Paulina Str. 10fblwX

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Bad. 616 Larrabee Straße. dimi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu vermiethen: Großes möblirtes Zimmer mit Küche, für Ehepaar. 389 Lincoln Ave. mdo

Zu vermiethen: Schönes Zimmer, 2 Betten, 2 Parlor, bei deutscher Frau. 314 W. Randolph Str.

Zu vermiethen: Parlor mit oder ohne Schlafzimmer. 609 N. Clark Str., 1. Flat.

Frau wünscht Roomers. 667 Larrabee Str. mido

Verlangt: Dame, welche ein gutes Heim wünscht in Tausch für Hausarbeit. Adr.: W. 947, Abendpost.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer, billig; Dampfheizung. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 6feb1wX

Verlangt: Anständiger Mann findet gutes Heim. Scherer, 360 Ost North Ave. 2fb,2w

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Gesucht: Gemüthliches Heim von anständigem Mann bei alleinstehender Frau oder in kleiner Familie. Adr.: O. K. 233 Abendpost.

Gesucht: Junger Arbeiter sucht reines einfaches Schlafzimmer; nur Privat. Antwort erbeten mit Preisangabe: Adr.: O. 342 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht besseres möblirtes Zimmer in Privatfamilie; Nordseite. Adresse: F. 297 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Arbeiter sucht gutes Zimmer bei alleinstehender Frau. Offerten mit Angabe des Preises unter Adr.: F. 207 Abendpost. dimi

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

——Geld zu verleihen——
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name: ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..............................
Auf Sicherheit von..............................
Wann vorzusprechen ....
Federal Loan Co.,
95 Dearborn Straße, Zimmer 43.
Telephon 5050 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zimmer 504.
Title and Trust Bldg. ap*X

——Darleben auf Möbel——
Haushaltsachen, Pianos etc. Die Sachen beiben in Eurem Besitz. Untersucht unseren Plan auf kleine, leichte Abzahlungen, ehe Ihr anderswo Geld borgt. Privat-Zimmer für Konsultation.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.)
Zimmer 619, Sechster Floor,
185 Dearborn Straße 185. 8fblmX

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darleihen: $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central.
Mutual Security Co.,
69 Dearborn Str. C. Fredrick Keller, Mgr. Zim. 44. 1f5*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen; Kapital und alle Kosten sind mit eingerechnet; Rabatt, wenn früher bezahlt. $20 zahlt $3.25; $50 zahlt $7.00; $80 zahlt $10.75; $30 zahlt $4.50; $60 zahlt $8.25; $90 zahlt $12.00; $40 zahlt $5.75; $70 zahlt $9.50; $100 zahlt $13.25.
Otto C. Boeller, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 3bj*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Nordseite.

Zu verkaufen: Muß verkauft werden, schönes modernes 2-Flat Frame-Gebäude, Brick Basement, 6 Zimmer jedes, Furnace-Heizung, Zement-Fußboden, Laundry Tubs, Eckhaus an Addison Str., Preis $5400. [illegible] leichte Bedingungen: $500 baar, oder nehme Cottage in Tausch als Theilzahlung, nahe Bellevue Ave. [illegible] samido

Frank Beck, 346 Ost Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Eine hübsche neue Cottage mit 5 Zimmern, Badezimmer, heißes und kaltes Wasser, [illegible] Basement und Attic. Nur $100 Baar und $15 monatlich. Kommen Sie am Sonntag [illegible] zu sehen. Wm. Zoetell, 1728 Lincoln Ave., nahe Belleplain Ave.

Zu verkaufen: Bargain, 3-stöckiges Steinfront-Haus, zwei 6-Zimmer und ein 5-Zimmer Flat, [illegible] einschließlich gute Geschäfts-Ecke Lot. $6000. John Bodel, 969 Southport Ave.

Zu verkaufen: zwei Wohnhäuser in gutem Stande und Gegend. Front 50 Fuß; Rent $75 per Monat. Preis $7000. Ruedel, 263 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Schöne Cottage, 6 Zimmer, hohes Basement, $1900; $100 baar. Auch 2-Flat Gebäude, $2150. William Zelesko, 457 E. Belmont Avenue.

Spottbillig! 2-stöckiges Brickhaus; Miethe $493 das Jahr; Preis $3800. 263 E. North Ave., F. Ruedel.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, billig, $3000. 492 School Straße. dimido

Westseite.

Zu verkaufen: Ein Haus mit zwei Flats, 7 Fuß Basement, mit allen modernen Verbesserungen und Einrichtungen, in bester Lage der Westseite. Bringt [illegible] Prozent Profit, gelegen nahe 40. Ave. Douglas Pk. Hochbahnstation. F. J. Dlouhy, 2037 West 21. Str. 9fb2wX

Vorstädte.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, 100. Straße, nahe Wentworth Ave., Rosland. Preis nur $1200. Kleine Anzahlung, Rest $10 den Monat. Vorzusprechen oder anzufragen: Adolf Geiger, 1838 — 88. Str. Telephone: Burnside 493. 10fblwX

Farmländereien.

——Heimstättesucher!——

Lest unsere Anzeige in der letzten „Sonntagpost" über unsere künstlich bewässerten Gartenheimstätten bei Denver, Colorado. Kommt Samstag, 13. Febr., 4 Uhr in unsere Office und seht unsere 300 Deutschen Land-Sachverständigen. Sucht [illegible] Irrigated Land Sales Co., 163 Clark Str., Randolph Str., Zimmer 2.

Zu miethen oder eventuell zu kaufen gesucht: Hühner- oder Garten-Farm, nahe Chicago. Adr.: O. 341, Abendpost.

Verkaufe oder vertausche 120 Acres gute Farm in Pulaski County. Zu erfragen beim Eigenthümer. Chas. Glattie, Denham, Ind. 30ja,fa,mi,20

Gute 40 Acker Farm, $900; Anzahlung $400, das Uebrige auf lange Zeit. Box 7, R. 3, Grand Haven, Michigan. 3fja.16101.3feb

Verkaufe das beste Mais-, Weizen-, Hafer- und Kartoffeland in Marathon County, Wisconsin, zu $15 per Acker. $10 baar, Rest auf Abzahlung. Sprechen Sie vor in Office oder schreiben Sie für Landkarte und Beschreibung. Rehs, 121 La Salle Str., Zimmer 2. Office ist offen Abends. Telephon: 4131 Main. 1febl1mX

——Elberta, Baldwin County, Ala.——
Land zu verkaufen zu billigen Preisen, Jedermann kann, in dieser erfolgreichen, deutschen Kolonie ein Heim erwerben. Kommt und seht
E. v. d. Beck Co.,
Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Str., Chicago. Exkursionen jeden 1. u. 3. Dienstag. 12ja*X

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, billig, für wirkliche Ansiedler; verbesserte Farmen zu vertauschen. Office ist auch Abends und Sonntag offen. Bauch, 263 Ost North Ave., Chicago. 8an,1lX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu verkaufen: Erste beste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum:

$ 400—6%	3 Jahre	$1200
$ 600—6%	3 Jahre	$1600
$ 650—6%	3 Jahre	$2500
$1400—6%	5 Jahre	$3200
$2000—6%	5 Jahre	$4500
$3000—6%	5 Jahre	$7200

Reine Papiere.

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.—Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Abends 7—9 und Sonntags 10—12.

Geld zu verleihen von Privatmann, ohne Kommission, auf Grundeigenthum an der Nordwestseite. Niedrige Zinsen. Hermann Fick, 1093 Hayes Str., nahe Kimball Ave. (Logan Square). 5feb,1f,amomi

Geld zu verleihen auf gutes Nordseite bebautes Grundeigenthum, zu 5 Prozent Zinsen. August Loepe, 147 Ost North Ave. 16jan,1mX

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 12ja*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt. Leichte Zahlungen. Vertrauliche Behandlung. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14oi*X

Geld zu verleihen auf zweite Hypothek in Summen von $50 bis $500; auf bebautes Grundeigenthum. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. 11jo*X

C. G. Pauling, 133 La Salle Str., Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

John A. Foerster & Co., 151 La Salle Str., Bank Floor, verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten. Wir offeriren Hypotheken in kleineren Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17li*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, jederzeit zurückzahlbar in beliebigen Beträgen. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 25fb*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere 6% Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 16fa*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 20ap*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Korrespondenzen, Uebersetzungen, schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch und englisch, prompt und zuverlässig. Sartorius, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags. 9fbimX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln in jeder Größe für Männer, Frauen und Kinder. A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 16mi*X

Miß Lillie Sanford, Bäder und Manicuring, 197 East Madison Str., Ecke Fifth Ave., 2. Floor, Zimmer 5. 8fblmX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 20—7, sammelt Beweismaterial für richtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel erledigt, euch und Leumund Ehescheidungsklagen. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6fa*X

Maskenanzüge, Perrücken, Lehrfahnen aller Nationen, an Vereine und Kinder. Kostüme-Verleihanstalt, Camillo Lund, 225 N. Clark Str., nahe Chicago Ave. 20jan1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte prompt und zuverlässig. Collektionen ausgestellt. Konsultation frei. Alle Klagegesuche durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Vollmachten virt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn und Monroe Str. 11jul*

Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur. Deutscher Advokat und Notar. Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee. Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntags 10—12. 16mj*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsgeschäfte prompt erledigt. Praxis in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str. Telephon: Central 1444. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Str. 7fe*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln, Zinn und Theer-Dächern. Ihr könnt sie selbst auflegen. Verlangt Preise und Prospekte unserer Fabrik auf Euer Dach. Schreibt oder leidet keinen Tag länger, bevor Ihr Auskunft und Vorschläge unsererseits erhalten habt. Bitte zu werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach leckig? Wir bessern es aus und billig. Asphalt-, Theer- und Kies-Dächer. Gravel und Ready Roofing. 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 457 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder monatliche Abzahlung. 11ma*X

Blutvergiftung

Wir wünschen mit Euch über Euren Fall zu sprechen und eine weitere überzeugende Angabe machen, einfach weil Hunderte zu uns kommen und Ihr nicht. Warum? Wenn Ihr Blutvergiftung habt oder hattet und unsere Medizinen nicht genommen habt, so seid Ihr nicht kurirt. Wir meinen gerade was wir sagen.

Um zu zeigen, daß wir es aufrichtig meinen, offerirten wir vom 1. Nov. 1908 bis 1. Jan. 1909

30 Tage freie Probe-Behandlung

und von Maine bis Oregon machten sich Leidende diese zu Nutzen und fast Alle setzten die Behandlung fort, denn sie wußten, daß sie gesund wurden und durch eine rein vegetabilische Medizin, die keinem Kinde schaden kann, und aus Wurzeln, Kräutern, Rinden und Blättern hergestellt ist wie sie die Natur für den Menschen bestimmte.

Mann oder Frau,

wir wollen Euch beweisen, daß wir Euch heilen können. Wir wissen, daß wir es können. Kommt und laßt uns Euch zeigen, was wir für diese Leute thaten, die unsere freie 30 Tage Behandlung nahmen — heilten Geschwüre, beseitigten Flecken — schickten Leute zur Arbeit zurück, die wegen ihres Zustandes ihre Stellung nicht halten konnten.

Wir können alle diese Angaben beweisen und ersuchen nur um Eure Erlaubniß.

Männer und Frauen behandelt.

Wenn Ihr an Blutvergiftung leidet, garantiren wir, daß wir Euch positiv heilen. Wir heilen nur

Blutvergiftung.

Beachtet, unsere bindende Garantie geht mit jedem Fall den wir übernehmen. Wenn Ihr Pimples, Wunden, Skrofeln, vergrößerte Drüsen, Eczema, Hautkrankheiten etc. habt, sind das Symptome von Blutvergiftung und solltet uns sofort konsultiren. Unser Rath ist werthvoll, da wir nur Blutvergiftung und ihre Resultate behandeln. Wir geben

Untersuchung, Konsultation und Rath frei.

Wenn Ihr dann Blutvergiftung habt, übernehmen wir Euren Fall und garantiren eine Heilung. Und noch weiter, bedenkt, daß unsere Gebühren im Bereiche eines Jeden stehen. Unser System hält Euch nicht von der Arbeit zurück oder schreibt Euch Diät vor.

Wenn Ihr außerhalb wohnt oder Geschäfte Euch abhalten zu kommen, schreibt nach Fragebogen und unser Buch „The Truth About It", welches Euch portofrei zugeschickt wird.

THE H. M. OBBAC COMPANY,
Incorporated.
Dept. C. A. 1208 Rector Bldg., Ecke Clark und Monroe Str., Chicago, Ill.
Sprechstunden—10 Vm. bis 7 Abds. tägl.; 10 Vm. bis 1 Nachm. Sonntag. Telephon: Randolph 778.
7febsonmi*

K. W. KEMPF
84 La Salle Str.

Schiffskarten über alle Linien zu den billigsten Preisen.

Geldsendungen nach allen Plätzen der Welt; zweimal wöchentlich für Weihnachten.

Bonds 4- und 5prozentige; Kapital und Zinsen von mir garantirt.

Vollmachten notariell ausgestellt.

Erbschaften eingezogen.

Vorschuß auf alle Erbschaften und Werthpapiere.

K. W. KEMPF,
84 LaSalle Straße,
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
25nov,mifamo*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.

CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20nov,mifason*

Schiffs-Karten

$28 Ozeanfahrt — Extra billig nach Wien, Budapest, Temesvar usw. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871.
3ja,1,so,mi*

Auf nach Elberta!

16. Februar 1909:
Extra billige Exkursion
nach der deutschen Kolonie
ELBERTA
Baldwin County, Ala.

Nur **$24.00** für die Rundreise.

Hier ist das wahre Paradies für Gemüse, Obst und Wein. Gutes Klima, gesunde Gegend, guter Boden ... Billige Ländereien ... Gute Schulen, Kirchen ... Liberale Ankaufs-Bedingungen.

L. v. d. LECK & CO., Agenten
Kemper Bldg., North Ave. u. Halsted Str.

Kohlen $4.00

Hocking Valley Lump	$5.25
Indiana Star Lump, Egg	
oder Nut	$4.00
Diamond Block	$4.75
Beste Range und Chestnut	$7.75

Reine Kohlen und volles Gewicht garantirt. Telephon- oder Postbestellungen werden prompt ausgeführt.

E. PUTTKAMMER,
506-509 Atwood Bldg.
Ecke Clark und Madison Str.
Telephon Main 2668.
5ag,evendatd,6mX

Rasirmesser geschärft.

Rasirmesser geschärft zu 12c das Stück und Rückporto. Star und Gem Sicherheitsklingen geschärft zu 25c das Dutzend ... Gillette und andere Sicherheitsrasirmesserklingen geschärft ... Adresse: ... 150 N. State Str., Chicago. ... Scheeren geschliffen ... Feine Taschenmesser ... 19janmifason

Alte Kleider neu gemacht,

gereinigt, gefärbt oder gepreßt von Chicagos größtem Reiniger und Färber.

DEHMLOW'S

Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.
Haupt-Geschäft: 2005 N. Halsted Str. Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. State Str., 35 Evanston Ave., 1050 Belmont Ave., 522 Davis Straße, Evanston, Ill.
4ja,lamomi*

Maharajas und Rajas von Indien

Von E. v. Hesse-Wartegg in der Brl. Voss. Ztg.

Im ganzen indischen Reich gärt es unter dem Volke. Bald kommt es in Bengalen, bald in Bombay oder sonst irgendwo zum offenen Aufruhr, und die Herren von Indien, die Engländer, haben alle Hände voll zu thun, um ihre Herrschaft, ja ihr Leben gegen die Aufrührer zu schützen.

England ist ja noch keineswegs Herr über das ganze Indien. Freilich, seit es von der ostindischen Kompagnie die Souveränitätsrechte übernahm, hat sich das unter englischer Verwaltung stehende Landgebiet so bedenklich vermehrt, daß die Eingeborenenfürsten auf ihren Thronen sich nicht mehr ganz sicher fühlen. Wer weiß, wann die Reihe an diesen oder jenen kommt? Sie brauchen sich nur ein bißchen ungefügig zu zeigen, flugs sind die Engländer da, setzen sie ab, und lassen einen blutjungen Sproß der Dynastie den Thron besteigen, dem in der Kadettenschule von Meerut die Unterwürfigkeit unter den Coburger Großmogul, den König von England eingetrichtert worden ist, alle Stunden ein Eßlöffel voll. Die Kadettenschule hat unter den indischen Kronprinzelein wahre Wunder gewirkt. Sie lernen dort englische Sprache und englisches Wesen, werden von englischen Offizieren im Militärdienst gedrillt und derselbe Hauptmann, dem ein solches Prinzlein als Kadett pariren muß, wird vielleicht als Major zum Residenten Englands gerade in jenem Staate ernannt, den der junge Fürst später zu regieren hat. So parirt er denn auch als Souverän weiter.

Um diese Prinzen und Fürsten noch mehr zu ködern, werden den bravsten und folgsamsten unter ihnen vom englischen Kaiser des hindostanischen Reiches Orden und Titel verliehen. Sie sind ja doch orientalische Fürsten mit allen Schwächen des Orients, und zu diesen gehört in erster Linie die Eitelkeit. Was muß es so einem Raja für Spaß machen, zum Großraja erhoben zu werden, und einen silbernen Stern an seiner Brust funkeln zu sehen! Keine seiner millionenreichen Halsketten aus Diamanten und Perlen, keine Turbanagraffe aus nußgroßen Saphiren, ist ihm so werthvoll als das silberne Dingelchen auf seinem Kaftan. All' seine Souveränität gilt ihm nicht so viel, als wenn er hinter seinem gewöhnlich zeilenlangen Namen auch noch die Buchstaben K. C. S. J. oder G. C. J. E. prangen sieht! Das bedeutet Knight Commander Star of India (Komthur des Ordens vom Stern Indiens) oder Grand Croß Indian Empire (Großkreuz des Ordens des Indischen Reiches). Seinen Fürstentitel hat er von einer Reihe Vorfahren erhalten, die durch ein halbes Hundert oder mehr Generationen zurückreichen ins graueste Alterthum. Er ist vielleicht der Repräsentant einer der ältesten Dynastien der Erde, es macht ihn aber noch viel stolzer, wenn ihn der König von England zu seinem Ehren-Adjutanten ernennt. Da ist beispielsweise der Maharaja von Kutch Behar, der schon ganz europäisirt ist. Ich traf ihn zuerst bei einem Hofball im vizeköniglichen Schloß von Kalkutta, einem der glänzendsten Hoffeste, dem ich je beigewohnt habe. Damals war noch Lord Curzon Vizekönig, und Lady Curzon, Tochter des Getreidehändlers Leiter aus Chicago, Vizekönigin, höher im Range als all die Königinnen und Fürstinnen Indiens aus den urältesten Geschlechtern. Ich hoffte dort, am Hofe des Regierers von dreihundert Millionen Menschen, eine Menge indischer Fürsten zu treffen, die sich in der vizeköniglichen Herrlichkeit sonnen.

Als ich, selbst in Uniform, die breiten Treppen emporstieg, besetzt mit kolossalen Indiern in rother, goldverbrämter Livree, da hoffte ich oben im Prunksaale ein Bild von orientalischer Pracht zu finden, wie es Scheherezade in Tausend und einer Nacht schildert, nichts als bunte Kaftane und blitzende Riesenturbane, Diamanten und Juwelen, als würde Aladins Wunderlampe den Saal durchleuchten, Odalisken in duftigen Gazegewändern und indische Bajaderen so schön, daß man verrückt werden könnte. Eben als mich die englischen Adjutanten des Vizekönigs mit einem Stolz empfingen, als wären alle Nichtengländer nur Menschen zweiter Klasse, begann die Musik zu spielen. Es war „Orpheus in der Unterwelt". Ich trat ein und war grausam enttäuscht, denn der ganze Saal war von Engländern gefüllt, englische Beamte und Offiziere mit ihren Damen, geradeso gekleidet, als wollten sie in Coventgarden die Oper besuchen.

Als ich die Vizekönigin begrüßte, mir noch als Miß Leiter von Chicago aus bekannt, drückte ich ihr meine Enttäuschung aus, keinen indischen Fürsten unter ihren Gästen zu sehen. Wo sollte ich sie finden, wenn nicht am Hofe des indischen Vizekönigs? „Bitte, hier haben Sie gleich einen Maharaja," antwortete sie, und rief mit ihrem Fächer einen Herrn herbei, der in Frack und Lackschuhen, ein breites Ordensband auf der Brust, eben in der Nähe stand. In Gesicht und Wesen war er gar nicht verschieden von den anderen, nur erschien er mehr von der Sonne verbrannt. Lady Curzon stellte uns vor. Zuerst mein Name, dann der seine: „Maharaja von Kutch Behar." Wir verbeugten uns, und er sprach sofort in reinstem Englisch von London und den Wettrennen von Ascot, Oper und Konzerten! Und das war einer der angesehenen Eingeborenenfürsten, stolzer auf schwarzen Frack und weißen Schlips als auf sein indisches Prunkgewand, stolzer auf seine Würde als englischer Adjutant, denn als Souverän eines indischen Staates!

So gibt es eine ganze Reihe den Engländern gefügiger Fürsten, auf die England unbedingt zählen kann, schon weil es England verstanden hat, sie seine Macht fühlen zu lassen oder ih-

Da gab es anfangs des vorigen Jahrhunderts einen rechten Karnickel unter ihnen, den Maharaja von Kapurthala, der England spinnefeind war, eine unangenehme Sache, denn der Staat Kapurthala liegt ganz nahe bei Lahore, und der Maharaja erfreute sich ungeheuren Reichthums. Seine Privatländereien von mehreren tausend Quadratkilometern waren viel größer als sein Königreich. Wirklich schlug er sich beim nächsten Aufstand zu den Englandfeinden; aber den Engländern gelang es, der Revolte Herr zu werden, der Maharaja wurde entthront und sein Reich in das englische Gebiet einverleibt. Das war eine tüchtige Lehre für den Fürsten, und als bald darauf ein anderer Aufstand ausbrach, war er gezähmt. Gebrannte Kinder scheuen das Feuer. So stellte er die Truppen, die er auf seinen Privatländereien unterhielt, den Engländern zur Verfügung und führte sich so brav auf, daß nach Friedensschluß diese Privatländereien wieder zum unabhängigen Königreich mit ihm als Maharaja erhoben wurden. Bei einer späteren Gelegenheit leistete er nochmals vortreffliche Dienste und erhielt auch seinen früheren Staat als Privatbesitz zurück. Der heutige Maharaja, sein Nachkomme, ist also Fürst seines Privatbesitzes, und Privatbesitzer seines Fürstenthums! Er ist vollkommen europäisirt, spricht englisch und französisch vollkommen, und sein Millionen-Einkommen gestattet es ihm, abwechselnd in Kapurthala, London und Paris zu leben. Andere Rajas, die noch in altindischen Pantoffeln stecken, und die Unterwürfigkeit gegen England nicht so bequem eingetrichtert bekommen konnten, wurden mit großen Titeln geködert. Nicht weniger als acht indische Fürsten mohammedanischen Glaubens führen den Titel Sultan; der Hindu Maharaja von Travancore, des südlichsten Eingeborenenstaates von Indien, bekam, weil er so brav ist, den Titel Schamschir Dschang, d. h. „Schwert des Kaisers" und die Maharajas von Datia und von Dholpur wurden zu Lokendra erhoben, d. h. „Beschützer des Weltalls". Einer der begehrtesten Titel besonders bei den Duodezfürsten, aber auch bei eingeborenen Beamten, ist Bahadur, d. h. der Tapfere oder Siegreiche, und wohl ein Drittel aller Fürsten Indiens führen ihn.

Nur ein Titel ist den indischen Fürsten versagt, die Majestät. Maharaja heißt zu deutsch „Groß König". Selbst der Nizam von Hyderabad, der Herr über ein so großes Reich, bleibt für die Engländer nur Hoheit. Auch in den göttlichen Nimbus, der in früheren Zeiten den Rajatitel umgab, haben die Engländer in kluger Weise gewaltige Breschen geschossen. Früher besaßen nur souveräne Herren diese Titel. Seit der englischen Herrschaft sind sie auch reichen Grundbesitzern, Staatsmännern, die sich dem englischen Korporalstock willfährig zeigten, sogar reichen Großkaufleuten verliehen worden. Nur werden sie natürlich nicht als Hoheiten angeredet.

Wie die einheimischen Landesherren auf solche Art viel an ihrem Ansehen und ihrer Macht bei den eigenen Unterthanen einbüßen mußten, so wurde sie ihnen durch die Engländer noch weiter beschnitten. Kein Fürst kann heute den Thron besteigen, ohne daß England seine Einwilligung dazu gibt und bei dem pomphaften Zeremoniell zu Gevatter steht. Dadurch ist der Glaube an die in Wirklichkeit thönerne Macht der Engländer bei den Bewohnern Hindostans gewaltig gestiegen, und erst in neuester Zeit, dank der Aufklärung, die immer weiter um sich greift, kommen sie zum Bewußtsein der Macht, die in ihnen selbst steckt.

Kein Fest wird an den indischen Fürstenhöfen mit größerem Pomp gefeiert als die Thronbesteigung. Bei den großen Fürsten, die über Länder wie europäische Königreiche herrschen, kommt als Vertreter des Kaisers von Indien der Vizekönig in eigener Person, begleitet von seinem glänzenden Stabe und englischem Militär, in die Fürstenresidenz. Bei kleineren Rajas sind es die Provinzgouverneure, Residenten oder Agenten, welche die neugebackene Hoheit gewissermaßen aus der Taufe heben. Dazu wird ein großes „Durbar" (Festsitzung) in der Durbarhalle (ungefähr mit Thronsaal zu übersetzen) proklamirt, zu welchem all' die großen Würdenträger des Staates in ihrem glänzendsten Prunk, mit Edelsteinen besät, mittelalterliche Waffen tragend, erscheinen. Jedem größeren Landesherrn ist auch noch eine Anzahl feudaler Edelleute, Thakurs, Sardars, Sahibs, Nabobs, tributpflichtig, und diese kommen mit ihrem Gefolge und Fähnlein Waffentragender, mit ihren Herolden, Pfeifenträgern, Pantoffelträgern, mit Elephanten und Reitern aus ihren mittelalterlichen Burgen in die Hauptstadt. Früher nahmen die Fürsten auf einer Teppichrolle, Gadi genannt, Platz. Jetzt wird für die Engländer eine Reihe von Fauteuils und Stühlen aufgestellt, und damit die Fürsten nicht niedriger zu sitzen brauchen als ihre englischen Freunde, werden auch für sie und ihre männlichen Agnaten Stühle vorbereitet. Die großen Fürsten haben sogar goldene und silberne Throne. Die Frauen sind bei solchen Festlichkeiten niemals zugegen.

In der Mitte nehmen der neue Fürst und der Vertreter Englands Platz. Zur Rechten des letzteren setzen sich die englischen Beamten, zur Linken des Fürsten die Prinzen seines Hauses. Nun überreicht der Vizekönig dem Fürsten das Ehrengeschenk der Regierung, Khilat genannt, oder doch wenigstens das Ehrenkleid, das er nun anziehen muß, denn zum Khilat gehören je nach der Macht und dem Reichthum des neuen Souveräns auch Edelsteinagraffen für den Turban, juwelenbesetzte Prunkwaffen, Goldstoffe, Brokate, mitunter auch Elephanten und Geschütze, stets aber vor allem ein Perlenhalsband. Die inidischen Fürsten tragen kein Szepter und Kronen, sondern als sichtbares Zeichen ihrer sogenannten Souveränität ein Perlenhalsband. Hat der neue Fürst in einem Nebenraume sein neues Ehrenkleid angezogen, so kehrt er zum Thron zurück und erhält nun vom englischen Vertreter dieses Perlenhalsband umgehängt. Nun wird unter Gewehrsalven und Kanonendonner der „Sanad", d. h. die kaiserliche Anerkennung des Fürsten verlesen und zum Schluß „Atr und Pan", dasselbe was in Rußland Salz und Brot ist, herumgereicht. Zum Schluß erhält der englische Vertreter vom neuen Fürsten als eine Art Huldigung die „Nazarena", aus reichen Geschenken, Edelsteinen und einer großen Summe Geldes in Goldmohurs (Münzen) bestehend, die zusammen vielleicht den doppelten oder dreifachen Werth des „Khilat" haben. Wo bliebe sonst für die Engländer das Geschäft?

Dafür müssen die tributpflichtigen Feudalherren ihrerseits dem Fürsten eine „Nazarena" zahlen und schröpfen desto eifriger ihre Unterthanen. Zieht endlich zur größten Freude der Indier die englische Gesandtschaft wieder ab, dann bleibt möglicherweise das englische Militär, das sie als eine Art Ehrenwache hierher begleitet hat, zurück und geht überhaupt nicht wieder fort. Das hat sich England inzwischen ausbedungen, und ein weiteres Stück der Unabhängigkeit ist flöten gegangen.

Auch in anderer Weise ist die Macht der Fürsten beschnitten worden. Wer die Karte von Indien betrachtet, wird finden, daß die Eingeborenenstaaten vom Meere vollkommen abgeschnitten sind. Weder Hyderabad, noch Mysore, noch Baroda besitzen einen Hafen, geschweige denn das eigentliche Fürstenland Indiens, Rajputana. Wohin sich die Fürsten wenden, immer müssen sie durch englisches Gebiet, um herauszukommen. Nur die Fürstenthümer Travancore und Cochin im südlichen Indien liegen an der Malabarküste, sind dafür aber an der Landseite abgeschnitten.

So hat England all die sogenannten Souveräne Indiens unter seinem Daumen. Könnten sie sich vereinigen, sie würden eine formidable Macht mit Hunderttausenden von europäisch geschulten Truppen bilden, denn jeder einzelne Staat hat seine Armee. Hyderabad hat deren an 40,000 Mann, Mysore 25,000, Baroda 20,000 und so fort, bis zu den winzigsten, die nur ein halbes Dutzend Soldaten besitzen. Aber diese Einigung ist unmöglich. Die großen Fürsten der Rajputen (zu deutsch Königssöhne) in Udaipur, Jodhpur, Jaypur, Alwar u. s. w. dünken sich als viel zu hoch stehend, um mit den neuen Dynastien in Verkehr zu treten. Die Rajputen hassen die Mahrattas, beide die Dschatten, alle drei die Tamilen, alle vier die Bangalen, und alle fünf hassen sich untereinander. So sind auch die Völker Indiens durch Rassenverschiedenheiten untereinander gespalten. Dazu tritt noch die Hauptscheidung nach Religionen.

Von dem ganzen indischen Reich steht noch weit mehr als die Hälfte, in Ausdehnung drei Deutsche Reiche umfassend, unter der Herrschaft der eingeborenen Fürsten, mit einem Viertel der Gesammtbevölkerung, also gegen 63 Millionen. Aber sie sind in Hindus und Mohammedaner gespalten, und diese sind scharf von einander getrennt, ja sie stehen sich häufig feindlich gegenüber, ob Fürsten, ob Volk. Sobald sich eine Bewegung unter den Hindusouveränen zeigt, neigt sich England mit seiner Macht den mohammedanischen Souveränen zu, und umgekehrt. Dabei läßt es allzu eifrige Beziehungen unter den Fürsten gar nicht aufkommen.

Wie viele Eingeborenenstaaten Indien zählt? Ueber achthundert! Alle stehen unter eigenen Ministerien, haben ihre eigenen Finanzen, ihr Post- und Steuerwesen, ihre eigenen Armeen, und nur die auswärtigen Angelegenheiten werden, wie eingangs erwähnt, von England besorgt. Dafür muß jeder einzelne Staat ein bestimmtes Truppenkontingent stellen und Tribut in baarem Gelde leisten.

Die größten Eingeborenenstaaten sind neben Hyderabad Mysore und Baroda sowie Kaschmir, das allein größer als Großbritannien ist und drei Millionen Einwohner zählt. Die Staaten von Rajputana erreichen zusammen die Größe von Preußen mit 10 Millionen Einwohnern. Daneben gibt es Staaten unter der Regierung eingeborener Herrscher, die kaum so groß sind wie der Berliner Thiergarten und nicht mehr Einwohner haben, als das Zentralhotel Kellner hat! Das ist besonders in Bundelkund, in Mabikanthi und in Kathiawar der Fall, jener großen Halbinsel, die nördlich von Bombay weit in das Arabische Meer vorspringt. Dort kam ich auf manchen Tagesreisen auf Elephantenrücken gleich durch ein halbes Dutzend Staaten, und in manchen kann man keinen Verdauungsspaziergang machen, ohne die Grenzen zu überschreiten. Da ist der Staat Rajpar, 160 Hekt. groß, mit 125 (sage einhundertfünfundzwanzig) Einwohnern, wenn nicht inzwischen ein paar geboren werden oder gestorben sind. Virampura und Vernoti Monti sind auch nicht größer, haben aber gegen 400 Einwohner. Piplianagar hat die doppelte Einwohnerzahl, wird aber dafür auch von zwei Fürsten regiert, von denen einer so viel zu sagen hat wie der andere, eine Art siamesischer Zwillinge von uralter Abstammung. Der Rajah von Paldeo in Bundelkund herrscht über 8000 Einwohner und unterhält eine Armee von 10 Reitern, 200 Mann und 3 Kanonen. Die Zwillingsstaaten Miraj werden von zwei Königen (Rao) regiert, jenem der älteren und der jüngeren Linie, die aber beide in der gleichen Hauptstadt residiren. Die Stadt Shujawalpur in der Nähe von Bhopal in Zentral-Indien ist die Residenzstadt zweier Fürsten, jener der Staaten Dhabla Dir und Dhabla Ghosi. Die Residenz liegt im erstgenannten Staat, und der Souverän von Dhabla Ghosi regiert daher den seinen aus einer fremden Stadt. Beide Fürsten verfügen dabei über eigene Armeen, vertragen sich aber glücklchicherweise recht gut miteinander. Der kleinste Staat von allen ist Chota Barkhera in Zentral-Indien, der nur 120 Hektar umfaßt und ebenso viele Einwohner hat. Was ist der Spieltischfürst von Monte Carlo für ein großer Herr gegenüber dem Fürsten von Chota Barkhera!

Graf Schlieffen über seinen Artikel.

Der so vielfach commentirten Neujahrsanrede des deutschen Kaisers lag bekanntlich ein vom Grafen Schlieffen verfaßter Artikel zugrunde. General Graf Schlieffen erklärte nun, wie das Berl. Tagebl. berichtet, einem Vertreter der Zeitung „Petit Parisien" bezüglich des verlesenen Artikels Folgendes: Der von mir in der „Deutschen Revue" veröffentlichte Artikel verfolgte keine bestimmte Tendenz. Seine Veröffentlichung hatte weder einen militärischen noch einen politischen Zweck. Ich selbst, sagte Graf Schlieffen, hatte keineswegs die Idee für einen solchen Artikel. Der Herausgeber der „Deutschen Revue", Herr Fleischer, trat an mich mit dem Ansuchen heran, diesen Artikel zu schreiben. Ich zögerte, jedoch Fleischer gab nicht nach, und schließlich willigte ich ein. Diejenigen, welche der Meinung sind, daß ich mit dem Entwurf eines düsteren Bildes der internationalen Situation die öffentliche Meinung Deutschlands dazu bringen wollte, die neuen militärischen Lasten ohne Murren anzunehmen, sind im Irrthum. Ich schrieb diesen Artikel, ohne Jemandem davon etwas mitzutheilen und ohne von irgend einer Seite Rath einzuholen. Dieser Artikel, der für das große Publikum geschrieben ist, ist eine Studie, die vom militärischen Standpunkt nichts Neues enthält. In dieser Hinsicht hatte General Langlois vollkommen recht, wenn er den Artikel als von Banalitäten erfüllt bezeichnet. Wenn ich von der Politik in diesem Artikel auch nur summarisch sprach, so geschah es, um ein gewisses Relief zu geben, denn die Betrachtungen, die ich an die militärische Seite des Artikels knüpfte, sind solche, die man schon oft genug in den Zeitungen gelesen hat. Man hat mir vorgeworfen, daß gewisse Ausdrücke in meinem Artikel nicht geziemend seien, es ist möglich, ich bin Soldat und nicht besonders gewandt in der Behandlung politischer Dinge. Auf keinen Fall aber wollte ich irgend eine Macht unter dem Schutze der Anonymität verletzen, noch irgendwie die internationale Presse beschäftigen, und nur ganz zufällig ist die Diskretion, welche ich beobachtete, gebrochen worden. Wenn der Kaiser, so fügte Graf Schlieffen hinzu, von der Veröffentlichung des Artikels und meiner Verfasserschaft erfahren hat, so ist dies in jedem Falle ohne mein Zuthun geschehen. Ich kenne auch die Motive nicht, die den Kaiser veranlaßt haben, den Artikel den Generalen vorzulesen, denen er übrigens nichts Neues mittheilen konnte. Ich sage dies alles, schloß General Schlieffen, um die öffentliche Meinung zu verhindern, irgendwelche falschen Schlüsse aus dem Artikel zu ziehen.

— Im Bilde geblieben. — „Mein sehnlichster Wunsch würde es sein, Dichterruhm zu erringen und auf der steilen Höhe des Parnasses festen Fuß zu fassen!" — „Hm, gerade von diesem Berge aus soll man aber nur äußerst selten eine gute Aussicht haben."

Frei

Paßt mich Euren Katarrh heilen.

Probe-Packet meiner zusammengesetzten Behandlung frei versandt. Kein Würgen und Speien oder übler Athem mehr. Schickt heute Euren Namen.

Katarrh ist nicht nur gefährlich, sondern führt zu üblem Athem, Geschwüren, Tod und Verfall der Knochen, Verlust des Denkvermögens, tödtet Ehrgeiz und Energie, verursacht oft Appetitverlust, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, wunde Kehle und Schwindsucht. Er sollte sogleich behandelt werden. Heilt ihn mit Gauß' Catarrh Cure. Es ist ein schnelles, radikales, nachhaltiges Heilmittel, denn es befreit den Körper von den giftigen Keimen, die Katarrh verursachen.

C. E. Gauß.

Um allen Leidenden, die an dieser gefährlichen und hartnäckigen Krankheit leiden, zu beweisen, daß Gauß' Catarrh Cure wirklich jeden Fall von Katarrh schnell heilt, ganz gleich, wie alt oder schlimm, verschicke ich ein Probe-Packet per Post portofrei. Schickt uns heute Euren Namen und Adresse, und die Behandlung wird Euch umgehend per Post geschickt. Versucht sie! Sie heilt Euch positiv, so daß Ihr von Euren Freunden gern gesehen, statt gemieden werdet. C. E. Gauß, Marshall, Mich. Füllt den nachstehenden Koupon aus.

FREI

Dieser Koupon ist gut für ein Probepacket von Gauß' zusammengesetzter Catarrh Cure, frei in einfachem Umschlag verschickt. — Schreibt einfach Euren Namen und Adresse auf die punktirten Linien und schickt ihn an

C. E. Gauß, 3250 Main Str., Marshall, Mich.

....

....

....

33fv,jed4mi*

Ich kurire in 5 Tagen Krampfaderbruch und Wasserbruch

(Ohne Messer oder Schmerzen.)

Ich heile jeden Mann, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch oder anderen den Männern eigenthümlichen Krankheiten leidet. ... Ich heile positiv Magen-, Lungen-, Leber- und Nieren-Leiden, auch wenn chronisch.

Ich heile Euch nachhaltig.

Privat-Krankheiten der Männer

schnell und nachhaltig geheilt. Nervenschwäche, Unkeuschheit, Ausflüsse, Absonderungen, Harnleiden.

Lungen

Asthma, Bronchitis und Lungenleiden, positiv durch meine neuen Methoden geheilt.

Konsultation und Untersuchung frei.

Spezialist für Männer- und Frauen-Krankheiten.

Krankheiten der Frauen

Kreuzschmerzen und andere Leiden nachhaltig geheilt.

Blut-Vergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Pickel, Beulen, Krätze, Hämorrhoiden, geschwollene Drüsen, Geschwüre und hartnäckige Krankheiten.

Es wird deutsch gesprochen.

DR. ZINS, 41 SOUTH CLARK STR. Chicago.

Zwischen Lake und Randolph, 2. Floor.
Sprechstunden: 8 Morgens bis 8 Abends. Sonntags: 9 Morgens bis 4 Nachm.
15mifon*

Männerkrankheiten schnell geheilt — die Hälfte der Gebühren, die andere Spezialisten berechnen.

Medizinen frei!

Von heute ab liefern wir allen Patienten die Medizinen absolut frei.

Neueste erfolgreiche europäische Methoden für die Heilung von chronischen, Nerven- und Spezialkrankheiten der Männer.

Die alten, erfahrenen deutschen Spezialisten heilen, wenn Andere fehlen.

Varicose Venen, Bruch, Hämorrhoiden — In einer Behandlung geheilt

Hindernisse, Hautkrankheiten, Nervösität, Blutvergiftung, Gewebe-Verfall — Sichere Heilung, Schnelle Heilung

Nieren- und Blasen-Krankheiten, Rheumatismus, Magen-, Leber- und alle chronischen, nervösen und speziellen Krankheiten der Männer, schnell und bestimmt geheilt.

Niedrigste Preise—Bedingungen wie sie Euch passen—Behandlung vertraulich. Konsultation und Untersuchung frei.

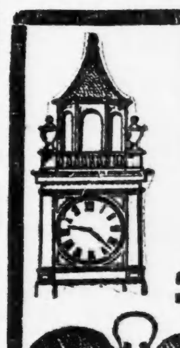
Fragebogen frei in einfachen versiegelten Kouvert verschickt an Männer, die außerhalb der Stadt wohnen und sich nicht vorsprechen können.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8 Uhr. Sonntags von 10 bis 2 Uhr.

BERLIN MEDICAL DOCTORS

Süd-West-Ecke State und Van Buren Straße. Chicago, Ill.
Eingang 66 Ost Van Buren Straße.
27jan,mifamo*

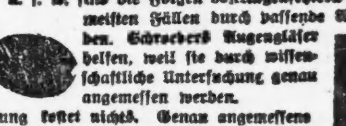
SCHROEDER
465-467 MILWAUKEE AVE
COR CHICAGO AVE



Apotheke mit der Thurmuhr.

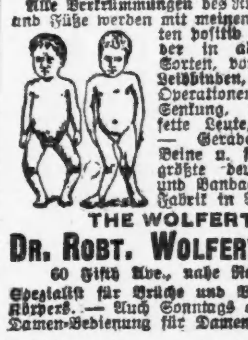
Kopfschmerzen.

Kopfschmerzen, Nervosität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenleiden. In den meisten Fällen kann durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeders Augengläser ... wissenschaftliche Untersuchung ... angemessen ...



Die Untersuchung kostet nichts. Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessen.

Heil-Bruchband.



Dieses ist das leichteste, sicherste, bequemste ... Bruchband ... Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden.

Alle Bestimmungen des Bruchs ... Bandagen ... Leibbinden, Krücken, Elastische Strümpfe ...

THE WOLFERTZ CO.
DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. ... Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Bruchbänder.

Einfach und doppelt.

Kommt zu uns, Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder ...

Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

Männer geheilt für $2

Wer von Euch **Privat-Rath** benöthigt betreffs seiner Gesundheit, erspart sich Geld und Enttäuschung, wenn er die rechte Behandlung zuerst sucht. Bei unserer großen Erfahrung ist jedes Fehlschlagen ausgeschlossen. Wir bieten Euch die beste Behandlung. Beachtet, unsere Gebühren ... ne Heilung ... die niedrigsten. Wenn Ihr erfolglos behandelt wurdet von anderen Aerzten, kommt zu uns und wir zeigen Euch die richtige Behandlung.

Deutscher Arzt.
Konsultation frei.

Wir heilen diese Fälle für weniger als $2

Kommt wegen Euch, verkaufte Adern, verlorener Mannkraft, Wunden, Geschwüre, schmerzhaften Schwellungen, Blutvergiftung, Hämorrhoiden, „Nervosität", Katarrh, Magen- und Herzleiden, Nieren- u. Blasenkrankheiten etc.

Kommt zu uns, wir behandeln Euch ... Geld nicht ... können.

Schreibt wenn Ihr heute nicht kommen könnt. Wir heilen.

Sprechstunden: Jeden Tag von 9 Vorm. bis 8 Abends; Montags und Donnerstags bis 9 Abends; Sonntags, 9 Vorm. bis 1 Nachm.

VIENNA MEDICAL INSTITUTE
130 Dearborn Str., Ecke Madison Str.
2. Floor—Eingang Zimmer 216.
4des,frmoni*

Dr. J. YOUNG, Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt ... Harthörigkeit ... Kopfschmerzen ... Augengläser ... neuester Methode kurirt. ... Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden: 9–11 Vorm. ... Sonntags 9–12 Uhr.

Dr. Otto E. Meyer, deutscher Spezialist.

Blutvergiftung und alle Privatkrankheiten ... nach den bewährtesten deutschen und europäischen Methoden. ... Sprechstunden 10 bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10–12 Uhr.
8ian,1m3

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und heilen unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ... Krankheiten ... Nervenschwäche ... Deutsche Apotheke ... Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. ... Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

MARSHALL FIELD & COMPANY BASEMENT SALESROOM

Anziehende Frühjahr-Facons:

Geschneiderte Suits und seidene Kleider

Die Entwürfe vereinigen Originalität mit geschmackvoller Einfachheit. Damen, die auf Sparsamkeit bedacht sind und sich nach perfekter guter Mode zu kleiden wünschen, sollten sich diese Gelegenheit zunutze machen.

Ein-Stück seidene Kleider für Damen in einer Auswahl von neuen Frühjahr-Schattirungen, bestickter Yoke-Effekt; volles Gored Skirt, wie Bild, $13.75.

Tailored Suits für Damen, wie Abbildung, halbanschließender Coat, voll gored Princeß Skirt mit inverted Seiten-Plaits — feine Serges, in Navy, Rauchfarbe, Mode und Rose — $25.00.

Tailored Suits für Damen, wie Abbildung, in schwarz, Rauchfarbe, Navy, braun und dem neuen Edisonblau — reinwollene Serges — $16.50.

Basement.

Außergewöhnliche Werthe:

Damen-Waists in Frühjahrs-Facons

$1.50, $1.75, $2.95, $3.95 und $5.75.

Fünf verschiedene Moden sind in diesem Verkauf eingeschlossen. Einige sind elegant aus Spitzen Netz gemacht, mit Einsatz besetzt, sowie mit Tucks. Eine Partie besteht aus besticktem Allover Spitzen Netz mit Yoke aus Spitzen-Medallions. Zwei Moden bestehen aus feinem glatten weißen Lawn mit Fronts aus Allover-Stickereien — eine ist in einem neuen Openwork-Entwurf vorhanden.

Basement.

Speziell: Weiße Mull Waists mit Yoke und Panel-Einsatz und Spitzen Tucked Rückseite und mit langen Aermeln, 85c.

Außergewöhnliche Werthe:

Brochen und Hutnadeln zur Hälfte.

Etwa 7000 importirte Novitäten — In vielen Fällen zu weniger als der Hälfte des regulären Werthes markirt, das Resultat eines unserer größten Anstrengungen, Werthe zu offeriren. Die Moden und die Arbeit sind ungewöhnlich gute — 10c, 15c, 25c.

Importirte Muster-Hutnadeln — eine hochfeine Auswahl — nur immer eine von einer Sorte — kommen morgen zum Verkauf zu Preisen, die von 10c bis zu $1.00 variiren.

Basement.

Februar-Verkauf von Damen-Röcken.

$5.75, $6.75 und $8.75.

Die Würdigung der eigenartigen Effekte war ebenso groß wie die der speziell niedrigen Preise für Februar. Die neuen Frühjahrs-Farben in den wünschenswerthen Satin appretirten Stoffen und schwarzem Voile tragen sehr viel zu der Schönheit dieser Partien bei. Der elegante Charakter dieser Entwürfe wird in den drei abgebildeten Skirts veranschaulicht.

Die elegante Schneiderarbeit und die hübsche Ausstattung dieser Skirts verdienen besondere Beachtung.

Basement.

Die Preise — Skirts aus feiner Qualität hartem „twisted" Voile in neunzehn Gore-Facon, $8.75; aus feiner Qualität schwarzem und navyblauem Panama-Cloths, $6.75; aus feinem Chiffon Panama Cloth in schwarz, blau, Rauchfarbe, lohgelb und grün, $5.75.

Damen-Handschuhe: Spezial-Verkauf.

Lange Handschuhe, $1.

Kurze Handschuhe, Paar, 65c und 85c.

Basement.

Spezielle Werthe in zuverlässigen Qualitäten sollen zu Räumungspreisen verkauft werden. Eine gute Auswahl anziehender Moden und der wünschenswerthen Schattirungen befinden sich darunter.

Ausstattungen für Babies.

Die Ausdehnung der Februar-Verkaufs-Ersparnisse zeigt sich in den weißen Lawn Russian Kinder-Kleidern mit Patent Leder-Gürtel — seht die Abbildung — Größen 2 und 3 Jahre, — 95c.

Lange Nainsook-Kleider für Babies — der Skirt ist mit Ruffle verziert, 45c.

Muslin-Kleider für Kinder, Größen 2 bis 12 Jahre, 22c.

Karrirte Gingham-Kleider für Kinder, mehrere Facons, 75c.

Basement.

Messaline-Seidenstoffe: Spezial-Verkauf, Yard 48c.

Ein wunderbar anziehender Werth — zu haben in Navy, Braun, Grau, Cedar, Copenhagen, Peach, Amethyst, Raspberry, Roth, Grün, Gelb, Hellblau, Pink, Weiß, Elfenbein und Cream — eine sehr begehrte Qualität zu diesem Preis — 48c.

Basement.

Pearline Lawn herabgesetzt, Yard 25c und 28c

9600 Yards der beliebtesten weißen Stoffe des Jahres, in einer feinen, weich finished mercerized Qualität, begehrt für Lingerie-Waists und Kleider. Das Pearline Lawn ist für diesen Verkauf bedeutend unter dem regulären Preis markirt — Yard, 25c und 28c.

2000 Yds. von 40zölligem Lawn, für Waists und Kleider für Damen, wie auch Kinder-Trachten, sehr niedrig markirt, Yard 22c.

Basement.

Verkauf von Flanell- und Flannelette-Restern.

Halbe Preise sind vorherrschend an einer großen Ansammlung — ebenfalls Outing und Shaker Flannelle. Viele kommen von unserer Haupt-Sektion — alle sind auf die Hälfte der früheren Preise herabgesetzt. Eingeschlossen sind ebenfalls Flannelle für fast alle Zwecke — fancy Plaid Waistings, Skirtings und Eiderdowns, schlicht weiße und bestickte Flannelle, Bade-Mäntel, Tennis und Velour Flannelle.

Basement.

Verkauf von schwarzen Kleiderstoff-Restern.

Längen von unseren Haupt- und Basement-Sektionen, einschließend die begehrtesten Stoffe für sofortigen Gebrauch und für die frühe Frühjahrs-Saison. Hunderte von Rock- und ganzen Kleider-Mustern sind in den folgenden Stoffen vertreten:

Broadcloth, Storm Serge, französ. Serge, Henrietta, wollene Taffeta, Panama, Voile, Batiste, Sicilian, Brilliantine, Melrose, Satin Soleil und mehrere selbstgestreifte Effekte, in Längen von 3 bis 8 Yards — bedeutend im Preise herabgesetzt.

Speziell: Männergeschneiderte Röcke auf Bestellung gemacht von Stoffen welche in unseren Basement Kleiderstoff-Sektionen gekauft wurden — für Herstellung, $2.50.

Basement.

Ausstattungswaaren für Knaben: Februar-Preise

100 Knickerbocker- und Kniehosen-Anzüge für Knaben, $2.45.
100 Protector-Ueberzieher für Knaben — ganzwoll. Cheviots, $2.50.
100 Dutzend fancy gemischte Kniehosen für Knaben, 25c.
100 Dutzend gestärkte Blusen für Knaben, 50c.
25 Dutzend Sweater Coats und "V"-Hals Sweater Coats für Knaben, 25c.

Unsere Räumungs-Preise waren nie vorher so niedrig. Das Herannahen unserer Frühjahrs-Moden macht eine Räumung aller angebrochenen Partien nöthig.

Basement.

Ein Verkauf von Bändern.

Waschbare Bänder, Weiß, Rosa und Blau. Nr. 1 Bolt, 15c; ¼zöll. Bolt, 18c; ½zöll. Bolt, 25c; ¾zöll. Bolt, 40c; 1zöll. Bolt, 50c.

Schwarze Sammt-Bänder in zwei Qualitäten — die beste und die wohlfeilere Sorte — zu über ein Drittel unter den regulären Preisen.

Bettdecken und Bolster-Decken, per Stück $4.00.

Eine Partie von Scalloped Bettdecken, nebst dazu passenden Bolster-Decken, hat sich als eine der beliebtesten Werthe erwiesen, die in dieser Abtheilung jemals gezeigt worden sind. Die Entwürfe sind besonders gut zu dem niedrigen Preis, vollständiges Set, $4.

Basement.

Gezackte Honeycomb Bettdecken — volle Größe — in sehr guten Qualitäten — $1.50, $1.60 und $1.75.

Spezielle Werthe in beschmutzten, einfachen und gezackten Satin Marseilles Bettdecken zu Räumungspreisen.

Werthe in Bettlaken und Kissen-Bezügen.

Die stetig zunehmende Anzahl sparsamer Käufer würdigt die Thatsache, daß wir zu den niedrigsten Preisen verkaufen, die im Markte verzeichnet sind.

Basement.

Palmer hohlgesäumte Kissenbezüge, 45 bei 36 Zoll, per Stück 15c; einfach, per Stück, 12½c.
Eureka Bettücher, 81 bei 90 Zoll, 60c.

Atlas Bettlaken, 81 bei 90 Zoll, 55c.
Merzerisirter gebleichter Muslin, per Yard, 6c.
Long Branch ungebleichter Muslin, per Yard, 5c.

Hotel-Porzellan unter der Hälfte der regulären Preise.

Besitzer von Hotels, Restaurants und Kosthäusern werden sofort sehen, daß dies die größten Werthe sind, die jemals in Vitrified Hotel-Porzellan geboten worden sind. Die Stücke sind sogar niedriger markirt, als der Preis von gewöhnlichen Steingutwaaren beträgt. — Unsere Verkaufs-Kollektion besteht aus drei Border Mustern, die unter der Glasur dekorirt sind, sowie einer kleinen Quantität in schlichtem Weiß. Die Kanten sind alle schlicht Rolled.

Basement.

Teller, per Stück, 5c, 6c, 7c und 8c.
Obstteller, per Stück, 5c.
Schüsseln, 12c. 20c, 25c und 30c.

Backschüsseln, per Stück, 5c und 12c.
Einzelne Buttertellerchen, 2c.
Theetassen und Untertassen, 10c.

Krüge, 5c und 10c.
Austern-Bowlen, 10c.
Senf-Jars, 10c.
26 andere Artikel ebenso billig.

Seide-Unterröcke, 3.75

Der Werth ist ein besonders guter. Die Unterröcke bestehen aus gestreifter Seide mit Accordion Plaited Flounce, appretirt mit Sectional Ruffle, Unterlage und Staub-Ruffle — siehe Bild — sehr speziell, $3.75.

Deutsche Arbeit in Marokko.

Tanger, 30. Dez.

Das Jahr 1908 geht zu Ende. Es ist für das Schicksal Marokkos wieder sehr ereignißreich gewesen. Politisch haben sich tiefgreifende Umwälzungen im Innern vollzogen, die auch nach außen weite Kreise gezogen haben. Zunächst springen nur die äußerlichsten Veränderungen des staatlichen Organismus Marokkos dem Fernerstehenden ins Auge: Ein Sultan, von der Volksgunst verlassen, hat nach trügerischer Hoffnung auf fremde Hilfe den Thron verloren, und noch stehen ausländische Heeresmassen in dem wichtigsten marokkanischen Gebietstheil. Erst vor Kurzem ist der neue Herrscher von den Mächten anerkannt worden, noch ist sein weiteres Regierungsprogramm und dessen Erfolg ein Buch mit sieben Siegeln. Die Wolken, die sich seit der blutigen Katastrophe von 1907 über dem Lande in dichten schwarzen Massen gesammelt haben, haben nur spärlich einen hellen Lichtstrahl durchgelassen, der die Hoffnung der im Lande wirkenden Fremden hätte neu beleben können.

Um so mehr ist mit Erstaunen zu verzeichnen, daß die deutsche Thatkraft nicht erlahmt ist, sondern aus den Schwierigkeiten, die sich ihrer Entfaltung entgegenstellen, neue Kraft zu Werken höchst bedeutungsvoller Art gesogen hat. Wenn auch die rücksichtslose Zerstörung der blühenden Handelsstadt Marokkos, Casablancas, und die Vernichtung eines großen Theiles der Bevölkerung ihres Hinterlandes, der Schauija, den wirthschaftlichen Interessen Deutschlands eine tiefe Wunde geschlagen und die kulturelle Thätigkeit der Deutschen zu einem beträchtlichen Theil vernichtet hat, so beweist doch die Thatsache, daß der deutsche Handel sich in verdoppeltem Maße entfaltet hat, eine wie starke Grundlage er sich im Laufe der vorhergegangenen Jahre in stiller, zielbewußter Arbeit geschaffen hatte. Die französischen militärischen Bewegungen im Innern haben die Zufuhr der Landesprodukte nach der Küste, die oft rücksichtslosen Verfügungen der französischen Marinebehörden in den Häfen die Verschiffung dieser Erzeugnisse nach ihren Bestimmungsländern sicherlich nicht erleichtert. Gleichwohl hat sich der deutsche Handel nicht nur bald wieder auf die frühere Höhe geschwungen, sondern auch merklich zugenommen. Im Norden des Landes, in Tanger, ist der von deutschen Unternehmern vor zwei Jahren in Angriff genommene Hafenbau zu allgemeiner Zufriedenheit zu Ende geführt worden, und das vielumstrittene Werk der Entwässerung Tangers, und damit der Hebung seiner hygienischen Verhältnisse, ist nahezu vollendet. In Anerkennung des deutschen Erfolges und in richtiger Würdigung der ferneren Hoffnungen, zu denen er berechtigt, hat die Deutsche Orient-Bank sich zur Gründung zweier Zweigniederlassungen, Tanger und Casablanca, entschlossen, und als letztes krönt die Errichtung einer mit großem Beifall begrüßten deutschen Schule in Tanger das Werk des Deutschthums im Scherifenreiche. Zieht man in Betracht, daß diesem Werke mit so ungeheuren Anstrengungen von fremder Seite entgegengearbeitet wird und auch nicht die größten finanziellen Opfer gescheut werden, um deutsch-feindlichen Absichten zum Siege zu verhelfen, so müssen wir mit dem Ausdrucke der Verwunderung die Erfolge der Deutschen verzeichnen und können sie nur damit erklären, daß einmal das Deutschthum in Marokko geradezu unzerstörbare Wurzeln geschlagen hat, und zum anderen, daß es das Vertrauen zu der heimathlichen Regierung nicht verloren hat, daß diese in Anerkennung seiner Energie es vor jeder Vergewaltigung mit allen Mitteln schützt, die das Interesse des Reiches erheischt. Diese Hoffnung wird vor allen Dingen auch genährt im Hinblick auf den bewährten Diplomaten, in dessen Händen zur Zeit die Vertretung der deutschen Interessen in Marokko liegt, und dem es nicht zum wenigsten zu verdanken ist, wenn die deutsche Sache schon nach kaum zwei Jahren seit der Casablanca-Katastrophe sich in diesem Maße erholt und weiterentwickelt hat.

Das Häuflein der Deutschen in Marokko ist ja klein, doch auch hierin bestätigt sich die geschichtliche Wahrheit, — daß nicht die Menge der sogenannten Kulturträger, sonderen deren sittliche Tüchtigkeit ausschlaggebend ist. Auch die äußerlichen Mittel, wie Geld und Gewalt, versagen am Ende, wenn es gilt, eine gediegene, friedliche Durchdringung eines Volkes mit fremder Kultur zu erzielen. Die französische Kolonie in Casablanca ist von einem Dutzend Mitgliedern auf 2000 — unter Ausschluß des Militärs — angewachsen, jedoch hat der französische Erfolg auf wirthschaftlichem Gebiete auch nicht annähernd im Verhältniß zu diese Zahl zugenommen.

In richtiger Erkenntiß, daß ihre Stärke im wirthschaftlichen Kampfe auf ihren rein germanischen Rasseeigenschaften beruht, haben denn auch die Deutschen im Lande wie ein Mann eine deutsche Schule in Tanger ins Leben gerufen, welche die Jugend vor den zersetzenden fremden Einflüssen bewahren und die der deutschen Kultur freundlichen einheimischen Kreise gewinnen soll, damit nicht nur ein inniges, wirthschaftliches, sondern auch ein geistiges Band die beiden Länder Marokko und Deutschland mit der Zeit umschließt.

Eilende Zeiten.

Im grauesten Alterthume machte sich bereits die Nothwendigkeit geltend, die ohne Anfang und Ende dahingehende Zeit abzutheilen und zu bemessen, und selbst die rohesten alten und neueren Völker erscheinen nie, ohne Spuren von Kenntniß der Anfänge der Chronologie zu besitzen.

Selbst der stumpfsten Beobachtungsgabe bleibt der Wechsel von Tag und Nacht und des Ortes, wo das Tagesgestirn emporsteigt oder untergeht, so wie die Veränderung der Erscheinung des Mondes und der Stellung der Sterne nicht verborgen. Die Eigenthümlichkeiten der Regenzeit oder der trockenen Zeit in den Tropengegenden und der vier Jahreszeiten in den Ländern zwischen dem Wende- und Polarkreisen, Ebbe und Fluth, das Reifen gewisser Früchte, das Erscheinen von Wanderthieren, wie der amerikanischen Bisons, der Zugvögel müssen in ihrer regelmäßigen Wiederkehr sich selbst dem Wilden bemerkbar machen und zu der Vorausbestimmung ähnlicher Naturvorgänge führen. Damit wird aber bereits der Anfang gemacht, die Zeit zu messen.

Die Mondphasen geben die ohne weiteres benutzbaren Abschnitte des Monats, der aus einer Reihe von achtundzwanzig Sonnenaufgängen besteht. Nachdem das Neulicht des Mondes dreizehnmal erschienen ist, nimmt die Erde dieselbe Stellung zur Sonne wieder ein, und alle Veränderungen, die während des Zeitraumes, der zwischen beiden ähnlichen Positionen liegt, stattfanden, beginnen am Himmel wie auf der Erde von neuem. Ein Jahr ist vollendet worden, und zwar ein Sonnenjahr, im Gegensatz zu dem Mondjahr, das eine Periode von zwölf Mondwechseln in sich begreift, wobei der dreizehnte als unbequem und schlecht theilbar zur Seite gestellt wird.

Die Zeitrechnung der alten Völker gründet sich meist auf das Mondjahr, und die Kombinationen desselben mit dem Sonnenjahre bedingen die hauptsächlichsten Eigenthümlichkeiten der Zeitrechnung der verschiedenen Nationen.

Der Zeitpunkt, von dem an die verschiedenen Völker ihre Zeitrechnung beginnen lassen, verdient in mehr als einer Hinsicht eine aufmerksame Beachtung. Der Beginn einer Aera steht mit der Kulturgeschichte des Volkes, dem sie eigenthümlich ist, in unzertrennlichstem Zusammenhang und gibt das Mittel, die chronologischen Angaben mit denjenigen anderer Zeitrechnungen zu vergleichen.

Unsere christliche Aera beginnt mit der Geburt Cristi am 1. Januar der 194. Olympiade, dem 753. Jahre nach der Erbauung Roms und dem 4714. der Julianischen Periode. Nach den wahrscheinlichsten Annahmen ward Jesus Christus unser Herr fünf Jahre und sieben Tage vor dem ersten Tage der jetzigen christlichen Aera neuen Stils geboren.

Das Wort Kalender ist bei weitem älter als der Gegenstand, den wir gegenwärtig mit selbigem bezeichnen. Der erste Tag eines jeden römischen Monats wurde mit dem Worte „Calendae" bezeichnet, weil es eine alte Gewohnheit der Priester war, an diesem Tage, mit der Erscheinung des Neulichts des Mondes, das Volk zu berufen, um die für den nächsten Monat einfallenden heiligen Tage und sonstigen Festlichkeiten zu verkündigen.

Den achtzehnten Tag von dem nächsten ersten Monatstage nannte man Idus, rückwärts gerechnet Nonae. So stellte sich die Bezeichnung für die Tage des Janaur z. B. folgendermaßen heraus: Calendae; 4", 3" Tag; Pridie Nonas; Nonae; folgt 8", 7", 6", 5", 4", 3" Tag; Pridie Idus; Idus; 19" bis 3" Tag; Pridie Calendas; Calendae (Februar).

Geschriebene Kalendarien, Verzeichnisse und Tabellen der Jahreseintheilung zeigten sich früh; ebenso sind unsere sogenannten „Immerwährenden Kalender", die man durch Verschieben einer Tagesbezeichnung immer treffend zu machen vermag, eine sehr alte, übrigens in Nürnberg neu gemachte Erfindung. Auf ein hohes Alterthum weisen die Tagebücher oder Almanachs, Almanahs (das ist die Berechnung) genannt, zurück, wie selbige bei den Arabern sich fanden. Diese dienten durchschnittlich als immerwährende Kalender, waren wenigstens stets für eine Reihe von Jahren giltig. Die Kerbenstöcke, Runenstäbe, Scipiones Runici, Baculi Annales u. s. w. der Skandinavier, Dänen und mehrerer sächsischer Stämme sind hier nicht zu vergessen.

Einen Kalender im heutigen Sinne stellte wahrscheinlich Regiomontanus zuerst zusammen. Er erschien im Jahre 1474. Eine lange Zeit hindurch waren die Kalender außer den Gebetbüchern die einzigen Bücher, die das Volk besaß. Früh schon erscheinen epische Artikel, Berichte über merkwürdige Ereignisse in der Natur und politischen Welt, Märchen, Sagen, lustige Geschichten, medizinsche Abhandlungen und erbauliche Gedichte mit den von astrologischem Prunk strotzenden Kalendern verbunden.

Der krasseste Kalenderunsinn aber gehört dem sechzehnten Jahrhundert an. Die Sucht zu prophezeien erstreckte sich nicht allein auf eine allgemeine Bestimmung des Wetters, sondern man konnte genau erfahren, wie solches an einem gewissen Orte oder einer genau bezeichneten Gegend sich darstellen werde. Mit einer heute staunenerregenden Ausführlichkeit prophezeiten Kalenderväter, wie Stöfler und Carison, sogar den hohen Potentaten haarklein ihre oft sehr bedenkliche Zukunft.

Auch der sog. „Hundertjährige Kalender" gibt sich mit Prophezeiungen ab, mit Wettervorhersagen, die auf Grund hundertjähriger Beobachtung gemacht werden.

Die Zeitrechnung der wichtigsten Kulturvölker beruht auf dem julianischen, dem gregorianischen, dem jüdischen und dem mohammedanischen Kalender. Der von Julius Cäsar im Jahre 46 v. Chr. Geb. eingeführte julianische Kalender zählt das Jahr zu 365 Tagen und ergiebt in jedem vierten Jahr einen Schalttag. Dieser Ausgleich gibt aber in 128 Jahren ein Plus von 1 Tag, das durch den von Papst Gregor den Dreizehnten 1582 eingeführten gregorianischen Kalender aufgehoben wurde, der bestimmte, daß in je 400 Jahren drei Schalttage ausgelassen werden, und zwar, wenn die Jahreszahl mit zwei Nullen endigt und nicht durch 400 theilbar ist; Gregor ließ bei der Einführung die bis dahin zu viel gerechneten 10 Tage ausfallen. Dieser Kalender kam sogleich in Italien, Spanien, Portugal, 1583 im katholischen, 1700 im übrigen Deutschland und den Niederlanden, 1752 in England zur Geltung; in der Schweiz, die ihn theilweise schon 1583 aufgenommen hatte, vollständig erst 1811. Rußland und andere östliche Länder haben noch den julianischen Kalender und sind infolge dessen gegen unsere Zeitrechnung 12 Tage zurück.

Das Gemeinjahr des jüdischen Kalenders zählt 354 Tage mit 12 Monaten und schaltet bei 7 in 19 Jahren 1 Monat ein. Das bürgerliche Jahr beginnt mit Nissai, das kirchliche mit Tischri. Ebenso hat das mohammedanische Gemeinjahr 354 Tage. Innerhalb 30 Jahren fallen 11 Schaltjahre mit 355 Tagen.

Eines merkwürdigen Kalenders, der allerdings nur wenige Jahre in Gültigkeit war (1793—1805), sei noch Erwähnung gethan, des Französisch-republikanischen Kalenders.

Am 5. Oktober 1793 wurde auf den Antrag des Deputirten Romme eine neue Jahresrechnung eingeführt, der die Berechnung der herbstlichen Tag- und Nachtgleichen zugrunde lag, weil mit diesem Zeitpunkt die Proklamirung der Revolution im Jahre 1792 so ziemlich zusammengefallen war (22. September).

Das Jahr sollte 12 Monate haben zu je 30 Tagen und 5 Ergänzungstage, die den Namen Sanskulottiden erhielten und einzeln zu Festen der Tugend, des Genies, der Arbeit, der Meinung und der Belohnungen bestimmt wurden. Der im Schaltjahr dazukommende Tag wurde als „Revolutionstag" gefeiert. Je vier Jahre zusammen hießen ein Franciade. Jeder Monat wurde in drei Dekaden, jeder Tag in zehn Theile getheilt. Die Monate wurden nach den in ihnen eintretenden Naturprozessen oder nach den vorherrschenden Witterungseigenheiten genannt. Napoleon war jedoch zu sehr Kosmopolit, um nicht das Unnütze und Störende dieser eigenartigen Zeitrechnung einzusehen; deshalb setzte er es durch, daß ein Senatsbeschluß vom 9. September 1805 wieder den gregorianischen Kalender einführte.

Seltsame Gesetze.

Eine ganze Reihe merkwürdiger Bestimmungen aus der Gesetzgebung früherer Zeiten theilt Adolf Damaschke im „Thürmer" mit:

Die Ehegesetzgebung belegte das Nichtheirathen mit besonderen Steuern: Hagestolzen- und Frauenzimmersteuern. In Berlin mußten zum Beispiel im Jahre 1705 das höchste Edelfräulein und die niedrigste Dienstmagd ihre Ehelosigkeit vierteljährlich mit sechs Groschen versteuern. In Frankreich mußten unter dem Finanzministerium Silhouette Junggesellen und Jungfrauen das Dreifache der Kopfsteuer von Eheleuten bezahlen. Um 1600 wurden in Spanien alle, die den Muth fanden, sich zu verheirathen auf vier Jahre von jeder Steuer befreit. Eine Familie, die sechs Söhne aufzog, war auf Lebenszeit steuerfrei. Philipp IV. von Spanien setzte zur Aussteuer armer Mädchen staatliche Unterstützungen aus.

Der französische Finanzminister Colbert bestimmte: Die „Femmes des Gentilshommes" mit zehn Kindern erhalten 1000 Livres Pension, die mit zwölf Kindern 2000. Jede jugendliche Person, die vor dem zwanzigsten Jahr heirathet, braucht keine „Taille" zu zahlen bis zum vollendeten fünfundzwanzigsten Jahr.

Die Regelung der Ein- und Auswanderung ging natürlich darauf hinaus, die Einwanderung zu unterstützen und die Auswanderung zu erschweren. Colbert, dessen Steuerverwaltung Ludwig XIV. seine Machtstellung verdankte, machte sich kein Gewissen daraus, Arbeiter, die auswandern wollten, einfach in Haft zu nehmen, bis die Auswandererschiffe den Hafen verlassen hatten. Fabrikanten, die für das heimische Steuerwesen werthvoll erschienen, ließ er einfach in's Gefängniß werfen, wenn sie im Verdacht standen, auswandern zu wollen.

Die Ausfuhr von Edelmetallen war aus den meisten Ländern bei schwerster Strafe verboten. In Frankreich stand unter Colberts Regiment auf solcher Ausfuhr die Todesstrafe. In Preußen wurde noch 1798 die Ausfuhr alles gemünzen und ungemünzten Goldes unter Androhung schärfster Strafen verboten.

Die merkantilistisch gesinnten Staatsmänner erstrebten als Ziel, daß ihre Staaten möglichst viel verkaufen konnten und möglichst wenig vom Auslande einzukaufen brauchten. In Brandenburg wurde unter dem großen Kurfürsten die Ausfuhr von Leder, Häuten, Fellen, Silber absolut verboten. Wollhändler und Juden sollten sogar für jede Wollausfuhr an den Galgen gehängt werden.

Mit dem Bestreben, das Geld im Lande zu behalten, hingen auch die merkwürdigen Verbote ausländischer Genußmittel wie Tabak, Kaffee und Thee zusammen. So setzte Landgraf Ludwig von Hessen im Jahre 1766 und 1767 auf den Genuß von Kaffee 10 Thaler Geldstrafe oder 14 Tage Gefängniß.

$5.00 Augengläser nur $1.00. mit den denkbar besten Linsen. Absolut keine Duplex-Linsen. Ich führe nur solche Gläser, die von allen Augenärzten als die einzig richtigen anerkannt sind. Alles Andere verdirbt die Sehkraft. Spezialität: Anpassen von Gläsern für Kinder und Kopfleidende.—Dr. M. Schwimmer, deutscher Optiker und graduirt als Doktor der Augenheilkunde, 272 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str., ½ Block südlich von North Avenue. 9jan,famomi,1mo

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher